

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachbestellungen: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.50 Mk. ...
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige ...

Schickleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Viebig & Reichardt in Dresden
Postfach-Konto 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) möglich. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Erstklassiges Restaurant
Täglich 4 Uhr: Tanz-Tee

„Barberina“

Prager Straße / Reitbahnstraße

Abends 8 Uhr: Das Parkett der
Attraktionen aller Welt

Der Bericht der Reichspost über das Jahr 1927

Keine ungünstigen Einwirkungen durch die Tarifierhöhungen.

Ueber zwei Millionen Rundfunkteilnehmer.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 10. März. Das Reichspostministerium veröffentlicht jetzt den Bericht über das Jahr 1927, der allgemein zunächst schließt: Verkehr und Wirtschaft der Deutschen Reichspost wurde auch im Jahre 1927 durch die allgemeine Wirtschaftskonzunktur maßgebend beeinflusst. Die Konjunktur stand seit Anfang des Jahres im Zeichen eines fortschreitenden Aufschwungs und trat im Sommer in die Periode der Hochspannung ein, die bis zum Jahreschluss anhält. Ferner machte die Neuorganisation der Fernsprechkonten am 1. Mai und der Postsch.- und Telegraphengebühren am 1. August bzw. 1. Oktober ihren Einfluss für die Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung der Deutschen Reichspost besonders in der zweiten Hälfte des Jahres geltend. Welche Wirkungen im einzelnen den Gebührenerhöhungen einerseits, den Konjunktur- und Saisonverhältnissen andererseits zuzuschreiben sind, kann nicht genau gesagt werden, da sich die verschiedenen Einflüsse zum Teil überdecken.

Zusammenfassend betrachtet ergibt sich, daß sich der Verkehr der Deutschen Reichspost im letzten Jahre in fast allen Betriebszweigen im wesentlichen günstig entwickelt hat.

Die Verkehrszahlen liegen im allgemeinen während des ganzen Jahres höher als im Vorjahre. Verkehrsrückgänge infolge der Gebührenerhöhungen konnten im allgemeinen nicht oder nur in geringem Maße und nur vorübergehend beobachtet werden. Sie wurden jedenfalls durch die Verkehrssteigerungen infolge der günstigen Konjunktur im wesentlichen ausgeglichen. Nur der Inlandstelegraphenverkehr zeigte einen gewissen Stillstand bzw. Rückgang, eine natürliche Folge der technischen Entwicklung der Zurückdrängung des Telegraphen durch den Fernsprecher. Dann wird noch vorgebracht, daß die Tarifierhöhungen keinen ungünstigen Einfluss auf die allgemeine Preissteigerung ausgeübt habe. Dies gelte die Entwicklung der amtlichen Wechsler. Das geringe Steigen der Wechsler sei nach den amtlichen Feststellungen lediglich auf saisonmäßige und konjunkturelle Einflüsse zurückzuführen. Der Bericht gibt dann einen

Uebersicht

über das, was an Briefsendungen, Postaufträgen, Nachnahmesendungen, Wertbriefen, Paketen, Postanweisungen, Zahlkarten usw. von der Reichspost bewältigt wurde. Im Postwesen wurden an Briefsendungen, Paketen und Zeitungen im Jahre 1927: 302 149 Kilogramm gegen 106 785 Kilogramm im Jahre 1926 befördert.

Der Postsch.-verkehr

hat im Laufe des Jahres 1927 stark zugenommen. Die Zahl der Postschekkonten ist um 3,25 Proz. auf 922 376 angewachsen. Der Umsatz betrug bei 602 Millionen Buchungen insgesamt 136 Milliarden Reichsmark, wovon rund 82 Proz. bargeldlos bezahlt worden sind. Gegenüber 1926 ist der Umsatz hinsichtlich der Stückzahl um 13,4 Proz., hinsichtlich des Betrags um 18,5 Proz. gestiegen. Auch 1927 hat das Guthaben nicht entsprechend der Verkehrssteigerung zugenommen, wodurch die Wirtschaftlichkeit des Postschekverkehrs nachteilig beeinflusst wird. Das Guthaben betrug im Jahresdurchschnitt 610,5 Millionen Reichsmark gegenüber 571,6 Millionen im Jahre 1926. Die Zunahme des Guthabens hat also nur 6,8 Proz. betragen. Zur wirtschaftlicheren Gestaltung des Verkehrs bei den Postbuchungsmitteln ist mit einer wesentlichen Vereinfachung des Handbuchungsverfahrens sowie mit der Umstellung des Handbuchungsverfahrens auf Maschinenbetrieb weiter vorgegangen worden. Bei mehreren Postschekämtern ist der Betrieb bereits völlig auf Maschinen umgestellt, was eine Personalersparnis zur Folge hatte.

Der Telegraphenverkehr ist im letzten Jahre bis zum Juli langsam angestiegen, hat sich bis Oktober ungefähr auf gleicher Höhe gehalten, in den beiden letzten Monaten des Jahres 1927 ist er gesunken, doch liegt der Gesamtverkehr für die Zeit vom April bis Dezember etwas über dem Verkehr in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Brieftelegraphenverkehr (monatlich rund 25 000 Telegramme) hat um etwa 50 Proz. zugenommen, während die Zahl der Brieftelegramme auf monatlich rund 300 000 zurückgegangen ist. Die im November 1926 eingeführten Glückwunschtelegramme auf besonderem Schmuckblatt haben großen Anklang gefunden. Im Monat wurden durchschnittlich etwa 65 000 Glückwunschtelegramme aufgegeben; die höchste Zahl brachte der Oktober 1927 mit 92 000 Stück. Es wird in diesem Zusammenhang dann noch die am 1. Dezember 1927 aufgenommene Wildtelegraphie erwähnt.

Zum Kapitel Rundfunk wird ausgeführt, daß am Ende des Jahres 1927 das deutsche Rundfunknetz 23 Sender umfaßte. Neu hinzugekommen sind im laufenden Jahre die Rundfunksender Langenberg, Rheinland, Augsburg, Adln und Kachen. Die behelfsmäßigen Rhein- und Ruhrsender Elberfeld und Dortmund wurden bei Inbetriebnahme der Sender Langenberg und Adln außer Dienst gestellt. An Stelle des

bisherigen Deutschlandsenders wurde ein neuer Großrundfunksender bei Königswusterhausen (Seeen) errichtet.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende 1927 2 009 842 gegenüber 1 876 564 Ende Dezember 1926. Wegen Verzugs gegen die Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs wurden 1927: 2336 (1926: 1938) verurteilt. Was den

Personalbestand der Reichspost

anmacht, so teilt der Bericht mit, daß an Beamten im Hauptamt 248 896 im Jahre 1927 gegenüber 252 524 im Jahre 1926 beschäftigt waren. Die Gesamtzahl der im reinen Beamtendienst ständig beschäftigten Kräfte betrug 1927: 357 541 (257 881). Einschließlich der Telegraphenarbeiter, der Hilfsarbeiter und Handwerker beschäftigte die Reichspost im Jahre 1927: 824 180 Personen gegen 819 968 im Vorjahre. Das letzte Kapitel des Berichts befaßt sich eingehend mit dem

Finanzwesen.

Nach dem Voranschlag für 1927 waren die Betriebsmaßnahmen auf 1 799 Millionen Reichsmark festgelegt worden, d. h. 66,2 Millionen Reichsmark mehr als das Rechnungsjahr 1926 tatsächlich gebracht hatte. Zur vollen Deckung der Anlageausgaben mußte eine Anleihe von 300 Millionen Reichsmark in der Vorjahrsanleihe eingekauft werden, durch die eine Gebührenerhöhung für das Jahr 1927 vermieden werden sollte. Infolge neuer Belastungen durch Miets- und Lohnsteigerungen sowie Versteigerung des Kapitalmarktes mußte die Reichspost zu einer Erhöhung der Gebühren schreiten.

Nach dem bis Ende 1927 vorliegenden Ergebnis wird der Mehrertrag aus der Gebührenerhöhung und aus der gleichzeitigen eingetretenen Verkehrssteigerung für das Rechnungsjahr 1927 rund 196 Millionen RM. betragen. Gegenüber dem Mehrbedarf von 302 Millionen RM. verbleibt noch eine ungedeckte Spanne von 106 Millionen RM. Diese wurde in einem Nachtrag zum Voranschlag in der Weise überbrückt, daß die Ausgabenansätze des ursprünglichen Voranschlags um 56 Millionen RM. gekürzt und 20 Millionen auf Vorratbeschaffungen in dem nächsten Rechnungsjahre zur Last geschrieben wurden.

Die ursprünglich im Voranschlag für 1927 angelegte Anleihe von 300 Millionen Reichsmark ist auf 180 Millionen herabgesetzt worden. Für 1928 kann höchstens eine Anleihe von 50 Millionen Reichsmark in Aussicht genommen werden. In absehbarer Zeit sind insoweit 374 Millionen Reichsmark im Anleiheweg zu beschaffen. Alles in allem genommen ist die Finanzlage der Reichspost recht gespannt. Bei einigermaßen günstiger Konjunkturlage kann aber mit einem weiteren guten Geschäftsgang gerechnet werden.

Erledigung des Notprogramms bis Mitte April?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)
Berlin, 10. März. In parlamentarischen Kreisen werden immer mehr Besorgungen laut, daß die Zeit bis Ende März immer noch nicht ausreichen dürfte, um das Notprogramm ordnungsgemäß zur Erledigung zu bringen. Man rechnet deshalb damit, daß unter Umständen noch die erste Hälfte des Monats April wird hinzugenommen werden müssen. Da aber in die ersten Apriltage Ostern fällt, kann es sein, daß die Erledigung sich noch etwas weiter hinauziehet. Man ist inzwischen bemüht, den parlamentarischen Arbeitsgang noch weiter zu beschleunigen. Während bislang die Reichstags-Sitzungen täglich um 2 Uhr oder allerhöchstens um 1 Uhr mittags begannen, sollen sie ab 19. März 10 Uhr vormittags ihren Anfang nehmen. Man wird dann also mit sehr langen Plenarsitzungen rechnen müssen, die vielleicht des öfteren bis in die Nacht gehen werden.

Gedenkfeier am Grabe Wilhelms I.

Berlin, 10. März. Anlässlich des 40. Todestages Kaiser Wilhelms I. fand im Charlottenburger Schlosspark eine Gedenkfeier statt. Vor dem Mausoleum hatten zahlreiche Verbände und Abordnungen des Preussischen Landes- und Reicherverbandes mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Unter ihnen sah man auch mehrere Veteranen von 1870/71. Am Grabe des Kaisers häuften sich eine Fülle von Blumen und Kränzen als Ausdruck dankbarer Verehrung aus allen Bevölkerungsschichten. Im Namen Kaiser Wilhelms II. legte Generaloberst v. Pfless einen Vorbeertrau an dem Sarkophag nieder. Auch der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Deutsche Offizierbund, der Stahlhelm, die Deutsche Adelsgenossenschaft, die Deutschnationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei ehrten das Andenken des Kaisers durch Kränze. Das Nationaldenkmal an der Schlossfreiheit, das Denkmal an der Siegessäule und das Reiterdenkmal des Kaisers in Potsdam hatten ebenfalls reichen Kranzschmuck erhalten.

Ehescheidungsreform.

Die Linke hat dieser Tage im Rechtsausschuß einen zweifelhaften Versuch unternommen, um die von ihr angestrebte Reform der Ehescheidung nach von diesem Reichstag im Rahmen des Notprogramms gesetzlich regeln zu lassen. Nach dem Widerstand, den diese Absichten bei den Deutschnationalen und beim Zentrum gefunden haben, ist aber anzunehmen, daß auch dieses Problem dem nächsten Parlament zur Lösung überlassen bleibt, obwohl nach wie vor eine Menge von „Interessenten“ den Ausschuß zu beschleunigter Arbeit anfeuert. Nachdem aber der Grundgedanke der Reform über die Linke hinaus zum Teil auch in bürgerlichen Kreisen Anklang gefunden hat, wird der darüber entbrannte Meinungsstreit wohl nicht mehr zur Ruhe kommen, bis neue Rechtsgrundlagen für die Lösung der Ehe gefunden sind.

Im wesentlichen dreht sich der Kampf um die Frage, ob an Stelle der einseitigen oder beiderseitigen Verschuldung, auf Grund deren bisher allein geschieden werden kann, auch eine langdauernde und tiefgehende Zerrüttung der Ehe ohne nachweisbares Verschulden des einen oder des anderen Teiles Anlaß zur Scheidung geben soll. Da der heutige Staat auf der Einrichtung der Ehe und damit der Familie als Grundstein der sozialen Gliederung beruht, erhebt sich damit eine schwerwiegende Entscheidung, die nicht nach der Laune und dem Bedürfnis des einzelnen, sondern nur nach übergeordneten staats- und bevölkerungspolitischen Grundfragen beurteilt werden kann. Den altüberlieferten christlichen Anschauungen von der Heiligkeit der Ehe als einer freiwillig übernommenen Verpflichtung für das ganze Leben entsprechend, hat das geltende Recht nur vier absolute Scheidungsgründe anerkannt: Ehebruch, Lebensnachsstellung, bössliches Verlassen und Geisteskrankheit eines Gatten während mindestens dreier Jahre; daneben noch als möglich die Scheidungsgründe schuldhaftes Eheverräumung, hervorgerufen durch pflichtwidriges, erbloses oder unethisches Verhalten eines Ehepartners. Der Nachdruck liegt auch hier auf der Notwendigkeit einer nachweisbaren Verschuldung, die zugleich maßgebend für die Auferlegung der Unterhaltspflicht wird. Die modernen Ehereformer, die gegen diesen Rechtszustand Sturm laufen, gehen von der Auffassung aus, daß die hier festgelegten Grundzüge den tatsächlich bestehenden sozialen und kulturellen Gegenwartszuständen nicht mehr gerecht werden, und durch ihren harten Zwang in Wirklichkeit oft recht unmoralische Zustände im Eheleben verursachen. Vorkämpfer dieser Anschauung sind natürlich die Sozialisten und die Kommunisten, deren wahre Absichten jedoch weitergehen und im Endziel auf eine Volkserziehung der Ehe hinauslaufen. In gemäßigter Form haben sich aber auch die Demokraten und mit Vorbehalt Teile der Deutschen Volkspartei diesen Tendenzen angeschlossen. Ihr Niederschlag findet sich in dem vom Rechtsausschuß angenommenen Antrag, der in zwei Punkten wichtige Neuerungen bringt. Danach soll in Zukunft die tatsächlich bestehende, von keinem verschuldete Zerrüttung der Ehe Scheidungsgrund sein, wenn die Gatten seit einem Jahre getrennt leben. Darüber hinaus soll sogar dann der Scheidungsantrag gegeben sein, wenn ohne feststellbare Eheverräumung die beiden Ehegatten im beiderseitigen Einverständnis mindestens fünf Jahre völlig getrennt voneinander gelebt haben. Also gewissermaßen die Einführung der Ehe auf Kündigung. Schließlich soll auch bei Geisteskrankheit das Erfordernis dreijähriger Dauer wegfallen und die Beglaubigung „krankhafter Geisteszustände“ zur Trennung der Ehe genügen. Die Linke, die durch den Wegfall des Verschuldungsprinzips mit Bezug auf die Regelung der Unterhaltspflicht entfällt, soll durch gegenseitige Einigung über diese Frage und mangels einer solchen durch ein dem Billigkeitsermessen des Richters anheimgestelltes Urteil ersetzt werden.

Es ist schwer, angefaßt der Uebertreibungen dieses Antrages, dem durchaus ernstzunehmenden Kern seiner reformatorischen Absicht gerecht zu werden. Denn das Wesentliche ersterer Kräfte im Ehe- und Familienleben infolge verschleierter Ursachen, die nicht allein in den Menschen selbst begründet liegen, kann nicht gezeugt werden. Die Gerichtschronik liefert Tag für Tag augenfällige Beweise. Und ebensowenig kann behauptet werden, daß das geltende Eherecht in allen Punkten vollkommen sei. Wenn sich ein Mann von der Autorität des Professors Stahl aus Einsichten, die er in jahrzehntelanger Praxis gewonnen hat, für Neuerungen in dem oben angedeuteten Sinne entseht, dann kann man gewiss sein, daß er nicht, wie die falschen Freunde der Ehescheidungs-

reform, die Disziplinierung, sondern wirklich die Aufrechterhaltung der Reinheit der Ehe im Auge hat. Seine aus dem Erleben geschöpften Argumente, die darzutun, wie leicht bei tatsächlich zerrütteten Ehen geschickliche Scheidungsgründe erst künstlich geschaffen werden, wie Ehebrüche provoziert oder durch falsche Aussagen, unter Umständen auch mit Weineid, fingiert, wie die Richter in felderweisem Einverständnis der Ehegatten angelogen werden, alle diese Tatsachen sind gewiß eindrucksvoll. Und die daraus gezogene Schlussfolgerung, daß der Gesetzgeber den Ursachen dieser Zustände nachgehen und seine Forderungen auf praktische Leben und den Durchschnittsmenschen einstellen müsse, kann man nicht mit einer Handbewegung abtun, wenn es auch sicher idealer wäre, wenn die Gesetzgebung immer mit höchsten sittlichen Maßstäben rechnen könnte. So kann man gewiß ohne leichtfertige Auffassung von dem Wesen der Ehe in ernstem Ringen um eine gerechte Lösung zu der Auffassung kommen, daß die Einführung des Zerrüttungsprinzips unter starken Schwierigkeiten in das Eherecht das kleinere Übel bedeutet gegenüber den gekennzeichneten Mängeln, die die Heiligkeit dieser Einrichtung verlegen und zur Scheinheiligkeit führen.

Je offener man das anerkennt, um so weniger kann die hart dogmatische Einstellung des Zentrums befriedigen, das nach der katholischen Lehre, daß die Ehe ein unlösbares heiliges Sakrament sei, als einzigen Scheidungsgrund die Verweigerung der kirchlichen Trauung durch einen Ehegatten nach der zivilen Gesetzbuchung gelten lassen will. Dieser gewiß höchst schmerzlichen Auffassung der katholischen Kirche steht doch seit 400 Jahren der liberalere protestantische Gedanke gegenüber, der seinerseits schon als rückständig befaßt wird. Ebenso ist der andere Zentrumsantrag, der eine Sonderregelung für den katholischen Volksteil verlangt, wegen seines Ausnahmecharakters schon verfassungsrechtlich unzulässig. Und auch der Vorschlag, die Scheidung an ein sehr hohes Lebensalter zu binden, zeigt keinen gangbaren Ausweg aus der Krise. Notwendiger als die Verfolgung solcher ausschließlicher Wege anträge ist bei der gegenwärtigen Lage der Kampf gegen die Auswüchse, die der Zerrüttungsantrag in das Eherecht einschleppen droht. Selbst wenn man sich mit diesem neuen Grundgedanken abfinden kann, so muß doch energisch Front gemacht werden gegen die anderen Bestimmungen, die nun geeignet sind, der an und für sich schon vorhandenen Neigung zur Schließung leicht-

sinziger Ehen Tür und Tor zu öffnen. Wie weit wir auf dieser Bahn bereits vorgeschritten sind, das zeigt die erschreckende Tatsache, daß in Berlin im letzten Jahre ebenso viele Ehen geschlossen wie geschieden worden sind, und noch charakteristischer als Kulturverlust ein fürzlich erschienenen Insekt mit dem Wortlaut: „Junger Mann, 21, schuldblos geschieden, sucht Wiederverheiratung.“ Gewiß auch ein Merkmal unserer Zeit, aber ein trauriger; denn es ist klar, daß diese Scheidungsprozesse, die sich zur Erreichung ihres Ziels meist unläuterer Mittel bedient, die Ehe von einer kirchlich und staatlich geheiligten Einrichtung zu einer Normalität herabwürdigt, die nur so lange gilt, als sie amüsan ist.

Darum muß aus den vorliegenden Anträgen alles ausgegrenzt werden, was diesen Tendenzen Vorschub leistet. Dazu gehört vor allem jener Paragraph, der ohne das Merkmal der Ehegattentreue die Scheidung nach fünfjährigem Getrenntleben ermöglicht. Damit würde die Ehe grundförmlich ihres heiligen Charakters entkleidet und zu einem jederzeit lösbaren Vertrag gemacht. Es wäre nur der erste Schritt zu ihrer Abschaffung überhaupt. Hier muß den strebenden Absichten der Linken zuerst ein Miegel vorgeschoben werden, und es ist erfreulich, daß die Vertreter der Volkspartei ihr auf dieser Bahn nicht folgen wollen. Ebenso gefährlich ist aber die Renzierung der Bestimmungen bei Gefährlichkeit. Wenn statt der dreijährigen Wartefrist künftig die Verlaublichkeit krankhafter Zustände zur Scheidung genügen würde, so wäre unsehbar ein häßlicher Mißbrauch dieses Gummiparagraphen die Folge; denn — wie ein Zentrumsabgeordneter im Rechtsausschuß geäußert hat — „ein bißchen verrückt ist heutzutage schließlich jeder.“

Mit Recht wurde auch von den Rechtsparlamenten in den Ausschüßverhandlungen immer wieder darauf hingewiesen, daß die Leidtragende als Folge dieser Uebertreibungen des Zerrüttungsprinzips immer die Frau sein würde. Wenn also die Frage der Ehegesetzreform von der Linken demnach mit zur Wahlparole gemacht wird, und wenn der neue Reichstag über die endgültige Lösung entscheiden soll, dann müssen die Frauen nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch in dem ihrer Mitbewerberin ernstlich bedenken, ob sie ihre Stimmen den Parteien geben können, deren Ziel auf manderlei Schleichwegen die Zerrüttung der Ehe und der Familie ist — jener Einrichtungen, die immer noch den Lebensinhalt und das Glück der deutschen Frau bedeuten.

Die Profetiarisierung des Anwaltsstandes.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
 Berlin, 10. März. Ueber die Notlage des Anwaltsstandes und die Mittel zu seiner Bekämpfung sprach vor einer Versammlung des Berliner Anwaltsvereins Justizrat Dr. Magnus, der Herausgeber der „Juristischen Wochenschrift“. Der Redner ging von der Feststellung aus, daß zwar ein kleiner Teil der Anwaltschaft sich in einer offensichtlich günstigen Lage befindet, daß es aber um die große Mehrzahl recht trübe bestellt sei. Das gelte nicht nur von der Berliner Anwaltschaft, sondern auch von der des Reiches. Der Redner wies auf die Verhältnisse in Nürnberg hin, wo nach zuverlässiger Angabe etwa 80 Prozent der Rechtsanwälte weniger als 3000 M. Jahreseinkommen hätten. Die Gründe für diesen Zustand seien darin zu erblicken, daß die Zahl der Anwälte zu groß und das Arbeitsgebiet zu klein geworden sei. Die Zahl der Prozesse, insbesondere der großen Prozesse, führe Justizrat Magnus aus, nimmt ab. Dabin wirkt a. B. die Konzentrationsbewegung in unserem Wirtschaftsleben. Von den Mitteln, die demgegenüber vorgeschlagen werden, drängt sich zunächst die Frage des Numerus clausus, der gesetzlichen Beschränkung der Zahl der Anwälte, auf. Zweifellos ist seine Anhängerschaft innerhalb der Anwälte in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Dennoch sei er abzulehnen. Ihm stehe vor allen Dingen das unüberwindliche Bedenken entgegen, daß die Profetiarisierung des Anwaltsstandes nur vertriebe, Affektoren, die nicht in die Anwaltschaft hineingelassen würden, müßten als Hilfsarbeiter zu den großen Anwälten gehen, hätten also eine noch ungünstigere Stellung. Etwas anderes sei es allerdings, ob man nicht den Hebel früher ansetzen sollte. Vor dem Studium der Rechtswissenschaft, betonte Dr. Magnus, muß gegenwärtig auf das entscheidende Gewicht gelegt werden. Auch läßt sich über eine stärkere Drosselung beim Referendarexamen reden. Auf der anderen Seite komme es darauf an, das Arbeitsgebiet zu vergrößern. Der Anwalt dürfe nicht nur Prozesse führen, sondern müsse sich auch auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft betätigen, indem das Publikum sich daran gewöhnen sollte, ihn schon bei der Abfassung des Vertrages hinzuzuziehen, und nicht erst nachher, wenn der mißglückte Vertrag zum Prozeß führt. Auch auf anderen Gebieten sollte der Anwalt tätig sein, z. B. als Konkursverwalter und Nachschaffler.

Nachdrücklich wandte sich Justizrat Magnus gegen die übertriebene Ausdehnung der privaten Schiedsgerichte, von denen die Anwälte noch zu häufig, und zwar nicht immer aus stichhaltigen Gründen, ausgeschlossen würden. Justizrat Magnus befahnte sich sodann mit dem Ausschluß der Anwälte von den Arbeitsgerichten und erklärte, daß dieser Ausschluß nicht nur grundgesetzwidrig sei, sondern sich bereits heute als verfehlt herausgestellt habe. Jedenfalls, so erklärte Justizrat Magnus am Schluß seiner sehr interessanten Darlegungen noch einmal, sollten die jungen Leute, die jetzt die Schule verlassen, durch die schwere Not des Anwaltsstandes sich vor dem juristischen Studium warnen lassen.

Lambert aus der Gaarregierung ausgetreten.

Der Rat wählt den Bürgermeister von Selsingsfors zum Nachfolger.

Eine Stabilisierungsanleihe für Bulgarien.
 Genf, 15. März. Der Völkerbundrat hat heute vormittag in einstündiger öffentlicher Sitzung die Vertagung des vorläufigen Ausschusses für die nächste Session beschlossen. Weiter genehmigte der Rat den endgültigen Plan für die Vergabung der bulgarischen Stabilisierungsanleihe in Höhe von 3 Millionen Pfund Sterling. Die bulgarische Regierung hat der Erneuerung eines technischen Beraters bei der bulgarischen Staatsbahn zugestimmt und die Verpflichtung übernommen, die Bank zu einem später noch zu vereinbarenden Zeitpunkt in eine Privatbank zu verwandeln. Weiter forderte der Rat die Regierungen Bulgariens und Griechenlands zur schleunigen Ratifizierung des am 9. Dezember 1927 abgeschlossenen Abkommens über den griechisch-bulgarischen Bevölkerungsaustausch auf, die von den Vertretern der beiden Staaten zugesagt wurde. In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung vollzog der Rat die bereits angekündigte Wahl des Bürgermeisters von Selsingsfors, Ehrenroth, zum Mitglied der Regierungskommission des Saargebietes.

Der Bericht des Dreierkomitees in Genf.

Genf, 10. März. Der Völkerbundrat nahm gegen Schluß des heutigen Vormittags in geheimer Sitzung den vorläufigen Bericht des Dreierkomitees des Rates zur Untersuchungsfrage der Kleinen Entente gegen Ungarn an. In dem Bericht wird darauf hingewiesen, daß die Arbeiten des Komitees noch nicht abgeschlossen werden konnten. Den endgültigen Bericht wird das Komitee auf der nächsten Tagung im Juni nach weiteren Erhebungen auf Grund noch vorzuliefernder Dokumente und weiterer Auskünfte erstatten. In der Zwischenzeit soll das Komitee weiter tagen und, wenn es dies für notwendig hält, auch durch technische Sachverständige des Völkerbundes Erhebungen an Ort und Stelle vornehmen lassen können. In der auf heute nachmittags 4 Uhr anberaumten öffentlichen Sitzung wird den beiden Parteien Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden. Ueber die Mittagszeit wird sich das Komitee noch besonders mit der ungarischen Delegation in Verbindung setzen. (W. T. B.)

Keine Ausnahmegesetze gegen die Presse!

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse am Frank-Prozess.
 Berlin, 10. März. Die Erörterungen über die Verichterstattung der Presse während des Frank-Prozesses geben der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse Veranlassung zu folgender Stellungnahme:
 Es ist die publizistische Pflicht der Presse, über öffentliche Vorgänge — also auch über öffentliche Gerichtsverhandlungen — wahrheitsgemäß zu berichten. Erwünscht wäre es, daß bei Prozessen, soweit in deren Verlauf durch die öffentliche Verhandlung das öffentliche Empfinden weiter Volkstürme verlegt werden kann, die Öffentlichkeit ausgeschlossen würde. Mit Erfolg ist bereits bei solchem Ausschluß die öffentliche Kontrolle der Prozeßführung durch Zulassung der Presse gewährleistet worden. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse empfiehlt, dieses Verfahren nach Möglichkeit anzuwenden in dem Bewußtsein, daß dadurch der Presse eine erhöhte Verantwortung für ihre Berichterstattung zufällt. Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse zusammengeschlossenen Berufsverbände der Redakteure und Verleger werden dafür Sorge tragen, daß dieser Verantwortung bei der Berichterstattung entsprochen wird. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse ist der Auffassung, daß bei derartigen Prozessen alles vermieden werden muß, was außerhalb der berufsmäßigen Verpflichtung der Presse zur Berichterstattung und Kritik liegt, insbesondere die sensationelle Ausbeutung der im Prozeß berührten Vorgänge. Auf das entschiedenste wendet sich aber die Reichsarbeitsgemeinschaft gegen alle Versuche, durch Ausnahmegesetze die Presse in der pflichtmäßigen Erfüllung ihrer Aufgaben beschränken zu wollen. (W. T. B.)

Budapest mit der Entscheidung des Optantenstreits zufrieden.

Budapest, 10. März. In den Kommentaren der hiesigen Blätter zu dem Völkerbundratsbeschlusse im ungarisch-rumänischen Optantenstreit wird allgemein hervorgehoben, daß der ungarische Standpunkt durchgedrungen sei. Den Erfolg in Genf stellt man allgemein als ein Verdienst von Chamberlain und Stresemann hin; gleichzeitig wird dabei aber mit besonders warmen Worten der patriotischen Gehalt des Grafen Apponyi gedacht, der den Standpunkt Ungarns mit Würde und zwingender Logik vertreten habe.

Die Wahrung der Bauerninteressen bei der D. N. B. P.

Berlin, 10. März. Die nachstehend ausgangswise wiedergegebene Entschließung des landwirtschaftlichen Ausschusses der Deutschnationalen Volkspartei von Braunshweig verdient größte Beachtung. Sie enthält in gedrängter Form alles, was gegen die Bildung von landwirtschaftlichen Splitterparteien gesagt wurde. Die Entschließung lautet:
 1. Der landwirtschaftliche Ausschuss des Landesverbandes Braunshweig der Deutschnationalen Volkspartei erkennt an, daß die Deutschnationale Volkspartei in Reich und in den Ländern gewillt gewesen ist, der Landwirtschaft als dem zuerst bebrängtesten Berufsstande nachdrücklich zu helfen.
 2. Wenngleich die neugebildete christlich-nationale Bauernpartei die Verfolgung der gleichen nationalen Ziele verspricht, an deren Erreichung die Deutschnationale Volkspartei seit ihrem fast zehnjährigen Bestehen unablässig gearbeitet hat, so muß in dieser Neugründung doch eine Zerstückelung gesehen werden, zu welcher die landfreundliche Einstellung der Deutschnationalen Volkspartei keinerlei Veranlassung gegeben hat. Es wäre daher verhängnisvoll, wenn der landwirtschaftliche Flügel der Deutschnationalen Volkspartei durch die neue Parteigründung irgendetwas geschwächt würde. Schließlich muß anerkannt werden, daß die Deutschnationale Volkspartei für die Kleinbauern und die Landarbeiter stets mit größtem Nachdruck eingetreten ist. Wenn dem verständnisvollen Bemühen der Deutschnationalen Volkspartei nicht der volle Erfolg beschieden war, so rüft die Schuld daran alle die, welche es bisher versäumt haben, den Einfluß und die Stofkraft der Deutschnationalen Volkspartei durch persönliche Opferfertigkeit zu stärken. Der Ausschuss fordert aus diesen Gründen alle Berufsstände auf, in der Deutschnationalen Volkspartei ihre parlamentarische Vertretung zu sehen und geschlossen zu der durch die Deutschnationale Volkspartei geschlossenen Einheitsfront von Erzeugern und Verbrauchern zu stehen.

Die Behandlung des Innenetats im Hauptausschuß

v. Reudell und das Filmwesen.

Berlin, 10. März. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute die Einzelsprache über den Haushalt des Reichsinnenministers des Innern beim Kapitel „Filmoberprüfstelle“ fort, die im Nebenamt von einem Referenten des Reichsinnenministeriums versehen wird, der dafür eine Vergütung von 900 M. erhält. Für die Filmprüfstelle Berlin sind 126 700 M., für die in München 25 495 M. angefordert.
 Berichterstatter Abg. Dr. Schreiber (N.) bringt die Besorgnis vor einer Amerikanisierung der Filme, der Zuspitzung a. B. durch das American Girl, zum Ausdruck. Er fragt, ob nicht mit Hilfe der Filmsteuer ein Schutz erreicht werden könne. Recht große Geschwacklosigkeiten seien a. B. von der Münchner Filmstelle durchgelassen worden. — Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) beantragt, den Anlag von 900 M. auf mindestens 1500 M. für die Filmoberprüfstelle zu erhöhen. — Abg. Rosenbaum (Komm.) schiebt die Schuld an der Amerikanisierung auf die Prüfstellen. Der Film „Potemkin“ werde a. B. immer noch behördlich verfolgt, weil er angeblich kommunistischen Zielen diene. Er fordert die Streichung der Prüfstellen.
 Reichsminister des Innern v. Reudell teilt mit, daß, nachdem die Einfuhrbeschränkung der ausländischen Filme nicht mehr besteht, in Aussicht genommen sei, durch erneute Prüfung der steuerlichen Belastung das zu tun, was im Interesse der deutschen Filmindustrie nötig sei. Daß dabei das Interesse an der Erhaltung und Förderung der Lehr- und Kulturfilme im Vordergrund bleiben müsse, sei selbstverständlich. Er hoffe, daß man bei den Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts zu einem befriedigenden Ergebnis gelangen werde. Die Beschleunigung der Prüfungen bei den Prüfstellen werde erstrebt. Die württembergische Regierung habe kein Verbot des Potemkin-Filmes erlassen. Wenn die Aufführung in einer Gemeinde unzulässig gemacht worden sei, so bleibe es dem Anwohner überlassen, sich an die württembergische Regierung zu wenden. — Ministerialdirekt-

tor Pellenz gab davon Kenntnis, daß von den 3172 geprüften Filmen 87 Filme, d. h. 1,2 Prozent, verboten seien. — Die Kapitel werden sodann genehmigt. — Es folgen die Kapitel der

„Oberprüfstellen für Schund- und Schmutzschriften.“

Abg. Dr. Rumm (Nat.) ersuchte um eine Erweiterung des Kreises derer, die Anträge stellen können. Die Landesjugendämter wirkten dabei beinahe als Gemeinnützte. — Reichsinnenminister Dr. v. Reudell wies auf die kurze Zeit des Bestehens des Gesetzes hin, so daß ein abschließendes Urteil noch nicht gefaßt sei. — Die Kapitel wurden genehmigt. — Eine längere Aussprache knüpfte sich an das Kapitel „Technische Nothilfe“.
 Das Kapitel wird genehmigt, ebenso ein Antrag Dr. Schreibers (N.), wonach der für die Zwecke studentischer Wirtschaftshilfe einseitige Beitrag von 3 Millionen auf 3 800 000 Mark erhöht werden soll. 300 000 Mark sollen für Studienstiftung und 500 000 Mark für den Bau von Studentenwohnheimen Verwendung finden. Beschlossen wurde ferner, für dieselben Zwecke den Etat des Nachtragsetats von 3 750 000 Mark auf 4 200 000 Mark zu erhöhen.
 Die 100 000 M. zur Behebung der Nothstände der deutschen Kunst wurden auf 225 000 M. erhöht, davon 50 000 M. für die Deutsche Kunstgemeinschaft. Für die Fortbildung der Kunstlehrer wurden schließlich 300 000 Mark bewilligt. Auf Antrag Thomens (Dn.) wurde die Summe zur Bekämpfung der Maul- und Klauenpest von 400 000 auf 800 000 M. erhöht. Die Mittel für das Auslandstudium wurden um 250 000 M. erhöht. Desgleichen wurde die Nachtragssumme von 3 750 000 Mark zur Unterstützung besonderer kultureller Aufgaben im Interesse des Deutschen bewilligt. Als Zusatz zu der Presse wurden 250 000 M. in den Etat einbezogen. Abzulehnen Anträge, die Beihilfen für die Grenzgebiete verlangten, wurden dem Unterrichtsamt überwiesen. Darauf folgte die Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums. Reichsinnenminister Dr. Schädel machte Ausführungen über die bisherige und künftige Reformarbeit der Deutschen Reichsvoht.



Das neue Parlament Polens.

Die Schwierigkeiten der Mehrheitsbildung.

(Von unserem oboerschlischen Mitarbeiter.)

Kattowitz, 8. März.

Nach mehreren Tagen vollkommener Unklarheit steht nunmehr das Gesicht der neuen polnischen Volksvertretung fest. Wenn die neuen Volksvertreter in wenigen Tagen in das ehemals russische Mädchenpensionat, das erst das neu erstandene Polen zum Parlamentsgebäude machte, einzutreten wird es sich zeigen, daß die Wahlen keinerlei Ueberraschung gebracht haben. Marshall

Pilsudski hat einen papierernen Sieg errungen, der kein praktischer Sieg ist, weil er keine Mehrheit bekommen hat und weil künftig die Mehrheitsbildung schwieriger ist als bisher. Von 441 Abgeordneten entfallen auf die Liste Pilsudskis noch nicht einmal 140 Mandate, die Sozialisten stehen mit 62 Mandaten an zweiter Stelle, und an dritter Stelle kommen die nationalen Minderheiten, mit denen eine jede Regierung mehr als bisher rechnen muß. Bedeutsame Köpfe sind nicht wieder gewählt worden. So wird der bisherige Sejmarschall Rataj nicht wieder in das Pensionat für junge Damen einzutreten, der bekannte Bauernführer Witos, der zweimal Ministerpräsident war, ist nicht wieder gewählt worden, und von den Sozialisten werden die bisherigen Abgeordneten Lieberman, der schon unter österreichischer Herrschaft Volksvertreter war, und Dr. Diamond, der sich besonders bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland bekannt machte, keine Kandidaten mehr beziehen. Von den neuen Köpfen ist besonders Fürst Radzwill zu nennen, der an dem einen Tage in der polnischen Presse als künftiger Gefandter Polens in Berlin genannt wird, und am andern als künftiger Sejmarschall.

Wie ist der Scheinergfolg Pilsudskis — denn mehr ist es nicht — auszuhandeln? Der „Robotnik“ kennzeichnet die Lage richtig mit den Worten: „Die von der Regierungsliste erreichten Mandate wären ein Erfolg für Pilsudski, wenn nicht vom Vizepräsident bis zum letzten Schuhmann der gesamte innere Verwaltungsapparat für diese Liste eingesetzt worden wäre.“ Ohne Wahlrechtsänderungen und ohne die geradezu beispiellos dastehende Unterdrückungspolitik wäre es zu einer Katastrophe für den Pilsudski-Anhang gekommen. Es war kein Kunststück zu „siegeln“, nachdem die Listen der Gegner für unzulässig erklärt worden waren. Ein praktisches Beispiel: Im Wahlbezirk von Kowel waren früher fünf ukrainische Abgeordnete gewählt. Jetzt war die ukrainische Liste dort für unzulässig erklärt worden, die Pilsudski-Liste war ohne Konkurrenz, und nunmehr konnte sie die fünf Mandate als Gewinn buchen. Die Unterdrückung hat unter den Ukrainern überhaupt am schlimmsten gewütet. Sie sind in Polen eine Minderheit von nicht weniger als sechs Millionen und hatten mit einem Gewinn von 60 Mandaten zu rechnen. Durch die Unzulässigkeitserklärung verschiedener Listen haben sie jedoch nur 21 Mandate bekommen. Den stärksten Verlust haben die Parteien der Chauvinisten zu verzeichnen, die in den letzten fünf Jahren immer wieder die wärmsten Fürsprecher aller Maßnahmen gegen das Feindtum waren. Diese Rechtsopposition wird aber auch künftig, obwohl sie in erheblich verminderter Stärke auftritt, eine wichtige Rolle spielen.

Auch aus anderen Gründen könnte Marshall Pilsudski Angst vor seinem „Wahlstieg“ bekommen. Seine Partei, wie sie im Wahlkampf auftrat, hat keine Lebensmöglichkeit. Sie war zusammengesetzt aus den Splittern von drei anderen Parteien, die zwar den Wahlkampf zusammen führen konnten, die aber praktisch kaum zusammen arbeiten können. Denn in dieser Pilsudski-Partei sind einmal vertreten das Großkapital und der Hochadel, und andererseits recht radikale Kreise durch den sogenannten Klub der Arbeit. Wenn die Wahl des Sejmchors vorbei ist und die Weisungsarbeit beginnt, werden und müssen die widerstrebenden Elemente der Pilsudski-Partei auseinanderfallen. Dann wird deutlich zutage treten, daß Pilsudski einen jämmerlichen Pyrrhussieg errungen hat. In nachdenklichen Betrachtungen könnte Marshall Pilsudski auch das gewaltige

Anwachen der kommunistischen Stimmen Veranlassung geben. Hier hat man gleichfalls zu einer Unterdrückung gegriffen, die böse Früchte tragen muß. Man hat die Zahlen der kommunistischen Abgeordneten beschränken können dadurch, daß man mehrere kommunistische Listen für

ungültig erklärte. Das unterirdische Arbeiten und Wahlen der Kommunisten wird für den Staat aber weit gefährlicher werden als eine kommunistische Opposition im Parlament. Wie schlimm es mit dieser Gefahr bestellt ist, mag allein die Tatsache zeigen, daß selbst im aufgeklärten und bolschewistischen Oberschlesien die Zahl der kommunistischen Stimmen von bisher 4500 auf 22.000 stieg.

Pilsudski hat keine Mehrheit bekommen. Er verfügt nicht einmal über eine einheitliche Parteigruppierung. Die von ihm so heiß umkämpfte Rechtsopposition wird nach diesem Wahlkampf noch festeren Neigung haben, die Regierung zu stützen und zu fördern. Eine Mehrheit kann Pilsudski nur von Fall zu Fall durch Heranziehung einzelner Linksparteien gewinnen. Er kann künftig nicht mehr an dem Bloß der Minderheiten achlos vorübergehen, wenn er überhaupt parlamentarisch regieren will. Ein Abweichen zu Volksdiktatur ist gleichfalls erschwert worden, weil er ja dann ein Drittel des Sejms, nämlich seinen eigenen Anhang, vor den Kopf stoßen müßte. Stützt er sich auf die polnische Sozialdemokratie, dann muß er gleichfalls den nationalen Minderheiten Konzessionen machen, denn die Sozialdemokratie ist weitgehende Bindungen gegenüber den Minderheiten eingegangen, abgesehen von dem Parteiprogramm, das ohnehin schon den kulturellen Sching der Minderheiten vorlag. Wohin man so auch blickt, man sieht nichts als Schwierigkeiten für Pilsudski, die er bisher nur durch Ausschaltung und Unterdrückung des Parlamentes zu überwinden mußte.

Daß das neue Parlament Polens eine arbeitssfähige Gemeinschaft ist, muß man bezweifeln, wenn man sich die notwendigen ersten praktischen Arbeiten ansieht.

Ein Hagel von Interpellationen

wird sofort nach der Eröffnung des Sejms heruntergeprasselt. Unter dem Presdebret, das einen freien Wahlkampf unmöglich machte, haben alle Parteien gelitten. Auch im neuen Parlament ist eine Mehrheit gegen dieses mittelalterliche Ungeheuer ungewiß. Hier gibt es auch künftig keine Unklarheit mehr. Entweder steckt Pilsudski die sichere Niederlage ein oder er verzichtet rechtzeitig auf das Presdebret. Die Unterdrückung bzw. Ungültigkeitserklärung vieler Wahllisten sowie die Gefangenensetzung von Parteiführern und Kandidaten muß zu Auseinandersetzungen führen, die den Mißerfolg der Regierung auch dem Auslande deutlich vor Augen führen. Dazu kommt, daß Pilsudski auch die Verfassung abändern will. In jeder Verfassungsänderung ist in Polen eine 2/3-Mehrheit erforderlich. Diese Mehrheit zu bekommen, erscheint erst recht nach dem Wahlausfall als ein Ding der Unmöglichkeit. Wer will da noch von einem „Wahlstiege“ Pilsudskis sprechen?

Wiederholung der Wahl in Gnesen und Dirschau?

Warschau, 10. März. Wie die nationaldemokratische „Gazeta Warszawa“ behauptet, werden die Sejmwahlen im Wahlkreis Gnesen wahrscheinlich wiederholt werden, weil die sozialdemokratischen Stimmen wegen eines Formfehlers bei der Einbringung der Liste annulliert worden sind. Das gleiche Schicksal tritt dafür ein, daß im nördlichsten Wahlkreis des Korridor Dirschau die Wahlen wiederholt werden, weil im Odenort Gdingen wegen schlechter Organisation der Wahlen 2000 polnische Wähler gar nicht hätten abstimmen können, was erst die Wahl des deutschen Kandidaten ermöglicht haben soll. Im Fall einer Wiederholung der Wahl wäre nicht nur in Dirschau, sondern auch in Gnesen ein neu gewonnenes deutsches Mandat zu verteilen.

Unbestätigten Gerüchten zufolge soll der Sejm von Polen, Graf Bninski, wegen des Wahlmisserfolges der Regierungsparteien in seinem Amtsbezirk zurücktreten. (N.F.)

Cebulla als Leiche aufgefunden.

Reuthen, 10. März. Der deutschen Minderheit angehörende und auf der Feinrich-Grube in Reuthen beschäftigte Oberhäuer Cebulla aus Friedrichsdorf bei Kattowitz, der seit Montag als vermißt gemeldet wurde, ist Freitag nachmittag als Leiche aufgefunden worden. Er ist aus einem in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze liegenden Teich gefischt worden. Es wird angenommen, daß ein politisches Verbrechen vorliegt, weil Cebulla sich offen zum Feindtum bekannte.

Die schwarze Schmach im besetzten Gebiet.

Im dritten Jahre nach Locarno!

Spreyer, 10. März. Am Sonntag, dem 4. März, wurde die ledige Katharina Velle aus Ludwigswinkel in der Nähe der Station Rothweiler von einem marokkanischen Soldaten niedergeschlagen und vergewaltigt. Der Vorgang wird erst jetzt bekannt, weil die Ueberfallene sich zunächst an die französische Militärbehörde gewandt hat. Nunmehr haben auch die deutschen Behörden die Untersuchung aufgenommen.

Die Gefängnisstrafe für Klaus von Dulach rechtskräftig. Vor dem Obersten Gerichtshof in Straßburg hätte am Donnerstag die endgültige Verhandlung über die dem Baron Klaus von Dulach zugesperrte dreizehnmönatige Gefängnisstrafe wegen Verletzung des Präsekten vom Niederrhein stattfinden sollen. Da Klaus von Dulach zur Verhandlung nicht erschien, ist seine Strafe rechtskräftig geworden.

In Brüssel gleich zwei Cavell-Filme.

Paris, 10. März. Havas berichtet aus Brüssel: Der Cavell-Film wurde gestern in einem Kino vor zahlreichem Publikum, unter dem sich auch der frühere Außenminister Wandenweide befand, aufgeführt. Während der Vorführung wurde vollkommenes Stillschweigen bewahrt. Nach Schluß der Vorführung wurde vom Publikum kräftig applaudiert. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. — Ueberlaßens wurde gestern an anderer Stelle noch ein zweiter Cavell-Film mit dem Titel „Zum Ruhm der Edith Cavell“ herabgebracht. (W.F.B.)

Zur Vorführung des Cavell-Films meldet T. U. noch das Folgende: Auf der Leinwand erschien zuerst eine Erklärung, die besagte, daß der Film nicht von Has diktiert sei; die Vorführung wolle lediglich der historischen Wahrheit dienen. Die Zuschauer wurden aufgefordert, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Der Film zeigt zunächst, wie Miss Cavell mehrere junge Leute über die Grenze schafft, dann folgen ihre Verhaftung, die Verurteilung und die Verurteilung des amerikanischen Gefandten, ihre Begnadigung zu erwirken. Dann wird Miss Cavell vor den Zug geführt, der die Hinrichtung auszuführen hat. Sie sieht aufrecht, ist nicht an den Wahl gebunden, ihre Augen sind nicht verbunden. Ein Offizier kommandiert: „Achtung!“ Aber ein deutscher Soldat verweigert den Gehorsam, worauf er von dem Offizier niedergeschlagen wird; dann stürzt Miss Cavell ohnmächtig zu Boden, die Soldaten geben Feuer; der Rest des Filmes ist geistreich. Man zeigt nur noch das Grabmal von Miss Cavell. Die letzte Inschrift auf der Leinwand besagt, der Film werde ein Werk der Ergebung sein, wenn sich die letzten Worte der Miss Cavell erfüllt haben werden: „Der Patriotismus über alles! Ich habe keinen Haß und keine Bitternis.“ Die Zuschauer spendeten Beifall. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Der Inhalt des Filmes zeigt, daß er keineswegs der historischen Wahrheit dient, wie seine Hersteller behaupten, sondern im Geheiß der Verhetzung und den Völkerhaß zu steigern geeignet ist. Damit ist die Berechtigung des deutschen Protestes erwiesen.

Englands Kampf um den Irak.

London, 10. März. „Morning Post“ meldet aus Bagdad: Bei den Unruhen an der südwestlichen Grenze des Irak handelt es sich anscheinend diesmal um etwas Erheures als um die üblichen Raubzüge einzelner Stämme. Dauf der britischen Luftstreitkräfte werden jedoch die Operationen jetzt weit in die Wüste getragen, und die schöne Landschaft des Irak kann deshalb einweilen an ihren Wohnstätten bleiben. Fast alle Geschwader der britischen Luftstreitkräfte sind eingesetzt. Operationsbasen ist Ur in Galdisa. Einige indische Truppen wurden vor kurzem nach Schindah verlegt. Daegen bleiben die Truppen des Irak und jetzt noch in ihren Garnisonen. Ein britisches Flugzeug wurde abgeeschossen. Es gelang dem Fahrer, es in Brand zu stecken, bevor er selbst erschossen wurde. Seine Leiche wurde von einem anderen Flugzeug nach Bagdad gebracht. Ein anderer Piloter wurde unter aufregenden Begeleitumständen gerettet. Sein Flugzeug wurde abgeeschossen, zwei andere Flugzeuge landeten aber an seiner Seite, und er entkam an Bord des einen. Der britische Kreuzer „Emerald“ und zwei andere in Kuwait befindliche britische Schiffe haben Landungsabteilungen ausgeschickt. (W.F.B.)

London, 10. März. Gilbert Clayton, der im Mai 1927 mit Ibn Saud den Vertrag zwischen Großbritannien und Hedschas abgeschlossen hat, traf gestern in London ein und hatte eine Aussprache mit führenden Persönlichkeiten des Foreign Office. Die Lage in Arabien wird vom britischen Außenministerium als nicht ernst angesehen. Man ist nach wie vor überzeugt, daß Ibn Saud keine Freundschaft zu Großbritannien aufrechtzuerhalten würde. Die Nachrichten von der Unterstützung der Royalen Scheichs durch Ibn Saud finden keine Bestätigung. Die bis jetzt erfolgten Ueberfälle werden von maßgebender britischer Seite nur soweit als ernst angesehen, als der Scheich Feisal el Dowsch in Frage kommt. Als das unsichere Moment in der weiteren Entwicklung werden die Beziehungen zwischen Ibn Saud und König Feisal und dem Emir von Transjordanien angesehen.

Eine gegenrevolutionäre Organisation im Donezbecken.

Unwillkürliche Zerstörung der Schachtanlagen.

Moskau, 10. März. Der Staatsanwalt beim Obersten Gerichtshof der Sowjetunion veröffentlicht eine Mitteilung über die Aufdeckung einer gegenrevolutionären Organisation im Bezirk Schachtin (Donezbecken), die sich mit der Desorganisierung und Zerstörung der Steinkohlenindustrie dieses Bezirkes befaßt habe. Die Zentrale der Organisation befindet sich im Auslande und befaßt sich ebenfalls mit dem Besitz von Aktien der Kohlenunternehmen des Donezbeckens. Als Agenten dieser Organisation in der Sowjetunion dienten Ingenieure, Techniker und Steiger, sowie Anarchisten, die von ihren ehemaligen Direktoren Gehalt bezogen und Sonderbeiträge von Agenten des ausländischen Spionagedienstes erhielten. Die Organisation befaßt sich jahrelang mit böswilliger Sabotage der Kohlenwirtschaft, zum Teil durch direkte Zerstörung von Bergwerken und Fabrikbetrieben, durch Brandstiftungen, Explosionen und Beschädigung der Maschinen. Die Zerstörer wurden verhaftet und die Angelegenheit dem Obersten Gerichtshof übergeben.

Die Ausdehnung des Berliner Streiks erfolgt.

100.000 Arbeiter ohne Arbeit.

Berlin, 10. März. Die angekündigte Ausdehnung des Streiks der Werkzeugmacher ist am heutigen Sonnabend ausgeführt worden. Gemäß dem Beschluß des Metallarbeiterverbandes sind die Werkzeugmacher bei dem A.G.S.-Konzern, der dazugehörigen Firma Dr. Meyer, der R.A.G. und der Subitatis-Telephonwerke und Schraubenindustrie (vorm. Berliner Telephonwerke) in den Ausstand getreten. In diesen Betrieben sind zusammen etwa 700 Werkzeugmacher beschäftigt. Von dem Konflikt in der Berliner Metallindustrie werden nunmehr mit den betroffenen und stillgelegten Betrieben insgesamt etwa 100.000 Metallarbeiter betroffen. Wie wir hören, hat sich die Organisation des Metallarbeiterverbandes vorbehalten, nötigenfalls auch die bisher noch arbeitenden übrigen Betriebe des Verbandes Berliner Metallindustrieller in den Streik mit einzubeziehen, um die Forderungen der Werkzeugmacher zu verwirklichen.

Die neu betroffenen Betriebe werden ebenso wie die bereits stillgelegten in einigen Tagen zum völligen Erliegen kommen müssen, da sich ohne die Arbeit der Werkzeugmacher der Betrieb nur geräumige Zeit aufrechterhalten läßt. Der Konflikt in der Metallindustrie hat auch infolgedessen eine Verschärfung und Ausdehnung erfahren, als am heutigen Sonnabend die Belegschaft der Firma Drenstein & Koppel, die ebenfalls vor einiger Zeit Lohnforderungen gestellt hat, mit etwa 1300 Mann in den Streik getreten ist. Es handelt sich hierbei um eine gesonderte Aktion, wenn auch die Lohnstreikforderungen der Werkzeugmacher dabei eine gewisse Rolle gespielt haben.

Die Berliner Schlichtungsverhandlungen.

Berlin, 10. März. Wie wir erfahren, fanden den ganzen Vormittag über beim Schlichter, Minister a. D. Wiffell, eingehende Beratungen über die Frage der Verbindlichkeitsklärung des Schlichters für die Berliner Metallindustrie statt. Eine Entscheidung darüber, ob der Schlichterspruch für verbindlich erklärt wird, ist bis gegen Mittag noch nicht getroffen. Sie wird für heute nachmittag erwartet. Es veranlaßt, daß die Beratungen beim Schlichter auch der Erwägung gelten, ob es nicht zweckmäßiger ist, erst noch einmal eine neue Schlichtungskammer zu bilden, die eine weitere Annäherung der Parteien zu erreichen versuchen würde.

Der Streik der Berliner Expeditionsangestellten beendet. Die Angestellten erhalten ab 1. März eine Erhöhung ihrer Gehälter um 5 Prozent. Das Abkommen läuft bis zum

30. September 1928. Die Beendigung erfolgte durch einen verbindlichen Schlichterspruch des Schlichters Wiffell. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. Maßregelungen finden nicht statt.

Was Aman Allah kaufen will.

Nachdem der König von Afghanistan Deutschland verlassen hat, ist zur weiteren Abwicklung der vom König einaeleiteten Wirtschaftsverhandlungen ein Ausschuß eingesetzt worden, dem Geh. Rat Professor J. Briz von der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg, sowie der Chefingenieur des Königs vorsteht. Es handelt sich hierbei um die für Afghanistan geplante Anschaffung von Einrichtungen für eine Zuckerrabrik und eine Tuchweberei. Ferner sollen die Einrichtungen für chemische Fabriken und Bergwerksbetrieb, für Delbohrung usw. vergeben werden. Mit der Flugzeugindustrie sind Verhandlungen über Erleichterung einer afghanisch-deutschen Luftverkehrsgesellschaft eingeleitet worden, ebenso will der König mit dem Bau eines Schmalspur-Eisenbahnnebes beginnen. Die hiermit zusammenhängenden Finanzfragen sind in Befragung von Zwischen dem König und dem Reichsfinanzministerium und des Auswärtigen Amtes durch ein Abkommen gelöst worden, das neben einer Parzahlung für die zu erteilenden Anträge die Einrichtung eines Warenkredit im Rahmen der Exportkreditversicherung vorzieht. Im April wird König Aman Allah zwecks Abschlußes für zehn Tage abermals nach Berlin kommen.

Starke Arbeitslosigkeit im Bergbau von Südwales.

London, 10. März. Eine Kommission von vier Ministern empfing gestern eine Bergarbeiterdelegation aus Südwales, die auf die außerordentlich bedrohliche Lage im dortigen Kohlenbezirk hinwies. Die Schließung weiterer Gruben nahe bevor, und die Arbeitslosigkeit drohe Formen anzunehmen, die für die Gesamtwirtschaft von großem Schaden seien. Die Kohlenförderung in Südwales sei von 56,8 Millionen Tonnen im Jahre 1918 auf 47 Millionen Tonnen im Vorjahre zurückgegangen, und die Zahl der Arbeiter von 293.000 auf 188.000 gesunken. Als stärkste Belastung bezeichnet die Bergarbeiter die sehr hohen Zölle für Kohlen, die seit dem Jahre 1918 um mehr als 80 Prozent gestiegen seien und gegenwärtig die Tonne Kohle mit etwa 30 Pfennig belasteten. Der Gesamtverlust des Kohlenbergbaues in Wales im Vorjahre habe etwa 44 Millionen betragen, während die durchschnittliche Arbeitslosigkeit sich auf 83 Prozent der Belegschaft belaufen habe.

8

PACKARD Frage den, der einen hat!

Der Traum des Automobilisten!

Otto Hofmann & Co. G. m. b. H., Dresden, Lütichamstraße 25

Vertikales und Gächliches.

Die sächsischen Bauern demonstrieren.

Die Vorgesetzten des Vagantbundes und Schreiber von Sächsischen Land und erlassen an die Vertrauensleute ihrer Organisation folgenden Aufruf: „Auf das sofortige Programm des Reichslandbundes, das die dringenden Maßnahmen gegen den Zusammenbruch der deutschen Landwirtschaft enthält, hat die Reichsregierung mit einem völlig unzureichenden Notprogramm geantwortet, das wir angesichts unserer furchtbaren Notlage als einen Schlag ins Gesicht empfinden.“

Wenn sich selbst gegen dieses unzulässige Notprogramm der Reichsregierung im Reichstag starke Widerstände zeigen, wenn die preussische Regierung an ihre Zustimmung zu diesem Programm Bedingungen knüpft, die nichts anderes als eine Sabotage der vom Reich vorgeschlagenen Maßnahmen bedeuten, dann beweist dies, daß auch heute noch weite Schichten des Volkes nicht erfüllt haben, um was es bei diesem der Landwirtschaft aufzunehmenden Kampf geht. Die planmäßige Vernichtung der deutschen Landwirtschaft durch das herrschende System der organisierten Verantwortunglosigkeit ist ein Verbrechen an der deutschen Zukunft! Wir sind nicht gewillt, die Erdröckelung unseres Berufsstandes, des stärksten Pfeilers des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens, schweigend zu dulden.“

Die Vertreterversammlung des Sächsischen Landbundes hat nun beschlossen, die Bauern der einzelnen Bezirke für Montag, den 12. März, zu öffentlichen Kundgebungen aufzurufen, so daß an diesem Tage das ganze sächsische Volk in den Tönen der Bezirksvertretung demonstrieren wird.

In Sachsen keine neue Bauernpartei.

Zu der Meldung der Christlich-Nationalen Bauernpartei, daß an ihrer am 8. März in Weimar abgehaltenen ersten Vertreterversammlung Beauftragte aus allen Teilen des Reiches teilgenommen hätten, erfährt der „Sächs. Zeitungsdienst“, daß der Sächsische Landbund auf dieser Tagung nicht vertreten gewesen ist, und auch nicht der Absicht, in Sachsen Kandidaten für die neue Bauernpartei aufzustellen, zutritt.

Im übrigen rufen auch andere Bauernvereine von der neuen Partei schon sehr deutlich ab. Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine erläßt eine Kundgebung, in der es heißt: Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine ist parteipolitisch neutral und hat grundsätzlich ihren Einfluß durch die bestehenden, der Landwirtschaft nachstehenden politischen Parteien auszuüben. Nach gewissenhafter Prüfung der Sachlage hält die Vereinigung auch jetzt an diesem Standpunkt unverrückbar fest. Das gilt insbesondere den neuauftretenden Bestrebungen, die Landwirtschaft in besonderen politischen Bauernpartei zusammenzufassen. Eigene Bauernparteien schwächen den Einfluß des Bauernstandes. Die Gründung solcher Bauernparteien ist besonders dann auf das schärfste zu verurteilen, wenn sie von Parteien aus parteipolitischen Gründen unter Hintanhaltung der Einigkeit und Geschlossenheit des Bauernstandes nur deshalb erfolgt, weil man sich davon eine Stärkung der eigenen Partei auf Kosten anderer, der Landwirtschaft nachstehender Parteien verspricht.

Der Besuch aus der Fremde.

Ein König kam aus Morgenland,
Der Aman Allah ist genannt,
Der kuschelt herum in Deutschlands Gauen,
Um sich mal richtig umzusehen.
Und da sah eine Maiecht,
Bei uns lebt eine Karität,
Alef hoch das liebe Publikum,
Und mancher Rücken wurde krumm.
Und wo's auch war — von jedem Ort
Sang reich beschenkt er wieder fort.
Mit Flugzeug, Autos und Maschinen
Und, womit man sonst kann verdienen,
Ward man um des Afghanen Gunst,
Was kriegt er alles bloß umsonst!
Na — hoffentlich ist man gewiß,
Daß der Geschäft doch richtig is,
Und daß die Wurf, die man ihm warf,
Sperrichtig man verbuchen darf.
Man weiß ja: auch im Morgenland
Wächst eine Hand die andre Hand,
Wir brennen drum ganz ungebeuer
Auf des Afghanen Ofterier —

Eugensland
in den „Dresdner Nachrichten“
Vertrag und Nachdruck nur mit dieser Quellenangabe gestattet.

Vorschläge der Deutschnationalen zur sächsischen Verwaltungsreform.

Wie der Abgeordnete Berg in der Staatsdebatte im Landtage mitteilte, hat die deutschnationale Landtagsfraktion zur Frage der Verwaltungsreform in Sachsen eine Reihe von Vorschlägen und Forderungen ausgearbeitet, die sowohl dem Interfraktionellen Ausschuss wie auch der Regierung unterbreitet werden. Diese Vorschläge, die voraussichtlich in der nächsten Zeit, vor allem auch bei der Staatsberatung in den Ausschüssen, im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterungen stehen, enthalten u. a.:

1. Die Gesetzgebung des Reiches darf nicht auf Gebiete übergreifen, die den Ländern in der Reichsverfassung ausdrücklich vorbehalten sind. Das Reich soll aber Gesetzeshoffe, die es in Angriff nimmt, so regeln, daß die Reichsgesetze keine gezielte Ergänzung durch die Länder erfordern.
2. Die Vorbereitung der Reichsgesetze muß in enger Zusammenarbeit mit dem Reichsrat erfolgen, um von Haus aus die verschiedenen Verhältnisse in den einzelnen Ländern zu berücksichtigen und die Gesetze dem vorhandenen Lebenszustand anzupassen.
3. Alle finanziellen Auswirkungen der Reichsgesetze sind von Reichs wegen zu tragen, so daß die Länder und Gemeinden auch nicht durch Kassenvorschuße belastet werden.
4. Die Verwaltung muß in der Regel den Ländern und Gemeinden überlassen oder übertragen werden.
5. Wiederherstellung der Steuerhoheit der Länder und Gemeinden in angemessenem Umfang.

II.
1. Die Selbstverwaltung auch der kleinen Gemeinden ist grundsätzlich mehr zu betonen mit dem Ziel der vollen Selbstständigkeit. Bis dahin bleiben untere Instanz die Amtshauptmannschaften und Gemeinden, welche als untere Instanz anerkannt sind. Städte, welche seit 1873 unter der Rev. Städteordnung gestanden haben, bleiben Verwaltungsbehörden unterer Instanz, soweit sie die Stellung nicht selbst ganz oder zeitweise aufgeben wollen.

2. Die Amtshauptmannschaften werden nach den örtlichen und Verkehrsverhältnissen in kleinere Unterbezirke zerlegt. An der Spitze des Stammbezirkes bleibt die Amtshauptmannschaft. An der Spitze der Unterbezirke steht unter Leitung des Amtshauptmannes ein Beauftragter der Amtshauptmannschaft. Zum Beauftragten der Amtshauptmannschaft kann auch durch Vereinbarung zwischen einer in einem Unterbezirk gelegenen Gemeinde und der Zentralstelle der Bürgermeister dieser Gemeinde bestellt werden, wenn dadurch die Erledigung der beiderseitigen Aufgaben persönlich und räumlich zusammengefaßt werden kann.

3. Die Geschäfte der Bezirke und Unterbezirke sind in den weitest möglichen Maße in einfacher Form, soweit angängig, in persönlicher Verkehr zu erledigen; ebenso sind die Berichte der Beauftragten an die Amtshauptmannschaften zu erledigen.

4. Eine Spruchbehörde erster Instanz erledigt in zwei oder drei Bezirken die Verwaltungsstreitigkeiten.

5. Als zweite Instanz für die Spruchbehörden besteht ein Oberverwaltungsgericht mit erweiterter Zuständigkeit.

6. Uebertragung der Bezirksverwaltung auf die fünf Amtshauptmannschaften im Sitz der bisherigen Kreishauptmannschaften, die als Bezirksverwaltung den Namen Kreishauptmannschaft führen.

7. Die Selbstständigkeit der bezirksfreien Städte, die sich aber durch Vereinbarung an einen Kreis anschließen können, wird hierdurch nicht berührt.

8. Eigenes Steuerrecht dieser Kommunalverbände gegenüber den Kreissteuereinsten und Vereinfachung der Umlagen auf die Gemeinden.

9. Ueberweisung aller Steueranteile der Bezirksverbände an die höheren Kommunalverbände.

10. Aufsicht über Unterinstanzen und Kreise für die Zentralstelle (Ministerium des Innern).

- III.
1. Schaffung einer klaren Grenze zwischen technischen Unternehmungen des Staates und der Gemeinden.
2. Für den Staat Vorseitigung und für die Gemeinden Verteilung der Energie.
3. Bei gemischtwirtschaftlichen Unternehmungen Uebertragung der Staatsanteile in Gemeindebesitz.

- IV.
1. Berringerung der Ministerien von sieben auf fünf einschließlich Ministerpräsidenten.
2. Klare Ueberpflicht über das zurzeit geltende Recht unter Ausschaltung überholter und veralteter Gesetzesbestimmungen und ihrer Nachträge und Aenderungen. Klare textliche Fassung der neuen sächsischen Gesetze.

3. Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten von 96 auf 64.

4. Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages nach folgenden Gesichtspunkten:

- a) Ausschaltung der planmäßigen Behandlung unwichtiger Anfragen und Anträge etwa im Sinne der Geschäftsordnung des Reichstages.

b) Kontingenzierung der Redegelt und der Behandlung der Initiativanträge.

c) Festlegung der Tagungsdauer des Landtagsplenums auf das notwendige Maß, etwa vier bis sechs Monate im Jahr.

d) Einführung der zweijährigen Finanzperiode, sobald Klarheit hinsichtlich des Finanzausgleichs mit dem Reich gewährleistet ist. Prüfung des Etats nach möglicher Vereinfachung (beweglicher und unbeweglicher Etat).

e) Tunlichste Beschränkung der kommissarischen Beratung von Anträgen usw. in den Ausschüssen. Ebenso dringlichste Beschränkung der Zahl der Regierungskommissare. Soweit als angängig, Verkündigung innerhalb der einzelnen Ministerien und Ressorts zu dem Zweck, möglichst nur einen Regierungsbeauftragten als Kommissar zur Auskunftserteilung für alle in Betracht kommenden Ressorts in die Ausschüsse zu entsenden.

f) Scharfe Durchführung der Geschäftsordnung bzw. Befassung und Ablehnung der Behandlung von Gnaden Gesuchen im Prüfungsausschuss des Landtages. Dergleichen Ablehnung der Behandlung von Petitionen usw., wenn der Instanzenweg nicht erschöpft ist.

g) Zurückstellung aller nicht dringlichen Ausgaben; keine Investierung von Kapitalien. — Durchführung des Grundgesetzes: Keine Ausgabe ohne Deckung, andernfalls Beschlusfassung nur mit Zweidrittelmehrheit.

h) Tunlichste Auflösung, Verkauf oder Verpachtung aller nicht zum unmittelbaren Aufgabengebiet einer Staatsverwaltung gehörenden wirtschaftlichen Betriebe, insbesondere der unrentablen und unverzinslichen.

V.
Die Stellungnahme zu den übrigen Einzelvorschlägen der Sächsischen Denkschrift erfolgt bei der Beratung der betreffenden Staatskapitel in den Ausschüssen.

Die Regierung wird ersucht, die einzelnen Kapitel für die Ausschussberatungen so vorzubereiten, daß sie ebenfalls zu den einzelnen Kapiteln einen Nachtrag vorlegt, in dem sie zu erklären gibt, wie weit sie den Anregungen der Sächsischen Denkschrift von sich aus stattgeben will.

Strassen- und Hausammlung für die Frauenwohnungshilfe.

Die Stiftung Frauenwohnungshilfe, die unter der Aufsicht des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums steht, veranstaltet am 17. und 18. März eine Strassen- und Hausammlung. In diesem Jahre will sie ein Rentnerkennzeichen errichten.

Viele unserer Mitbürgerinnen sind einsam und arm geworden. Darum wollen Dresdner Frauen, die in der Frauenwohnungshilfe zusammengeschlossen sind, ihnen unter günstigen Bedingungen ein Heim schaffen, in dem sie sich wohl fühlen können. Angeliegt wird auf diese Weise Wohnraum für der wohnungslosen Familien zur Verfügung gestellt werden kann. Alle Spenden, die für solche Zwecke gegeben werden, dienen also der großen Aufgabe, die Wohnungsnot zu mildern.

Es gebe daher jeder freudigen Herzens, wenn die Sammelanstalt am 17. und 18. März eine Strassen- und Hausammlung!

An der Spitze der Veranstaltung steht ein Ehrenausschuss, dem folgende Damen angehören:

Frau Oberbürgermeister Dr. Näher, Frau Kreishauptmann Busch, Frau Landtagsabgeordnete Böttcher, Frau Staatsminister Eißner, Frau General Fischer, Frau Ministerpräsident Heide, Frau Dr. phil. Herwig, Bäcker, Frau Staatsminister Dr. Kattler, Frau Reichsminister Dr. Klitz, Frau Landtagsabgeordnete Dr. Ullrich, Frau Staatsminister Weber, Frau Generalleutnant Wollwart.



Das große Fabrikat zu mäßigem Preis

Dresdner Haus Centraltheater-Passage, Waisenhausstraße 8

Hotel Westminster und Astoria

Sonntag-Mittag-Tisch mit Tafelmusik für Stadtgäste

Große und kleine Säle für Festlichkeiten und Veranstaltungen jeder Art

„Don Gil von den grünen Hosen.“

Ursprünglich von Tirso da Molina.

Erstaufführung im Albert-Theater, 9. März 1928.
Es sind nur 70 von den 200 Komödien erhalten, die der Prior des Klosters Toria, Gabriel Melles (1570 bis 1645), der sich als Dichter Tirso da Molina nannte, nach eigener Angabe verfaßt haben will. In den Spuren des großen Vope de Vega wandelte er wie viele seiner Zeit und überschüttete die spanische Bühne mit Volkskomödien, Tragödien und religiösen Dramen. Die Unsterblichkeit errang er sich aber dadurch, daß er den Verführer von Sevilla, den Don Juan Tenorio, als erster in die dramatische Dichtung einführte, ohne freilich schon die traumatische Seite der Sage zu verstehen, die erst auf dem Umweg über Molière zu dem Operntextdichter Lorenzo da Ponte gelangte und von Mozart die Weisheit des musikalischen Genies erhielt. Der dichtende Prior von Toria war kein Nader, magte es vielmehr, die Scheinheiligkeit seiner Zeit anzuprangern, und hat in den Komödien aus dem spanischen Leben seiner Zeit das heitere Spiel der Geschlechter mit unbehagener Freiheit, ja gelegentlich mit Privatheit behandelt. Wie weit man aus diesen Komödien auf die Wirklichkeit zurückblicken darf, ist eine Frage für sich. Tirso's Theater ist blühende Romantik, barocke Festschönheit, bezauberndes Wunderland, worin Bekleidungen und Verwicklungen ein wirres Durcheinander verliebter Menschen hervordringen, deren Beziehungen zu entwirren die besondere Kunst des Dichters ist. Mit unerschöpflicher Erfindungskraft nicht er immer wieder das Spiel der Chancen und Geschicke neu, versteht es mit Romantik und Wit, treibt es zu spannenden Situationen, aber löst es auch stets in Freude und Wohlgefallen.

Wir können und die übrigen 99 Stücke ersparen, wenn wir „Don Gil von den grünen Hosen“ kennen. Denn da sind alle Elemente beisammen, aus denen diese spanischen galanten Spiele zusammengesetzt sind. Galanterie ist die Lebensluft, in der die Gestalten atmen. Grillparzer, der einer der besten Kenner jener unübersehbaren Literatur war, erklärt das Wesen der Galanterie daraus, daß die durch das Christentum bewirkte einseitige Verfeinerung des Verhältnisses zwischen Körper und Geist in Spanien und im südlichen Frankreich zuerst im Gegenteil gewendet worden sei und die überquellende Sinnlichkeit in spielerischen Formen der Frauenverehrung ihren poetischen Niederschlag gefunden habe. Galanterie und Ritterlichkeit erfüllt die romantische Dramatik und gibt Komödien wie „Don Gil“ die Kunst und Romantik. Es ließe dem Spiel allen Reiz nehmen, wenn man es durch Nichts über die Handlung und Verwicklung klarlegen wollte; in

den Augenblicken der Unklarheit über die Beziehungen liegt ein wesentlicher Teil der dramatischen Spannung. Wie sich Donna Juana in Männerkleidung den ungetreuen Gatten aus seinen Liebesabenteuern und Brautwerbungen wieder in ihre Arme zurückholt, darum dreht sich das bunte Treiben verliebter Paare, schmechtender Kavaliere, lockender Damen. In der Komposition der Szenen ist ein musikalisches Element enthalten; auf uns wirkt solch ein Stück eigentlich wie ein Operntext. Ueberrassend ist „Don Gil“ auch schon als Oper verarbeitet worden (von Strauss), und daß ihm der Film sich nicht entgehen ließ, hängt auch mit dem Reichtum an Bewegung und Rhythmus des spanischen Dramas zusammen. Man muß die bewegten Bilder als Ganzes lassen und nicht an die Einzelheiten der veralteten Technik haften bleiben, die mit ihrer nativen Deutlichkeit unseren Bedürfnissen nach psychologischer und isemischer Wahrheit natürlich nicht mehr genügt. Auch darin wirkt die Komödie wie ein alter Operntext, und die Verdeutschung August L. Mayer und Johannes v. Guenther haben mit ihren manchmal hinten geräuschten Trostreden die poetische Sprache auch nicht auf die Höhe klingender Poesie erhaben. Die Kunst des Wertes liegt in keinem betteren, frohen, schwingenden Geiste.

Mit Musik hat die Aufführung im Alberttheater auch nicht gespart, wenn man auch zweifeln kann, ob Professor Georg Hartofilax mit seinem Mandolinenspieler, das in den Pausen und zum Spiele unermüdlich seine virtuellen Klänge offenbart, immer die richtige Art Musik für diese Komödie beige stellt habe. Es sollte diese Unterhaltung und Unterhaltung eben nur die Atmosphäre des Stückes bilden helfen, und den Zweck erfüllt die Musik schließlich auch. Das Alberttheater hat alle seine Mittel in Bewegung gesetzt, der Aufführung festliche Gebränge zu geben, und sein Bühnenbildner Konstantin v. Mitsche-Collande hat ein leuchtendes Spanien hingemalt, sehr farbenfrohe Gemälder aufgebaut und die schönen spanischen Kostüme der alten Zeit in harmonischen Einklang mit seinen malerischen Hintergründen gebracht. So ist also auch für das Auge reichlich geforgt. Den begehrtlichen Sinn aber ergründet eine Spielerschar, deren Seele Hermine Bräuer ist. Als Don Gil von den grünen Hosen einsteht sie schallhaften Uebermut im betrügerischen Liebeswerben um Donna Ines, die Amoreuse ihres ungetreuen Gemahls, und das neckische Doppelspiel ihres männlich verkleideten Selbstums ist voll Humor und Drolligkeit. Das von ihrer spielerischen Kunst entzündete Haus war in zwei Parteien gespalten, die sich nicht einig werden konnten, ob die Körner verlockender in den dankbaren Frauenkleidern oder in den enganliegenden grünen Hosen ansehe. Schließlich vereinte man sich in

rauschenden Beifallsfundebungen. Daß nicht alle die noch beteiligten Damen und Herren uns mit gleicher Ueberredungskunst spanisch kamen, läßt sich bei der Schwierigkeit von Kostümstücken und moderne Darsteller begreifen. Aber die Damen Meina und Wilke, die Herren Fischer, Staempe, Feist, Nagel repräsentierten solch wie Spanier Tirso's vornehme Madrider Gesellschaft. Als tomsche Gestalt von bewegender Gewalt seiner Stotterkunst und Sprachwortwechsell brachte Paul Verhoeven die Lacher auf seine Seite, zumal er sie mit dem karten Blick ufliger Schankelpferden auskurierte. Verhoeven war zugleich der geschickte Regisseur dieser blendend gelungenen Vorstellung, mit der das Alberttheater, nach der begeisterten Aufnahme zu rechnen, einen Dauererfolg errungen haben dürfte.
Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft.

Sinfoniekonzert im Opernhaus.

Reihe A, 4; am 9. März.

Nach einer Reihe von Jahren hat man der „Tragischen Sinfonie“ von Draeske wieder einmal die Ehre der Aufführung gegeben. Das ist nicht nur Pietätspflicht gegen den um das heimische Musikleben hochverdienten Dresdner Meister, sondern auch immer wieder wertvoll im Sinne historischer Orientierung. In der Umgebung von Brahms und Bruckner ist sicherlich im sinfonischen Stil nichts Bedeutenderes geschrieben worden als diese Sinfonie. Daß der Stil zwischen Neuroromantik und Klassizität schwankt, wie die Zeitgenossen mehr beifremdet haben als uns, die wir längst die Symbiose zwischen den nicht so scharf geschiedenen „Richtungen“ gefunden haben. Was an der Sinfonie auch heute noch und immer wieder an unmitelbarsten wirkt, ist der schöne, tiefempfundene, langsame Satz, der Beethoven'schen, Wagner'schen und auch Bach'schen Weisheit voll ist. Aber auch in den schnelleren Sätzen fühlt man, ungerichtet der Bewunderung für ihre technische Kunst und Klärte, wohlwend das Wesen gesunden, erst in die Tiefe bildenden deutschen Geistes. Die Staatskapelle unter Fritz Busch spielte die Sinfonie, die ihr gewidmet ist und die sie unter Schuch einst aus der Taufe hob, mit warmer Schönheit und beseligem Schwung.

Etwas leicht gewogen war die Umgebung, die man ihr gefeilt hatte. Da hörte man erst eine Streichersextade von dem Deutschböhmischen Josef Suk, ein ganz unterhalt-

bahnliniten einfach zu verlängern, zu bleiben. Nur eine Bahn, die ihre Bahnhöfe am schnellsten an das gewünschte Ziel bringen kann, wird in unserer fortschrittlichen Zeit sich behaupten können.

Durch Schaffung einer „Elbquerbahn“ ist der Anschluss dieser seitab liegenden Orte möglich. Eine folgende Linienführung wäre das günstigste: Vom Stadthorn aus unter Benutzung des besonderen Bahnhofs der Linie 12 auf der Südbahnhofstraße nach Grünau, von da in Richtung Döppersdorf über die Vororten Tolkewitz-Seidnitz, Laubegast, Leuben das Weienauelände entlang, dabei den Stadteil Klein-Weienau berührend über Zschadowitz, Zschorb, nach Heidenau. Diese Stadt durchquerend ungefähr beim Reichsbahnhaltepunkt Heidenau auf die südliche Seite der Eisenbahn und dann parallel der Staatsstraße folgend an der Fehlbühne vorüber in das Innere der Stadt Pirna. Gegebenenfalls könnte die von den Straßen unabhängige Führung erst in Laubegast am Strömhäger Platz beginnen und bis dahin die vorhandenen Gleisanlagen der Linie 19 benutzen werden. Allerdings würde dies für einen Streckenteil schon wieder eine Verminderung der Geschwindigkeit bedeuten, doch wären bei dieser Art Linienführung die Anlagelasten naturgemäß geringer, da ja die besondere Anlage bis Laubegast erspart werden würde.

Diese Linie weist größtenteils einen beträchtlichen Abstand zur Reichsbahn auf und die Orte haben samt und sonders eine äußerst starke Beschädigung, die sich in den nächsten Jahren noch viel stärker bemerkbar machen wird. Die Entwicklung dieser neuen Linie wird in erster Linie davon abhängen, ob es wirklich gelohnt, die schon lange erwünschte und bringende nötige Schnellverbindung zwischen den beiden Städten zu schaffen.

Eine dritte Möglichkeit, die Linie in Verlängerung der jetzigen Straßenbahn auf dem rechten Elbufer von Pillnitz aus über Graupa und Jessen zu erbauen, hat vielleicht auch etwas für sich, doch dürfte sich dort derzeit kaum eine Bahn rentieren, da dieses Gebiet immer noch verhältnismäßig dünn besiedelt ist.

95. Stiftungsfest des Dresdner Lehrervereins.

Am großen Saale des Ausstellungspalastes, der die Erliebenern kaum zu fassen vermochte, begann am Freitag der Dresdner Lehrerverein den 95. Jahrestag seiner Gründung. Der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Krebs, empfing die Versammelten ein herzlich willkommen, insbesondere die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden und Parlamente, den Abgeordneten der Brudervereine, den Vertretern von Kunst und Wissenschaft, Politik und Presse, sowie den beiden Majhären Vereinsmitgliedern Alfred Weisheit und Leopold Sande. Mit der Erinnerung an manche im gleichen Saale abgehaltene bedeutende Lehrerversammlung verknüpfte der Redner eine Rückschau auf die fast hundertjährigen Bestrebungen des Dresdner Lehrervereins, die stets darauf gerichtet gewesen seien, nicht bloß eine Lehrervereinigung, sondern auch ein fest zusammengefügtes, vortwärtreibendes Organismus zu sein.

In ähnlichen Gedankengängen, wenn auch ungleich weiter ansahend und tiefer schürfend, bewachte sich auch der Festvortrag des 1. Vorsitzenden vom Deutschen Lehrerverein, Schulrat Georg Wolff (Berlin), über das Thema: „Geistesfreiheit“. Am Beispiele des Sokrates und des Giordano Bruno zeigte er, daß die Vorkämpfer für Geistesfreiheit nicht selten zu Märtyrern ihrer Überzeugung geworden seien. Das ist aber auf die Dauer die geistige Freiheit nicht unterdrücken läßt, sucht er an der geschichtlichen Entwicklung der Universitäten nachzuweisen. Die ersten Hochschulen, auch die ersten deutschen, seien Schöpfungen der Papste gewesen und hätten zunächst nur der Ausbildung von Priestern gedient. Sie wären daher auch durchaus der kanonischen Lehre, den Lehren des Dogmas, unterworfen gewesen. Selbst die Reformation habe daran zuvörderst nicht viel geändert, da die Professoren in evangelischen Ländern verpflichtet gewesen seien, in Übereinstimmung mit der Augustinischen Konfession zu lehren. Aber allmählich — etwa im Aufklärungszeitalter — seien die Universitäten von kirchlich beeinflussten Lehrkräften zu staatlichen Anstalten mit fast unbeschränkter Lehrfreiheit geworden. Jeder Professor habe bei voller Libertas philosophandi nur dafür einstehen müssen, daß das, was er lehre, wahr sei. Und heute sei man darüber so ziemlich einig, daß auch der moderne Student zu selbstständigem Denken und Urteilen angeleitet sei. Die Universitäten der Gegenwart seien Stätten der Geistesfreiheit und einer freien Weltanschauung geworden. Die geistigen Strömungen, die u. a. von einem Lessing, Fichte, aber auch von großen Pädagogen, wie Babelow, Salmann usw., ausgegangen, noch mehr aber die gewaltigen Forschungsergebnisse der Naturwissenschaften hätten notwendig zu einer solchen Entwicklung zur Geistesfreiheit, zur Autonomie des Willens und zur Anerkennung der Selbstgelebtheit des Verstandes (im Gegensatz zu dogmatischen Bindungen) geführt. Solchen Einflüssen sei es wohl auch zu verdanken, daß die Verfassung des Deutschen Reiches in § 142 der Kunst, der Wissenschaft und ihrer Lehre völlige Freiheit zuspreche. Dasselbe Geistesrecht sei aber auch für die erzieherische Arbeit in der Volks- und höheren Schule zu fordern.

Der zweite und dritte Teil des Stiftungsfestes waren der Kunst und der heiteren Unterhaltung gewidmet. Be-

gleitet von der Heterie-Kapelle (unter persönlicher Führung ihres Musikdirektors), begeisterter Susanne Dombrows von der Staatsoper die Versammelten mit der besetzten und technisch vollendeten Vorführung von sechs Solopartien verschiedenen Charakters zu künstlerischem Beifall, und die drei Vortragsreden der Oper-Charlotte Schmieder, Eva Dache und Ella Stenka erregten kaum minder großes Wohlgefallen mit einer langen Reihe von Gruppenstimmungen aus ältester und neuester Zeit. Mehrere der farbigen und figurreichen Tänze mußten wiederholt werden. Im Schlußteile gab es heitere Schellen- und Lichtbildvorführungen vom „Dr. Eisenbart“, „Aus dem Notizbuch des Schulleiters Stephan Blöcher“, (Lichtbilder von Kurt Kühnert) usw., die viel gelunden Big entwickelten und lauten Jubel auslösten.

Die Forderungen der Bankbeamten.

Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Zweigverein Dresden, hatte am Freitag abend zu einer erweiterten Mitgliederversammlung in den Saal der Produktendörse eingeladen. Die Veranstaltung gestaltete sich zu einer eingehenden Kundgebung für den Deutschen Bankbeamten-Verein und die von ihm vertretenen Ziele. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden, Bankbeamten Reinhold Bötzger, sprach der geschäftsführende Vorsitzende für Dresden, Berg (Berlin), Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über das Thema: „Der Kampf für den Aufstieg der deutschen Bankbeamten“. Der sächsische Gewerkschaftsführer, Landtagsabgeordneter Voigt, hob in einem Schlußwort hervor, daß für den Kampf um den Aufstieg der deutschen Bankbeamten charaktervolle, persönliche Arbeit erforderlich sei, die Hindernisse überwindet und durch zielbewusstes Schaffen dem Stande Schritt um Schritt vorwärts hilft. Der Wille der Versammlung kam in einer Entschlieung zum Ausdruck, die unter lebhaftem Beifall einstimmig Annahme fand. Sie lautet:

„Die auf Einladung des Deutschen Bankbeamten-Vereins, Zweigverein Dresden, am 9. März 1928 stattfindende außerordentlich zahlreich besuchte Mitgliederversammlung bekundete nachdrücklich ihren Willen, am Reichsarbeitsvertrag für das deutsche Bankgewerbe festzuhalten, der allein geeignet ist, sowohl den Interessen der Angestellten als auch dem Gewerbe selbst gerecht zu werden. Die Versammlung stellt jedoch fest, daß sowohl in gebaltlicher als auch in arbeitsrechtlicher Beziehung wesentliche Verbesserungen des Arbeitsvertrages stattfinden müssen und billigt die von der Hauptverwaltung des Deutschen Bankbeamten-Vereins zu den Tarif-erneuerungsverhandlungen aufgestellten Forderungen in allen Teilen, deren Erfüllung durch die günstigen Gewinnertragnisse des abgelaufenen letzten Geschäftsjahres gegeben ist. Die Versammlung gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß sich der Reichsverband der Bankbeamten bei den bevorstehenden Verhandlungen zu einer Stellungnahme entschließen werde, welche den berechtigten Wünschen der Angestellten Rechnung trägt. Vom Reichsarbeitsministerium wird erwartet, daß es den Verhandlungen der Bankbeamten im Hinblick auf die Bedeutung ihrer verantwortungsvollen Arbeit für das ganze deutsche Wirtschaftsleben die größte Aufmerksamkeit schenkt und daß es so dazu beiträgt, die unbedingt erforderliche Arbeitskraft und Arbeitsfreude der Arbeitnehmer im Bankgewerbe wieder herzustellen.“

Mit den verantwortlichen Körperschaften des Deutschen Bankbeamten-Vereins ist sich die Versammlung einig, daß die soziale Arbeit des Berufsstandes nur durch eine unabhängige, von keiner Seite beeinflusste Verhandlungsführung erlangt werden kann; sie lehnt daher die Beteiligung beratender Organisationsstellen am Reichsarbeitsvertrag als schädlich ab und spricht der Leitung und Hauptverwaltung des Deutschen Bankbeamten-Vereins ihr uneingeschränktes Vertrauen aus.“

Einigung im Steinhohlenbergbau.

Nachdem der Bergbauische Verein beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsrichters für die Angestellten im sächsischen Steinhohlenbergbau beantragt hatte, haben erneut Verhandlungen stattgefunden, die im Hinblick auf die Unwahrscheinlichkeit einer Verbindlichkeitsklärung zu einer Einigung führten. Danach wird die im Schiedsrichterspruch für 1928 vorgesehene Regelung bis Ende September verlängert. Der neue Tarifvertrag wird alsdann im letzten Vierteljahr 1928 kündbar sein.

Drei Krokodile im Postpaket.

Vor etwa 14 Tagen wurde unser Zooökologischer Garten durch ein kleines Postpaket aus dem Oldenburgischen übertraut, dem ohne vorherige Anmeldung drei lebende Krokodile enthielten. Es waren natürlich junge Tierchen der nordamerikanischen Alligatorart, und man mußte vermuten, daß sie der freundliche Sender aus einer der Zuchtanstalten Floridas mitgebracht hatte und sich ihrer nun entledigen wollte, weil sie bei ihm kein Futter zu sich nahmen. Inzwischen hat man erfahren, daß die Zuleitung dem lebenswürdigen Interesse unseres Mitbürgers Oberpostinspektor A. O. L. Dresden, zu verdanken ist, der einen Verwandten (Schiffssoffizier) veranlaßt hat, die niedlichen Tiere dem Zoo zu schenken. Sie kommen vermutlich aus der bekannten Alligatoren-Zuchtanstalt in Florida, wo alljährlich viele Tausende von Jungen erbrütet werden. In einem Gelaß des Terrariums befinden sie sich sehr wohl und haben bereits Futter angenommen, so daß man hoffen darf, die kleinen Tiere heranwachsen zu sehen.

Das Hindernisse Saalkonzert beginnt, wie bereits das Inerat besagt, um 8 Uhr im Konzertsaal, während die Unterhaltungsmusik in den Logenabenden von 8 bis 8 Uhr halt findet.

Stadtband Dresdner Frauenvereine. Ueber „Wohlfahrtspflege und Getränkesteuer“ referierten bei der dieser Tage unter Leitung von Frau Dr. Periwitz-Bünger veranstalteten Versammlung des Stadtbandes Dresdner Frauenvereine der bekannte Sozialhygieniker Landesgewerbestrat Prof. Dr. Thiele und die Landesabgeordnete Dr. Elise Ullrich-Weil. In einer Entschließung wurde einstimmig der Standpunkt vertreten, daß durch den Abbau der Getränkesteuer der wohlfahrtspflegerischen Arbeit schwerer Schaden zugefügt worden sei. Von allen maßgebenden Stellen wurde gefordert, um der Förderung der Volksgeundheit und Volkswohlfahrt willen sich tatkräftig dafür einzusetzen, daß die früheren Gemeindegetränkesteuer wieder eingeführt und die Zölle wesentlich erhöht werden.

Straßenbahnleid. Man schreibt uns: „Unter den vielen Straßenbahnbeschwerden, die jetzt von allen Seiten erklingen, scheint eine noch nicht zum öffentlichen Vortrag gebracht worden zu sein: Der Mangel am Zusammenhang zwischen den Anhängern und dem Triebwagen wegen der Weiterfahrt an den Haltestellen. Es scheint oft, als ob der Führer des Triebwagens und sein Schaffner sich gar nicht darum kümmern, was auf den Anhängern vorgeht. Ist man auf dem Triebwagen mit dem Aus- und Aufsteigen fertig, so geht's einfach weiter, ganz gleichgültig, ob man „da hinten“ noch am Aufsteigen oder gar noch am Aussteigen ist. Es macht den Eindruck, als ob die Schaffner der Anhängern gar keine Möglichkeit hätten, sich „nach vorne“ bemerkbar zu machen; natürlich haben sie diese Möglichkeit — aber sie machen davon keinen Gebrauch. Kommt man zum Beispiel von hinten in voller Jagd an den noch lebenden Wagen heran, so kann es passieren, daß der Schaffner des letzten Anhängers einen seelenruhig anguckt, aber keinen Finger rührt, um das Abfahren des noch fertigen Juges noch diesen Augenblick aufzuhalten; er fährt gerade in dem Augenblick ab, in dem man die Hand an die Stange legt; lapidari steht man und ist umsonst gerannt. Geradezu ein Unfall kann es genannt werden, was sich auf dem Anhänger der Linie 1, Wagen 1101, am Montagabend 10 Uhr 40 Minuten am Zschillenplatz abspielte. Es ließen besonders viele Menschen aus. Als eben eine alte, etwas nebrächliche Frau hinter der noch viele andere aus dem Wagen her nachdrängten, absteigen wollte, zog der Zug an. Der unten stehende, der Absteigenden durchaus beiläufige Schaffner hatte bis dahin kein Signal nach vorn gegeben, daß der Wagen halten solle. Als er nun die alte Dame ängstlich halb schweben sah, pfiff er. Darauf hielt der Zug mit einem solchen Ruck, daß die alte Dame in die hinter ihr stehenden Fahrgäste hineinfiel, eine andere Dame sich auf die Plattform setzte, ja, eine dritte im Innern des Wagens das Glück hatte, sich zwischen zwei Bänken gleichfalls auf den Boden zu setzen. Solche Szenen müssen sich vermeiden sein und sind zu vermeiden.“

Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. In den öffentlichen Vorträgen des Deutschen Vereins für Volkshygiene, Ortsgruppe Dresden, sprach in der Aula der Kreuzschule, Georgplatz 6, am Dienstag, 13. März, 8 Uhr, Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf, Facharzt für Hautkrankheiten, über vorgenanntes Thema. Eintritt frei.

Flakmusik am Sonntag. Auf dem Altmarkt spielt von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr die Kapelle des 12. Pionierregiments 12 (Pionierobermusikmeister Wöbel; Armeechor Nr. 9 — Herzog von Braunschweig, Quartiere zur Oper „Hammeln“, von Thomae, Frickert, Marsch und Arie aus der Oper „Die Fäustler“, von Wagner, Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“, von Bizet, Melodien aus der Operette „Der Obersteiger“, von Heller. Deutschland, Gedensjöbne (Präsidentenchor des ehem. Karabinierrgiments). — Auf dem Neustädter Markt spielt im Anschluss an den Wohlauftrag des Infanterieregiments 10 etwa von 12 1/2 bis 1 1/4 Uhr die Kapelle des 1. Bataillons Inf.-Regts. 10 (Leitung: Musikmeister Schmidt); Der Torwart Marsch, „Das goldene Kreuz“, Quartett von Brüll, „Amorettenhändchen“, Salonstück von Rodert. Die Ehrenwache, Marsch von Lehnhardt.

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Dresden. Studienrat Dr. Rierth, der am Dienstag über Land und Leute in Südwestafrika sprechen wird, ist langjähriger Kenner des Landes, daher verpricht der Vortrag sehr interessant zu werden; außerdem kommen hervorragende schöne Lichtbilder zur Vorführung. Beginn 7 Uhr, danach Tanz; Gabe herzlich willkommen. — Im Kindertum wurde vor kurzem das der Realhule angegliederte Schulerintendenat — vom kolonialen Frauenbund aus der Neuwendigkeit heraus, den aus entlegenen Orten wohnenden Kindern den besten Unterricht zu ermöglichen, geschaffen — durch die Bundesvorsitzende Hedwig von Wredow eingeweiht und nach ihr Hedwig-von-Wredow-heim genannt; dieses ist das zweite vom Bund gegründete Schulheim drüben, noch viele andere gleich notwendige sind angefordert.

Planetarium. Die anhaltend heftigste Aufnahme der „Acht am Himmel fremder Länder“ auf den Spuren des Weltumflerers Kapitän Rietich hat die Leitung des Planetariums veranlaßt, diese Vorführung täglich um 5,30 Uhr nachm. bis zum Schluß des Monats beizubehalten.

Zwingerkassette. Die Zeichnung der 5. Geblotterie zur Erfüllung des verbleibenden Dresdner Zwingers, eines der bedeutendsten Meisterwerke der Barockzeit, findet be 11 m 1 m 2. und 7. April 1928 in Dresden, unter Aufsicht des Polizeipräsidiums Dresden, statt. Vole zu 1 Mk. sind bei allen Kollektoren erhältlich (siehe den Anzeigenteil dieser Nummer!).

Kirchenräuber festgenommen.

Der Kriminalpolizei gelang es am Freitag, zwei dreißigjährige Jungen, die in hiesigen Kirchen die Opferkästen ihres Inhalts beraubt hatten, als sie im Begriff waren, in einem Grundstück der Töpferstraße das erlangte Geld zu teilen, werden sie von Kriminalbeamten überführt und abgeführt. Es handelt sich um einen 18 Jahre alten erwerbslosen Arbeiter und einen 18 Jahre alten Schlossergehilfen von hier. Beide hatten sich in der Mittagszeit durch eine offenkundige Tür in die Frauenkirche eingeschlichen und dort heimlich den im Vorraum stehenden Opferkasten erbrochen und daraus etwa 5 Mk. entwendet. Bei ihrer kriminalpolizeilichen Vernehmung stellte es sich heraus, daß beide ein paar Tage zuvor noch einen ähnlichen schweren Diebstahl in der katholischen Hofkirche verübt hatten. In diesem Falle haben sie das Geld aus dem Opferkasten herausgeschüttelt. Die kriminalpolizeilichen Erörterungen sind noch im Gange.

leine Veränderungen. 1. Vorsitzender ist Reichsbahnoberinspektor M. Mühle.

Kunst-Ausstellung Dresden. Im Staatlichen Kunstgewerbemuseum wurde am Sonnabend eine Ausstellung von Arbeiten Prof. Rud. Kochs (Offenbach a. M.) eröffnet, die vom „Kunst-Dienst“, Arbeitsgemeinschaft für evangelische Gestaltung, veranstaltet worden ist. Rudolf Koch, dessen zahlreiche Druckarbeiten zu den meistverwendeten der Gegenwart gehören, ist für seine Kreise als Buchgewerbestützer ein klarer Begriff. Weniger aber bekannt ist das, was sich daneben und gleichfalls aus dem Schreiben im Sinne einer Zeichenprache, einer Vermittlung geistigen Inhalts durch Schriftzeichen entwickelt hat. Es sind dies vor allem kirchliche Gebrauchsgegenstände: Kreuztische, Leuchter, Becken u. a., meist aus Messing hergestell, geflochten und gewebte Behänge, darunter große Schriftstypen. Aus diesen beiden Hauptgebieten, dem Schriftwert und der kirchlichen Gebrauchsgegenstände wird hier eine Auswahl gezeigt, deren Mannigfaltigkeit hinsichtlich der praktischen Anwendungsmöglichkeiten überraschen mag. Der Ernst und die schlichte Feierlichkeit der kultischen Gegenstände im besonderen läßt diese als hoffnungsvoll, wenn nicht als richtungweisend erscheinen für die heutigen Bestrebungen zur Neubebauung kirchlicher Kunst.

Die zweite juristische Kunstausstellung in Dresden. Die Eröffnung der zweiten juristischen Kunstausstellung in den Räumen der alten Kunstgewerbeakademie am Antonplatz vollzog sich mit einer kleinen Feier, in der der Vetter der führenden Gruppe, Karl Euerd, eine kurze Ansprache hielt. Er gab der Freude der Veranstalter darüber Ausdruck, daß das Gesamtbild der Ausstellung zeige, daß man vorwärts gegangen sei. Die Bewegung werde dadurch lebenskräftig erhalten, daß sie sich dessen bewußt sei, daß sie einen Kulturfaktor darstelle. Sie wolle sich vor allem freimachen von vorzeitiger Bevormundung der Aussteller, die eine Kritik bestimmt nicht fürchten. Besonders begrüßte er die Tatsache, daß sich die Bewegung über ganz Deutschland ausbreite, und daß sich diesmal die Gruppe der Meister Künstler geschlossen beteilige. Für diese sprach G. Kästling, Meißner, der besonders mit Dank begrüßte, daß der Meißner Oberbürgermeister Dr. Busch, sowie der Vorsitzende des Meißner Kunstvereins, Präsident Dr. Grübe, der Eröffnung beiwohnten. Besonderen Dank verdiente auch das Organikum, das der Meißner Gruppe erst die Ausstellung ermöglicht habe. Ein schlichter Gang durch die Schau zeigte im allgemeinen, daß ein recht ansehnlicher Durchschnit und manches hervorragende Werk aufgestellt sind. Besonders hübsch aufgemacht ist der Meißner Saal. Zwei kleine Gedächtnisausstellungen sind den kürzlich verstorbenen Freunden der juristischen Bewegung, Friedrich Busse und Franz Kunz, gewidmet.

Leipziger Gewandhaus. Am 17. Konzert führte Kurtwängler zum ersten Male die neuen Orchesterarrangements des sächsischen jungen Leipziger Tonsetzers Günther Raphael auf: eine Probe erstaunlicher fröhlicher Komponierfertigkeit. Das eigene Thema ist ganz schlicht tonal tingiert; in reichem Wechsel von Zeitmaßen und Stimmungen werden daraus elf Variationen von modernem Gepräge entwickelt, ein gelegentlich dämonische Verzerrung berührendes Mondo leitet zum Thema zurück, womit das Werk beruhigend ausklingt. Formal- und instrumentalmäßig macht dem Tonsetzer kaum noch einer etwas vor, und die Einfälle scheinen ihm nur so zuquellgen. Aber diese innere Stimmen klingen kaum oder nur von ferne an, und eigene schon gar nicht. Es wäre ewig schade um die große Begabung, wenn ihr Befürer nicht alle seine Kräfte daransetzen wollte, sich selbst zu finden. — Zwei Klavierkonzerte — das letzte selten mehr gehörte spielerische in G-Dur von Weber und Mozts immer noch großartig in Es-Dur — sind für einen Gewandhausabend fast zu viel; die praktische Wiedergabe Frieda Kwatt-Godapps ließ jedes Reden vermissen. Ein Concerto grosso (G-Moll) von Händel leitete den Abend ein, Wagners Huldigungsmarsch schloß ihn ab. M. U.

Unschuldige Ehrung des Professors Amira. Anlässlich seines 80. Geburtstages ist der Münchner Rechtshistoriker, Geheimrat Prof. Dr. Karl von Amira, von der Universität J. n. s. b. r. u. zum Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber ernannt worden.

Sächsischer Kunstverein, Bräuhäuser Terrasse. Die heute zu Ende gehende Ausstellung mit Werken von Saida Schneider (St.), Georg Hehlke, Hans Jäger, Paul Oberhoff, Fritz Abels, Berlin, Rud. Bernd, Hans, Franz Franke, Hans Georgi, Franz Lent und Fritz Morly hat in weiten Kreisen der Bevölkerung besonders große Anteilnahme erregt. Sie ist eine der bestbesuchten Ausstellungen seit der großen Gortins-Ausstellung am Anfang des vorigen Jahres. Eine Verlängerung ist nicht möglich, weil die Räume der Kunstakademie zur Veranstaltung der Schülerarbeitenausstellung überlassen werden müssen. Feiern Sonntag ermäßigte Eintrittspreise, Geöffnet von 11 bis 12 Uhr.

Die Galerie Arnold bereitet eine Ausstellung von Gombelmannen und Postellen von Ludwig v. G. o. f. m. a. n. n. vor, die Ende der Woche eröffnet wird.

Galerie Neue Kunst (Hofstraße 6). Die Ausstellung von Engel Feininger (Gemälde und Zeichnungen aus den letzten Schaffensjahren) ist nochmals verlängert worden. Die Sammlung der Zeichnungen ist um eine Anzahl neuer Werke ergänzt. Heute Sonntag geöffnet von 11 bis 12 Uhr. — Am Kabinett am Ferdinandsplatz wird die moderne V. O. Lampe gezeigt.

Kunstausstellung Max Ling. Gemälde von Gustav Eyer, Anna Gotsche, Ludwig Mühlmann, Albert Runge.

Halsentzündungen und Erkältungen. Zum Schutz gegen Grippe. Panflavin PASTILLEN. ERHÄLTICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Sandelschule von Anna Kuhle & Anna Wakeczynska Bürgerwiese 2, L., Ecke Ferdinandstr. Fernruf 18117. Sandelschule für junge Mädchen u. Sonderabteilungen für Damen mit höherer Vorbildung. Beginn des neuen Schuljahres: Ostern 1928. Kunst und Anmeldung: Bürgerwiese 2, L. Der Besuch dieser Sandelschule befreit von dem der öffentlichen Berufsschule.

Das Deutsche Hygiene-Museum auf der Jahreschau 1928 „Die Technische Stadt“.

Die Technik schuf die Großstadt, sie muß nun auch das Leben in ihr möglich machen, sie muß sich in den Dienst der Menschheit stellen...

Sie hat das Bauwesen so ausgebildet, daß die Menschen in den Wohn- und Geschäftshäusern gesund und arbeiten können. Sie hat weiterhin in den Häuserreihen alle Lebensbedürfnisse...

In einer Sonderchau auf der Jahreschau „Die Technische Stadt“ gibt nun das Deutsche Hygiene-Museum einen Ueberblick über das hier Angebotene...

Mit kurzen Worten will also die Sonderchau den Besuchern sagen: wenn die Technik ihren Platz richtig ausfüllt, dann dient sie dem Menschen...

Lohnkündigung in der Schmelzglasindustrie.

Der Schmelzglasverband Deutscher Glasfabriken schreibt und: Die Lohnbewegung des diesjährigen Frühjahrs breitet sich weiter aus. Jetzt sind auch der Weichschmelzglasindustrie...

Die Unsicherheit über den Ausgang der Sache und über die Aufrechterhaltung der Betriebe war die Katastrophe für die diesjährige Frühjahrsmesse der Weichschmelzglasindustrie...

Der Männergesangsverein „Berufserneuerer“ hat mit einem Schubert-Wend geteilt, daß es in erster Einbeziehung wohl gelingen kann...

Sulc, Choultz oder Schulz?

Die nationalpolitische Bedeutung der Umschrift.

Von Dr. Franz Thierfelder (München).

Die drei Brüder Schulz, ein Kaufmann, ein Mechaniker und ein Barbier, verlassen Brünn, um ins Ausland zu gehen. Sie sind der unaufhörlichen Belästigungen überdrüssig...

Der Kaufmann geht nach Lyon. Jeder Franzose nennt ihn Monsieur „Suls“ und sucht mit den Achseln, wenn ihn Schulz berichtigt. Der Deutsche fühlt unbewußt, daß es nicht bedeutungslos ist...

Der Bruder Mechaniker geht nach den Vereinigten Staaten. Er hat sich damit abgefunden, daß man ihn dort „Sul“ schreibt, denn in Amerika hat man als Neuling andere Sorgen...

Schulz in Dresden wird schließlich als einzig berechtigter Anwärter auf die Erbschaft von Choultz ausfindig gemacht. Er ist inzwischen hochbetagt geworden, befindet sich in dürftigen Verhältnissen...

Zur Verhütung aller derer, die Schulz heißen und gern eine Erbschaft machen möchten, sei bemerkt, daß die eben berichtete Geschichte erfunden ist. Leider aber ist sie nur in dieser Form erfunden...

Klassischer Beherrschung führte Willy Schuffenhauer die wogenden Chöre; Dorle Böckel erfreute durch ihren geschulten Sopran...

den Buchstaben und Lautverbindungen seines Alphabets auszuformen, steht in jedem Deutschen ein unmerklicher Schulmeister...

So erscheint, um von beliebig vielen Beispielen nur eines zu nennen, in einem sonst ausgezeichneten Uebersetzungswerk der bekannte russische Kriegsminister Suchomlinoff...

Welche praktischen Nachteile für den einzelnen daraus entstehen können, sollte durch die Geschichte der Gebrüder Schulz dargelegt werden. Diese Nachteile betreffen jedoch nicht nur einzelne Personen...

Es ist deshalb außerordentlich dankenswert, daß unlängst die Deutsche Akademie gerade auf diesem Gebiete einen ersten Schritt unternommen hat...

Es läßt sich, und darauf muß zum Schluß doch noch kurz hingewiesen werden, nicht leugnen, daß die eben geschichteten beklagenswerten Erscheinungen durch das Vordringen des Antiquargebrauchs sehr beunruhigt worden sind...

Monatsversammlung. — Hinterbliebenengruppe 1. Mittwoch 8 Uhr im Rest. Reuhäcker Rainfelder: Monatsversammlung. — Hinterbliebenengruppe 2. Mittwoch 8 Uhr im Café Müller: Monatsversammlung...

Kleine kirchliche Nachrichten. — Bismarck-Denkmal. Dienstag 8 Uhr: 1. Pastoralbibelstunde: Florer Böhm. — Auferstehungsfeier Dresden-Planen, Mittwoch 8 Uhr, Redner: Florer Böhm...

Advertisement for National Automobile Company (NAG) featuring Protos and Presto models. Text includes: „Der vor einigen Monaten erfolgte Zusammenschluß der Nationalen Automobil-Gesellschaft A. G. und der Presto-Werke...“ and „Die größten Leistungen der Automobil-Industrie überhaupt darstellen.“

Vereinsveranstaltungen.

Berein Gewerbetreibender Dresden. Sonntag Italienisches Frühstück (Kaffeehaus) Delizieser Abend von Hofkapellmeister Jul. W. H. ...



Das erste Verlobungs- bild des Fürsten Bis- mark mit seiner Frau Fräulein Ann Mari Lengbom.

Das junge Paar vor dem Auto des Fürsten gelegent- lich einer Spaziersfahrt.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern.

Prinz-Theater. „Manege.“ Da wäre der Film ja nun zu seiner ersten Liebe wieder zurückgekehrt, denn als er anfing, sich von der Reisporgie im 1905 auf das literarische oder wenigstens Menschliche zu befragen, da war es auch schon der Zirkus, dem seine Reue galt.

unserer Zeit mit ihrem Halschen nach primitiven Erobtien mutet dieser Kampf der himmlischen mit der allquirdlichen Liebe, den Dumas in die Gestalt der Marguerite Gautier hineingelegt hat, fast wie ein Emporwachen in höhere Sphären an.

Jungmännervereine. Kreisverband der Young- und Jungmännervereine Dresden. Amn. der Kreuzgemeinde. An der Kreuzkirche 8. Sonntag 1/2 Uhr: Einweihung des neuen Experimentierens. Verein beteiligt sich geistlich mit ...

Kammer-Lichtspiele. „Pat und Patachon auf dem Pulverfass.“ Rein, eigentlich sieht das Publikum, besonders das, welches noch keinen Laurigen-Film gesehen hat, auf einem Pulverfass und explodiert zuweilen unter tosendem Gelächter, worüber dann wieder die übrigen lachen müssen — das sind die Anspruchsloseren.

Theater am Bischofsplatz. Nun hat jung und alt die lang- erwartete Sensation: „Chang“ wird gespielt, der Film aus den Tschangeln von Siam, die Sehnsucht aller Menschen, die Tatkräft in ihren Adern spüren, die helle Freude der Jugend, die Illustration aller Jägerphantasten, die Wahrheit ge- wordenen Jägerlateinischkeiten, der Inbearbeit von Bagami, Kaktusfähigkeit, übermenschlicher Willenskraft, Menschenstolz!

Nadeben. (Stadtverordnetenbeschlüsse.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, den Rat zu ermächtigen, wegen Uebertragung der Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde auf den Stadtrat mit den zuständigen Stellen in Abklärung zu treten.

Fürstentum-Lichtspiele. Die Melodien aus der Operette „Der Orlow“ klingen uns noch im Ohr, und schon demäch- tigen sich die Filmlente ihrer zünftigen Nüchternromantik, bauten sie ein wenig um, so daß aus dem Schloßherrn ein moderner Flugzeugführer wird, was zu wirksamen Aus- sagen ausgebeutet werden kann.

Spielplan der führenden Dresdner Lichtspielhäuser: U. I. Lichtspiele: „Weltkrieg.“ Sonntag 11 Uhr: „Die Alpen.“ ...

Chemnitz. (Am Beruf verunfallt.) Vor der Straßenbahnwagenhalle auf der Annaberger Straße fuhr ein Personentransportwagen zwei mit dem Reinigen von Weichen beschäftigte Straßenbahnarbeiter an. Dabei wurde ein 50jähriger Oberpuber mit solcher Wucht auf das Pflaster geschleudert, daß er mit bedenklichen Kopfverletzungen, los dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Schauburg an der Königsbrüder Straße. Die jüngste Ver- gangenheit zeigt am Beispiel der Schauburg, wie gut sich ein großes Unternehmen auch in der Neustadt halten kann, wenn es nur Großstädtliches bietet.

Dresdner Philharmonie — Gewerkschaft. Sonntag 7 1/2 Uhr. Gewerkschaft, Goshpiel Johann Strauß. Elite-Programm. „Strauß-Perlen.“ Karten bei H. Rieck, Seestraße 21, und ab 6 Uhr Abend- kasse. ...

Advertisement for BIOX-ULTRA toothpaste and TAPETEN wallpaper. Includes the text 'Die stark schäumende Sauerstoff-Zahnpasta' and 'Erhöhte Wohnlichkeit durch unsere TAPETEN'.

Rundfunkprogramme.

Sonntag, den 11. März.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.

8,30 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Marienkirche (Orgonist Max Beck).
9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Felix Meißner-Jonesat (Gesang), A. Weigert (Violoncelle), Erika Deuss (Sopran), Friedbert Sammler (Fagott).

Berliner Sender.

8 Uhr: Morgenfeier. — Aufstehend: Uebertragung des Glockengeläuts aus dem Berliner Dom.
11,30 Uhr: Musik. — Uebertragung aus dem Großen Schauspielhaus. Ausführende: Lisa Sinfonie-Orchester, Dirigent: Kurt Gutmann; Lisa Georga (Sopran); Max Hansen (Tenor).

Rönigswusterhausen.

Uebertragung des Berliner Programms. Außerdem: 2 Uhr: Venus Lügen: Rinde für Viehhüberobographen.
6 Uhr: Prof. Dr. Leo Hrobenius: Technik als reines Zivilisationsprodukt.

Funkteilnehmer! In Ihrem eigenen Interesse nehmen Sie teil an der... TEKADE-VT 128... Ungleiche Empfangsverhältnisse... Verbesserung und Reinheit gewährleistet.

Funkteilnehmer! N. & K. Fabrikate haben... Kopfhörer, Lautsprecher, Tonvervielfacher und Akkubatterien... als beste Qualitätsartikel in Billigpreisen.

Die Bruderschaft Dresden im Jungdeutschen Orden gab am Freitag dem Kölner Ordensmitglied Dr. Alfred Kuermann Gelegenheit zu einem Vortrage über „Schlacht und Grauen, die Werbestunde des deutschen Mannes der Zukunft“.

Die Landeskirchliche Gemeinschaft veranstaltet vom 10. bis 12. März die 14. Dresdner Gemeindefachkonferenz. Heute, Sonnabend, 7 Uhr abends, vertrauliche Versammlung für Mitglieder und Freunde.

Bericht über die Dresdner Orgel. Für die Herstellung des in- und ausländischen Fremdenverkehrs hat der Verein der Hotelbesitzer von Dresden und Umgebung ein Verzeichnis der Dresdner Hotels und veränderter Betriebe seiner Mitglieder in einer Auflage von 5000 Stück...

Schauburg-Kulturhilfsgemeinde. Sonntag vorm. 11 Uhr: „Moanna, der Sohn der Säfte.“ Am 18. März, 11 Uhr vorm., und am 19. März Nachvorstellung „Die Alpen“.

Aus der Geschäftswelt.

Konrad Ulrich und die Regierungsverwaltung. Anlässlich des Besuchs Konrad Ulrichs auf der Leipziger Messe ereignete sich noch ein hübscher Zwischenfall. Der König war schon im Begriffe, die Karte 7 wieder zu verlassen, als sein Blick auf eine stehende Platte fiel.

192. Sächsische Landeslotterie.

Table with 3 columns: 5. Klasse, 6. Klasse, 7. Klasse. Lists winning numbers and amounts for each class.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibungen. Es sollen vergeben werden: 1. Malerarbeiten für den Erweiterungsbau der 42. Volksschule in Dresden-Neubau...

Die angekauften Verhältnisse sind unterschrieben, verlässlich und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlussstermine...

Der Kanal- und Straßenausbau in der Straße E in Rodrig (verl. Rodrig) soll vergeben werden. Preisstellen können in der Kanal- des Tiefbauamtes, Neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 202, entnommen werden.

Abhanden gekommen und für ungültig erklärt wurden: die auf den Namen Manuel Barquet, Dresden-N., Große Bräckerstraße 10, ausgerichtete Zulassungsbescheinigung für den Personentransport...

Wegen Gleisumbaus werden die nördliche Fahrbahn des Bismarckplatzes und die Streifenstraße zwischen Bismarckplatz und Umlandstraße vom 12. März 1928 ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Pfänderversteigerung. Vom 19. bis mit 24. März 1928, vormittags von 10 Uhr an, kommen im Rathaus der Stadt Dresden verfallene Pfänder zur Versteigerung...

Vorschläge für den Mittagstisch. Hieruppe; Spinatomelette und Rote-Rüben-Salat. Spinatomelette. Man sieht und magst viel bis fünf Stunden frischen Spinat, drückt ihn aus, dinst ihn unter bestän-

bigem Umrühren in einer Kasserolle mit Butter bis alle Feuchtigkeit eingedunstet ist, istat ihn, mischt ein wenig gehackte Zwiebeln und gehackte Petersilie darunter und nimmt ihn nach einem Weilschen vom Feuer. Nun schlägt man fünf bis sechs Eier in einen weiten Topf, würt sie mit etwas Salz, Pfeffer und Muskatnuss, quirt sie leicht und tut den Spinat hinzu, mit dem man sie recht gut untereinanderschlägt. Nun löst man in einer Pfanne reichlich Butter bei mäßigem Feuer, schüttet die Masse auf einmal hinein, löst die Omelette unter behändigem Rühren der Pfanne unten fest werden, löst sie auf einen Teller, erhitet noch etwas Butter in der Pfanne, die Omelette von der anderen Seite und richtet sie auf einer erwiderten Schüssel an, ohne sie zusammenzuklappen.

Ämtlicher Winterport-Wetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenbahn Sachsen vom 10. März 1928.

Table with 7 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. Lists weather conditions for various stations like Dresden, Weißer Hirsch, Riesa, etc.

Wetterausblick: Infolge weiterer Schneefälle und anhaltender Frosttage günstige Entwicklung der Sportverhältnisse. Auf gleiche Höhenlagen bezogen, ist die Schneelage im Erzgebirge besser als im Westen. Allgemein herrliche Winterlandschaft.

Wetternachrichten aus Deutschland vom 10. März 1928

Table with 7 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. Lists weather conditions for various German stations like Dresden, Weimar, Leipzig, etc.

Erklärung betr. Wetter: 9 moltenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichtdicke weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperatur: * Wärmegrade, - Kältegrade. In den letzten 24 Stunden Mittel auf das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung. Hoher Druck über 770 Millimeter von nördlich der britischen Inseln über Skandinavien bis Russland; über 777,5 Millimeter Mittelkandinavien; tiefer Druck südliches Europa; Zentrum unter 762,5 Millimeter westliches Mittelmeer.

Wetterlage. Der Zustrom kalter Luft aus dem von nördlich der britischen Inseln über Skandinavien nach Russland reichenden Hochdruckgebiete hält an. Die Temperaturen sind in Deutschland südlich der Elbe, im Nordlande stellenweise bis auf -6 Grad, gesunken und im Gebirge herrscht mächtiger Frost (Havelberg -9 Grad, Broden -12 Grad, Schneekoppe -15 Grad).

Witterungsaussichten. Daß bei zeitweise lebhaften Winden aus östlichen Richtungen; zunächst noch hart wolkig und zeitweise Schnee, später etwas aufklarend; in den nächsten beiden Nächten brüchig im Nordlande bis zu 6 Grad, im Gebirge bis zu 10 Grad Kälte.

Table with 7 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. Lists weather conditions for various stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Brennabor. Bitte prüfen Sie die hochmoderne Konstruktion, die gediegene Ausstattung, die unerreichte Preiswürdigkeit, die unvergleichlichen Fahreigenschaften sowie den sparsamen Verbrauch des Brennabor. Ziehen Sie insbesondere Vergleiche mit Konkurrenzfabrikaten. Ihr Urteil kann uns nicht zweifelhaft sein. bietet Ihnen mehr als jeder Auslandswagen

Börsen- und Handelssteil

Bei sehr stillem Geschäft befestigt.

Berliner Börse vom 10. März.

An der heutigen Sonnabendbörse war das Geschäft außer in Spezialwerten nicht sehr lebhaft, die Tendenz aber freundlich und für die im Vordergrund stehenden Papiere ausgebrochen. Die Aufmerksamkeit wurde vor allem von einer sensationellen Devisen in Kurssteigerungen im Anspruch genommen, von denen Vereinnahmte Glatzstift für Londoner Käufe und Aufschaffungen der Rulisse um über 35% auf 880, sowie Hamburg um etwa 15% auf über 480 stiegen. Zum ersten Male nahmen außer dem Rheinland auch verschiedene andere Provinzen einige Käufe, teilweise auch Rückkäufe vor. Das Ausland zeigte Interesse für Elektrowerte, in denen größere Prämienanfrage vor Ende Mai seitens der Schweiz herrschte. Dagegen blieben Freigabepapiere heute etwas zurück, weil in Renninger Meldungen von einer Verzögerung der Unterzeichnung des Staatssekretärs Nelson berichtet wurde. Nach Festlegung der ersten Kurie benannte diese Nachricht aber beiderseitigen Zweifel, so daß sich die Vermitlung lezte und, ausgehend von Vereinnahmte Glatzstift-Aktien, die Kurie allmählich weiter leicht anwuchs. Am Geldmarkt wurde für Tagesgeld keine weitere Herabsetzung der Zäbe vorgenommen, die sich somit auf 6,5 bis 8% hielten. Monatsgeld etwa 7,25 bis 8,5%. Warenwechsel mit Paris um 7%, mit London um 7%. Die Devisenmarkt war das Geschäft minimal. Die Marktverhältnisse sich gegen Neupost auf 4,1840. Dagegen lag das Fund gegen Neupost auf 4,2796 an. South nannte London-Paris etwas teurer mit 142,025. London-Madrid befestigt mit 20,13 und London-Mailand mit 92,32. Das Fund stellte sich in Berlin auf 20,4170.

Am Elektromarkt waren die Kursveränderungen unbedeutend. Geschäft tendierte etwas freundlicher, da Berichte von einer angeblich geplanten Kapitaltransaktion umfassen. Monatsaktien auf beiderseitigen. Rheinische Braunkohlen sogar +2, nur Phönix und Elbinger bröckelten leicht ab. Reichsöl-Waldhof zogen um 0,5% an. Man verriet bei diesem Papier auf die außerordentlich günstige Befestigung. Polypbon erkennen erneut 7% und reichen damit fast an den Stand von 300% heran. Von Maschinenfabriken stiegen Schubert & Salzer um 3,5. Dagegen verloren Drehtisch als Freigabepapier 2,25. Daimler +1,25. A. O. Raden unverändert etwa 251. Schiffahrtaktien still und schwächer, Norddeutscher Lloyd -2,75. Dapag -2,75. Bankaktien konnten zum Teil ihren letzten Stand nicht behaupten.

Dresdner Börse vom 10. März.

Der Wochenstich gestaltete sich für die heutige Börse etwas freundlicher. Für Dividendenpapiere regte sich wieder etwas Nachfrage, und da nur noch wenig Angebot vorhanden war, konnten sich verschiedentlich Kurserhöhungen durchsetzen. Die noch vereinnahmte zu verzeichnenden Rückgänge waren unbedeutend bis auf die von Dr. Kurz mit mehr als 14%. Der Markt der festverzinslichen Anlagewerte blieb weiter vernachlässigt bei nahezu unveränderten Kursen.

Ohne nennenswerte Kursveränderungen müssen Bankaktien die Woche befehlen. Hier konnten sich nur Leipziger Credit und Braunkohl je 1 erheben. Transportwerte waren befestigt in Vereinnahmte Glatzstift mit +2,75. Lebhaftes Interesse wurde heute wieder Textilwerten entgegengebracht, und zwar konnten Industriewerke Plauen 5,25, Zwilacher Kammgarn 2, Dresdener Nähmaschinen, Tüffel und Gerate Strickgarn je 1,5, sowie Plauener Cordinen 1,25 gewinnen. Auch bei diversen Industrieklassen zeigte sich etwas Nachfrage für Polypbon +2,25 und nachdrücklich weitere +2,5 für Vereinnahmte Jünder +2, Deutsche Werkstätten und Singer-Werke je +1. Maschinen- und Metallindustrieklassen konnten sich aufbessern in Schubert & Salzer Aktien +2,5, dergl. Genussscheine +4,5, Norddeutscher Lloyd +1,75, Großhändler Weichsel +1,5, Max Kohl und Falch je +1. Dagegen zeigten Aktienklassen nach unten Sächsische Baggas -1,5, Pittmann & Petersen-Stammaktien und Sächsische Brennstoffe je -1. Von Elektrowerten und Bahnpapieren lagen Wanderer im amtlichen Verkehr 2,35 höher, mussten aber nachdrücklich von diesem Gewinn wieder 1,5 abgeben. Ferner wurden Gerate Elektrifizierung 2 und Bergmann 1 höher bewertet, während Sächsische-Stammaktien 1,5 und Clemens Müller 1,25 zurückfielen. Bei Braunkohlen interessierten namentlich Reichsöl-Waldhof +6,5, Zettiner Bergschloß +3,5 und Waldschloßchen +1, wogegen Erbe Kalmbacher 1,25 niedriger notierten. Keramikwerte lagen sehr still und veränderten sich nur in Sahlia +2,5, Triton und Eisen-Glas je +1. Von den Aktien der Papierfabriken erlitten Dr. Kurz einige größere Anhebungen den erheblichen Kursrückgang von 14,25, auch dergl. Genussscheine gaben 1,5. Dresdener Albumin-Aktien 1,5 und die Genussscheine der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere 2 nach. Dagegen wurden die Aktien der Vereinnahmte Glatzstift und Dresdener Albumin-Genussscheine um je 2 gestiegen.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medlo März festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 142,5 G., Braunkohl 187 G., Commerz- und Privat-Bank 173,5 G., Darmstädter Bank 221 G., Deutsche Bank 150,5 G., Diskontogesellschaft 133,5 G., Dresdner Bank 155 G., Sächsische Bank 100 G., Bergmann 170 bis 171 G., Wanderer 189 G.

Fortlaufende Notierungen. Bergmann 171,5 bez., Wanderer 170,75 bez. Br., Polypbon 200,5 bez. G.

Befestigte Kurse für einzelne Kredit- und Handelsaktien, Staatsanleihen usw. 3 1/2 %ige Landwirtsch. Anleihen: Serie 30 6,5 G., Serie 36 2,75 G., Serie 42 0,2 G.

Junge Aktien.
Papierfabrik-Aktien: Strohhof 312 bis 315, Seiffhof 151.
Brauerei-Aktien: Radeberger Bierbrauerei 104 1/2.
Maschinenfabrik-Aktien: Schnellpressen 125, Elite-Diamant-Werke 93, Götlicher Baggas-Vorzüge 115.
Textil-Aktien: Zwilacher Baumwolle 90, Zwilacher Kammgarn 200, Industriewerk Plauen 191.
Verschiedene Industrie-Aktien: Flugner 112, Polypbon 276 1/2, Rufschwenk 120 1/2, Stealit 140, Tadmag-Vorzüge 80.

Leipziger Börse vom 10. März.

Eine lebhaftere Aufwärtsbewegung verschiedener Sonderwerte verlieh der Börse ein fetteres Gepräge. Auch die Umsätze waren für einige Werte etwas lebhafter. Größere Beachtung fanden Elbinger +10,75, Polypbon +7,5, Sächsische Bronze +3,5, dergl. Genussscheine +5 und Leipziger Feuer +3%. Einbußen hatten an verkehrten Berliner Handelsgesellschaft, Paradiß, Paradißbetten je 4, Copag und Köhler Zucker je 3%.

Chemnitzer Börse vom 10. März.

Trotz des Wochenstiches war die Börse im Einklang mit Berlin auf einen freundlichen Ton gestimmt. Auf verschiedenen Marktgebieten machte sich wieder etwas Nachfrage bemerkbar, durch die die Kurse bei dem herrschenden Materialmangel sofort wieder bis 4,5% anwuchs. Von Maschinenaktien waren höher Wanderer, Gehr. Unger, sowie die Genussscheine von Schubert & Salzer, David Richter und Heinecker, während Presto, Eltewerke und verschiedene andere billiger abgegeben wurden. Textilaktien setzten bei Erhöhungen bis zu 2%.

Dresdner Börse vom 10. März 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit + = RM. für eine Mill. PM. - = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen			Pfund- und Hypothekenbriefe			Bank-, Transport- und Bankgesellschafts-Aktien			Papier-Fabrik-Aktien		
Zins%	10. 3.	9. 3.	Zins%	10. 3.	9. 3.	Div.	10. 3.	9. 3.	Div.	10. 3.	9. 3.
fr.	Dtsch. Abl. Sch. I. II	51,8 bG	51,95 bR	6	Hautzner Roggen II	8,0 G	8,0 G	18%	Ver. Strohhof	309,0 G	307,0 G
fr.	do. Ausg. III	55,6 G	55,6 G	6	Dresdner do.	8,3 G	8,3 G	0	Wienertorbr.	99,0 G	99,0 G
fr.	do. obh. Ausg. R.	14,7 B	14,75 B	7	L.-Kult.-Roggen I, II	8,9 G	8,9 bB	0	Zeib. Ban.	124,5 bB	124,5 bB
fr.	D. Wertb.-Anl. I-5	100,0 G	100,0 G	7	Dresda. Goldanl. I	88,0 G	88,0 G	10%	Zellstoff-Verein	152,0 B	152,0 bB
fr.	do. do. 23-10-1000	92,0 G	92,0 G	8	do. do. II	88,0 G	88,0 G	7 1/2	Carl-Industrie	1,20 G	102,25 b
fr.	do. do. 10-1000	89,0 G	89,0 G	8	Riesner. Goldanl.	94,0 G	94,0 G	10%	Dresd. Schnellfr.	127,0 G	127,5 b
2 1/2	Reichsanl. v. 1927	87,0 G	87,0 G	8	S. Roggenweizen I	9,0 bG	9,1 G	0	Dresd. Strickm.	38,25 G	38,25 G
fr.	Dtsch. R.-Goldsch.	90,0 G	90,0 G	8	Zwick. Steinkohl. I	-	-	0	Elbwerke	42,0 G	42,0 G
6 1/2	Sächs. Schatzanw. I	97,25 G	97,25 G	8	do. do. II	-	-	0	H. & A. Escher	46,0 G	65,0 bG
7	Sächs. Schatzanw. II	97,25 G	97,25 G	8	Kratw. Pl. Grund	0,7 G	0,7 G	3 1/2	Paradiß	91,0 B	91,0 B
7	do. do. III	96,0 G	96,0 G	8	Dresda. Stadt 1902	0,7 G	0,7 G	3 1/2	Gebler	60,0 b	60,0 G
6	do. do. IV	81,5 B	81,5 B	8	do. do. 1918	-	-	3 1/2	Germania	15,75 bB	15,0 b
6	Landeskult. G.-R. I	97,25 B	97,25 B	8	versch. do. gekünd.	0,7 G	0,7 G	0	Waggonl. Görlitz	22,5 G	22,5 G
5	do. do. II	84,25 G	84,25 G	8	versch. Chem. gek.	0,9 G	0,9 G	12%	Großhänd. Webst.	278,5 G	278,0 bG
5	do. do. III	74,25 G	74,0 bG	8	versch. do. gekünd.	0,9 G	0,9 G	7 1/2	Carl Hamel	153,5 G	153,5 G
5	Besserg. Sch. zu III	16,05 G	16,0 G	8	versch. do. gekünd.	0,9 G	0,9 G	0	Hille	26,5 B	26,0 b
8	Dresd. Goldp. I	79,0 G	79,0 G	8	Landw. Kreditbr.	7,25 G	7,2 G	0	Hiltmann & Lorenz	108,0 B	109,0 bG
8	do. do. II	97,5 G	97,5 G	8	do. do. I	8,2 G	8,2 G	0	Max Kohl	52,0 bG	91,0 B
7	do. do. III	97,5 G	97,5 G	8	do. do. II	8,2 G	8,2 G	0	Wienertorbr.	41,5 G	92,0 b
6	do. do. IV	94,5 G	92,5 G	8	do. do. III	8,2 G	8,2 G	0	Lucas & Steffen	5,0 G	41,5 G
6	do. do. V	91,0 G	91,0 G	8	do. do. IV	8,2 G	8,2 G	0	Pöschke	155,0 bG	154,0 bG
6	do. Aut. Glühbir. VI	76,0 G	76,4 b	8	do. do. V	8,2 G	8,2 G	0	Phonocia	40,0 G	40,0 G
6	Gatschewitz zu VI	66,75 B	66,5 G	8	do. do. VI	8,2 G	8,2 G	0	Sächs. Bronze	62,5 bG	63,5 B
6	Dresd. Goldp.-Gruf. I	91,0 G	91,0 G	8	do. do. VII	8,2 G	8,2 G	0	Sächs. Carl-M.	23,0 G	23,25 B
5	do. do. II	96,5 G	96,5 G	8	Cred. Kom. Krd. I, II	1,5 G	1,5 G	0	Sächs. Goldstift	145,0 B	145,0 G
5	do. do. III	96,5 G	96,5 G	8	do. do. III	1,5 G	1,5 G	0	Sächs. Wüstang	22,5 G	22,75 bG
7	Goldgrub. III	76,0 G	76,0 bG	8	do. do. IV	1,5 G	1,5 G	0	Sächs. Wüstang	22,5 G	22,5 G
7	Gatschewitz zu III	61,5 G	61,5 G	8	Cred. Kom. Krd. I, II	1,5 G	1,5 G	0	Schönherb. Webst.	143,5 G	144,0 b
7	do. do. IV	61,5 G	61,5 G	8	do. do. V	1,5 G	1,5 G	0	Schubert & Salzer	341,5 G	339,0 b
7	Erbl. Goldpdr. IV	93,0 G	93,0 G	8	do. do. VI	1,5 G	1,5 G	0	do. Genusssch.	336,5 G	332,0 G
7	do. do. V	73,5 G	73,5 G	8	do. do. VII	1,5 G	1,5 G	0	Sonderm. Lit. A.	87,0 G	87,0 G
7	Ked. Goldpdr. VII	96,0 B	96,0 B	8	do. do. VIII	1,5 G	1,5 G	0	do. Sner. Lit. B.	-	-
7	do. do. VIII	95,5 G	96,5 G	8	Landw. Kreditbr.	7,25 G	7,2 G	0	Gehr. Unger	86,0 G	86,5 G
7	do. do. IX	95,5 G	91,0 B	8	do. do. I	7,25 G	8,2 G	0	Union-Werke	44,5 G	44,5 G
7	do. do. X	95,5 G	92,5 G	8	do. do. II	7,25 G	8,2 G	0	Ver. Eschb. W.	70,0 G	70,5 G
7	do. do. XI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. III	7,25 G	8,2 G	0	do. Vorzugs-A.	-	-
7	do. do. XII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. IV	7,25 G	8,2 G	0	Ver. Haller	82,0 B	82,5 G
7	do. do. XIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. V	7,25 G	8,2 G	0	Union Diehl	125,0 G	125,0 G
7	do. do. XIV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. VI	7,25 G	8,2 G	0	Zitt. Masch.-F.	101,0 G	101,0 G
7	do. do. XV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. VII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XVI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. VIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XVII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. IX	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XVIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. X	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XIX	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XX	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XIV	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XV	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXIV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XVI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XVII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXVI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XVIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXVII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XIX	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXVIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XX	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXIX	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXX	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXIV	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXV	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXIV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXVI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXVII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXVI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXVIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXVII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXIX	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXVIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXX	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XXXIX	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XL	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXIV	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXV	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLIV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXVI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLV	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXVII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLVI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXVIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLVII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XXXIX	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLVIII	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XL	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. XLIX	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XLI	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. L	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XLII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. LI	93,5 G	93,5 G	8	do. do. XLIII	7,25 G	8,2 G	0			
7	do. do. LII										

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (Berlin), date (10. März 1928), and exchange rates for various currencies like Gold, Silber, etc.

Berlin, 10. März. Devisenkurse: Auszahlung Ausland... Berlin 46,875 bis 47,075, London 46,875 bis 47,075, etc.

London, 10. März. Devisenkurse: Amsterdam 12,125, Paris 124,02, Brüssel 35,00, etc.

Amsterdam, 10. März. Devisenkurse: Berlin 97,375, Brüssel 35,00, etc.

Paris, 10. März. Devisenkurse: London 25,34,5, New York 510,40, etc.

Berliner Produktenbörse vom 10. März

Das Geschäft kam heute nur sehr langsam in Gang, da einmal die neuen Schifflager-Schlussrechnungen nach dem sehr frühen Verlauf hier überprüften und andererseits auch einige Befürchtungen für den Exporthandel infolge des scharfen Witterungssturms lauter werden.

Amtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, barley, etc., with columns for quantity and price.

Zur Wirtschafts- und Börsenlage

Die Leipziger Messe als Konjunkturmah, aber ohne Einfluß auf die Börsenstimmung. — Enttäuschende Gewinnsanschätzungen der Montanagewerkschaften. — Die Liquidität der Großbanken. — Angepannte Geldmarktsverhältnisse.

Die Leipziger Messe, insbesondere die Frühjahrswarenmesse, hat von jeher für die Beurteilung der deutschen Konjunktur als ein ausgesprochenes Gradmesser gegolten, dessen Brauchbarkeit auch durch gelegentliche Uebertreibungen und Tendenzberichte interessierter Stellen nicht beeinträchtigt wird.

dem die Dividendenhoffnungen bei den meisten Montanagewerkschaften herabgedrückt, nicht ohne Hinweis auf das Beispiel der schon erwähnten Eisenerz-Steinfolienbergwerke und daneben der Stolberger Zinkagewerkschaft.

So erfreulich diese Feststellung an sich ist, die Börse reagierte diesmal, entgegen ihren früheren Gepflogenheiten, nicht im geringsten darauf. Ihre Aufmerksamkeit wurde gerade in der verflochtenen Woche durch die Jahresabschlüsse unserer größten Bankinstitute sowohl wie einiger größerer Industrieunternehmen besonders stark in Anspruch genommen.

Die Geldverhältnisse sind ebenfalls nicht beruhigend, um den Eindruck der übrigen für die Börse in Betracht kommenden Vorgänge aufzuheben. Die Ultimoforderungen Ende Februar beträchtlich und führten zu einer scharfen Anspannung der Sätze, die selber kaum einer Erleichterung Platz gemacht hat.

Berliner Kurse vom 10. März 1928

Large table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Industrie-Aktionen, and others.

Table titled 'Versicherungs-Aktion' listing prices for various insurance companies.

Die Reichsbank in der ersten Märzwoche.

Mäßige Entlastung. — Rückgang des Notenumlaufs um 200 Millionen Reichsmark. — Notendiskont 53,7% gegen 50,8% in der Vorwoche.

Der Ausweis der Reichsbank vom 7. März zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 141,8 Millionen auf 2406,8 Millionen Reichsmark.

An Reichsbanknoten und Rentenschatzcheinen zusammen sind 225,4 Millionen Reichsmark in die Kassen der Bank zurückgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200,5 auf 4077,7 Millionen Reichsmark verringert.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 44,2% in der Vorwoche auf 46,4%, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 50,8% auf 53,7%.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 7. März 1928.

Table with 3 columns: Item, 7. März, 29. Februar. Rows include Goldbestand, Deckungsfähige Devisen, Deutsche Scheckbanken, etc.

Sächsische Bank zu Dresden. In der Hauptversammlung des Sächsischen Notenbankinstituts wurde der Abschluß mit einer Dividende von 10% widerprüflos genehmigt.

Bank für Mitteldeutschland, A.-G. in Wittweide. Das Jahr 1927 handelte sich für die Bank für Mitteldeutschland im Zeichen einer gesunden Weiterentwicklung.

Die Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank, Berlin, und der Commerz- und Vereinsbank, Hamburg-Berlin, gelangen in vorliegender Nummer in ihrem Wortlaut zum Ausdruck.

Meißener-Zentralische Hypothekbank in Neustreitz. Der Aufsichtsrat beschloß, laut A. B. S., der auf den 29. März einberufenen ordentlichen Hauptversammlung für 1927 wieder 10% Dividende vorzuschlagen.

Deutsche Kreditversicherung A.-G., Berlin. Die Gesellschaft legte in der gestrigen ordentlichen Hauptversammlung den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 vor.

Clemens Müller A.-G., Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das Geschäftsjahr 1927 die Verteilung einer Dividende von 6% i. V. O. vorzuschlagen.

Rönig Friedrich August-Mühlenwerke A.-G., Dresden-Dölitzsch. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß mit einem Gesamtverlust von 9241 Mark genehmigt.

Leipziger Produzentenbörse vom 10. März. Weizen, inländischer, 75 Kilogramm 244 bis 262, Roggen, sächsischer, 255 bis 265.

Der Wert der Kalkfalspeterdüngung. Die diesjährige Versammlung der Düngereigentümer der D. P. G. war insofern besonders interessant, als die schon vielfach aufgeworfene Frage nach der Bewertung der wichtigsten Salpeterdüngemittel eine sehr klare Beantwortung fand.

tung der bisherigen Stammmakler durch Schaffung der neuen Vorzugsaktien verwirklicht. Demgegenüber wurde vom Aufsichtsrat verkündet, daß die Sanierung des Unternehmens seinen anderen Weg zur Kapitalbeschaffung offen läßt.

Badmann & Rahmsig A.-G. in Chemnitz. Der Aufsichtsrat beantragt, bei der auf den 28. April einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 10% (12%) aus einem Nettogewinn von 427.508 (384.422) M. weiter werden 172.412 (144.430) Mark zu Abschreibungen verwendet.

Engerer Kammer-Spinnerei vorm. F. Des A.-G. in Zugaun (Grauhain). In der ordentlichen Hauptversammlung, in der der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Fritz Wählgren (Vereinigter Maschhoff-Nachf.) die Aktienmehrheit vertrat, wurde der Abschluß für 1927, der die Verteilung von 10% Dividende aus 124.004 Reichsmark Nettogewinn vorsieht, einstimmig genehmigt.

A. B. S. Zolbrig Söhne A.-G. in Chemnitz. Die Verwaltung bringt für das Geschäftsjahr 1927 die Verteilung eines Nettogewinns von 12% (10%) in Vorschlag.

Falkenheimer Gardinen-Weberei und Bleicherei, Falkenstein i. Vogt. Nach dem Geschäftsbericht war die Gesellschaft im Jahre 1927 in sämtlichen Abteilungen gut beschäftigt.

E. Thunbergl & Co. A.-G., Waldenburg-Niawasser i. Schl. Die in Dresden abgehaltene Hauptversammlung genehmigte die Verteilung von wieder 10% Dividende auf die Stammmakler.

Gebrüder Sacklerberg, A.-G., Neuhau A. E. Die Gesellschaft weist für das Jahr 1927, September 1927 abgelaufene Geschäftsjahr einen erneuten Verlust von 247.768 Reichsmark auf.

Guano-Werke vorm. Chlendorffsche und Werdische Werke, Hamburg. Der Aufsichtsrat beschloß, für 1927 eine Dividende von 4% (gegen 6% im Vorjahre) vorzuschlagen.

Franz Hoyer & Cie. A.-G., Mannheim. In der Bilanzabgrenzung wurde beschlossen, der auf den 30. März d. J. einberufenen Hauptversammlung folgenden vorzuschlagen: Für das Geschäftsjahr 1927 wird auf das Gesamtkapital von 15 Millionen Reichsmark eine Dividende von 9% i. V. O. 8% auf 4.000.000 Reichsmark Stammmakler und 6% auf 700.000 Reichsmark Vorzugsaktien verteilt.

Versteigerung deutscher Wollen. Auf der am 9. März 1928 von der Deutschen Wolllgesellschaft in Berlin abgehaltenen Wollversteigerung wurde von den angebotenen etwa 1700 Zentner in lebhafter Stimmung fast alles verkauft.

Kalkfalspeter, Natronsalpeter und Kalisalpeter vollkommen gleich ist, daß der Kalkfalspeter unter Umständen sogar die beiden anderen schlagen kann, besonders wenn es sich um Wägen handelt, die leicht verfaulen.

Es lassen sich daher auf Grund der vorliegenden Untersuchungen folgende Tatsachen feststellen: 1. Es ist wissenschaftlich bewiesen und von allen namhaften Praktizierenden anerkannt, daß die Stickstoffeinheit im Natronsalpeter in ihrer Wirkung auf die Erde des Ertrages der Stickstoffeinheit im Kalkfalspeter vollkommen gleichzusetzen ist.

Da der Kalkfalspeter von diesen drei Produkten das billigste ist, ist seine Anwendung überall dort, wo eine Salpeterdüngung angebracht erscheint, am vorteilhaftesten.

Die in früheren Jahren geäußerte Angst, daß der Kalkfalspeter nur in ungenügenden Mengen hergestellt werde, ist hinlänglich geworden. Es stehen in diesem Jahre so große Mengen Kalkfalspeter zur Verfügung, daß der gesamte Salpeterbedarf der deutschen Landwirtschaft gedeckt werden kann.

Dele, Fette, Chemikalien.

Wochenbericht der Carl Deutz, Söbber, Lohm- u. G. A. G., Hamburg. Leinöl: Unverändert bei stetiger Tendenz, nahe Termine bleiben knapp.

Leinöl: Unverändert bei stetiger Tendenz, nahe Termine bleiben knapp. Feinöl, prompt 66,50 Reichsmark, März-Wert 66 Reichsmark, Mai-August 67,75 Reichsmark.

Hamburger Warenmarkt vom 9. März.

Kaffee. Brasil-Offerten lauteten unverändert bis 1 Schilling niedriger. Der gestrige Terminmarkt verkehrte bei sehr festem Geschäft und teilweise 7/8 Pig. höheren Kursen ruhig.

Raffee. Der Markt ist vollkommen geschäftslos. Die Preise für nahe Positionen sind kaum behauptet, weil es an Nachfrage aus dem Konsum fehlt.

Reis. Bei stetiger Tendenz erhielt sich teilweise gute Nachfrage, doch nicht das Geschäft bei unveränderten Preisen über den gewöhnlichen Umfang nicht hinaus.

Schmalz. Tendenz: stetig. Amerikanisches 20,25, raffiniertes 20 bis 20,50, Hamburger Schmalz 25 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Berliner amtliche Notierungen vom 10. März. 1. Qualität 1,90, 2. Qualität 1,77, abfallende Qualität 1,60 Reichsmark pro Pfund.

Berliner Reichsmarkt vom 10. März. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytischer Silber 134,75.

Bremen, 10. März. Baumwollfäden (Anfang) Mai 9,82 bis 9,85, Juli 9,75 geb., Oktober 9,52 bis 9,58.

Leipzig, 10. März. Baumwollfäden (Anfang) Mai 9,82 bis 9,85, Juli 9,75 geb., Oktober 9,52 bis 9,58.

Leipzig, 10. März. Baumwollfäden (Anfang) Mai 9,82 bis 9,85, Juli 9,75 geb., Oktober 9,52 bis 9,58.

Leipzig, 10. März. Baumwollfäden (Anfang) Mai 9,82 bis 9,85, Juli 9,75 geb., Oktober 9,52 bis 9,58.



Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeiger!

Gestern abend rief Gott der Herr plötzlich und unerwartet seinen treuen Diener, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Carl August Sickert

Pfarrer in Mitlel

zu sich in sein himmlisches Reich.

„Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.“

In tiefer Trauer

Elsabeth Sickert geb. Mrosack Pfarrer Erich Sickert und Frau Clara geb. Röhrer Susanne Hartmann geb. Sickert Pfarrer Gerhard Hartmann Hildegard Bartusch geb. Sickert Oberleutnant Hans Bartusch Käthe Sickert Dr. med. Rudolf Sickert u. Frau Elfriede geb. Nicke Referendar Martin Sickert und 4 Enkelkinder

Die Beerdigung findet Montag, den 12. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen, der

Frau

Ida Garte geb. Berger

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Langenwolmsdorf, am Begräbnistage.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des

Herrn Parkinspektor

Julius Huhle

danken tiefbewegt und herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-A., den 11. März 1928.

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme beim Heimzuge meiner lieben Frau

Helene Voigt

spreche ich nur hierdurch meinen herzlichsten Dank aus.

Otto Voigt, Ab-Oberinspektor i. R. zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Dresden-Strehlen, 9. März 1928. Teplitzer Straße 57

Sächsische Familiennachrichten.

geboren: Wilko Gr., Titten, Tochter. Verlobt: Erna Reiche mit Dipl.-Ing. Wolfgang Bellan, Dresden-Altstadt. Geboren: In Dresden: Theodor Kempke, Präsident L. M., Oberster Ober-Postamt, Postamt 10; Johanna May geb. Kühnert, Strehlen, 18. Beerdigung Montag 2 Uhr, Johannisriedhof; Melitta Bismuth geb. Scholz, Feldschützenstr. 7b, Einäscherung Montag 2 Uhr; Verloren: Friedrich geb. Böhmer, Marienb. 17. — Emil Edwald Pfeiffer, Ebersdorf; Marie Matzner geb. Richter, Gottsche; Wilhelm Kerschmar, Wehlen; Martin Hübner, Lauterbach; Friedr. Eduard Schmiedel, Waltersdorf bei Liebhad; Christiane veru. Wagner geb. Woad, Str. Antonie Anna Baurer; Christiane veru. Wagner geb. Woad, Str. Antonie; Horst Carl August Siderl, Mitlel; Anna Kubitz geb. Piebisch, Bangen; Curt Wilhelm Putzich, Buchwalde.

Braut-Ausstattungen vom einfachsten bis zum vornehmsten Geschmack. Stets komplette Ausstattungen am Lager. Bei besten Qualitäten niedrigste Preise

Braut-Kleider werden ganz nach Wunsch und letzten Modellen ausgeführt.

Herm. Mühlberg Wallstraße / Webergasse / Scheffelstraße

Clemens Großmann Bettfedern u. Daunend. Matt. und Daunendecken. Nur eigene Anfertigung - sowie Umarbeitung - Schaffstr. 2a Fernruf 1.504 Altmarkt

Detektiv Lux Ringstraße 14 (Café König) Spezial-Institut f. Beobachtungen, Ermittlungen und Beschlüsse. Wirtschaftliche Preise.



Städtisches Bestattungsamt

Neues Rathaus

Fernruf: Nr. 11136, 17339, 17922, Sammelnummer 25286 Sargmusterlager: Kl. Zwingerstraße 8, Fernruf 20082 Urnenmusterszimmer: An der Kreuzkirche 5

Gesamtkosten bei Beerdigung Klasse 1 etwa 400 Mark bei Feuerbestattung 375 Mark Klasse 2 etwa 240 Mark 210 Mark Klasse 3 etwa 155 Mark 140 Mark

Überführungen von und nach auswärts mittels Kraftwagens. - Überführungen nach der Feuerbestattungs-Anstalt innerhalb des Stadtgebietes dürfen nur durch das Städtische Bestattungsamt erfolgen. Annahme von Spareinlagen - Vermittlung von Versicherungen, Auskünfte, Tarife und Anschläge kostenlos. Auch an Sonn- und Festtagen geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr

Welt-Detektiv

Auskunft, Detektiv Preis, Berlin W. 41a, Kleiststraße 36 Nähe Nollendorferplatz, Kurf. 4543. Zuverlässigste Beobachtungen, Ermittlungen in jeder Privat-Geschäftssache, Entdeckung gewandter Detektive in allen Fällen.

Heirats-Auskünfte

über Herkunft (Stand der Eltern, Geschwister, Ausbildung, Werdegang, Lebensführung, Umgang, Tätigkeit, Einkommen, Ruf usw. Im In- und Ausland sowie Uebersee! Vieltausendfach empfohlen seit 1905. Größte Praxis!

Aufrichtiger Herzenswunsch!

Früherer Rittergutsbesitzer, ohne Anhang, stattliche Erscheinung mit sehr gemütlichem, gütigen Charakter, sucht als nachweislich erhaltlicher Hauswirt

Wieder-Verheiratung,

wo er älterer Dame mit wahrer Herzensbildung dienen kann. Diskretion Ehrenpflicht! Angebote unter H. 35771 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schmiedemeisters-tochter

23 J. a., eine Tochter, sucht a. Wunsch der Eltern, welche größere neuzeitl. einger. Schmiede und Wandwerkstatt besitzen, bald Heirat. Off. u. L. 322 an Ala, Baselerstr. & Popler, Dresden-St. 1. erbet.

Wieder-Verheiratung u. Hausbesitzer (kein Laden).

wer verheiratet, sucht die Bekanntschaft einer Dame im vorwiegend älteren Lebensalter, welche einen harmonischen Ehestandes.

Damen mit etwas Vermögen, die diesem ernstgemeinten Gelüste näher treten wollen, werden um freundl. Angabe ihrer Adresse gebeten unter V. S. 330 an die Expedition dieses Blattes.

Herzenswunsch

Gutsbes. Tochter, 25 Jahre, 166 groß, stattl. Ersch., braungold, u. schön, Aus- stattung und Verm., sucht ein Herrn in ges. Position mit guter Herzensbildung und Charakter kennen zu lernen. - Bess., Beamten, Lehrer, Pfarrer erw. Off. mit Bild unt. F. 1002 an die Exp. dies. Blattes erb.

Lebenskameradin

aus guter Familie, die ihn auch geistlich unterstützen kann. Gute Aussteuer, etwas Vermögen, - rot, hässl. würde gern annehmen. Besondere Vorzüge. Off. u. O. W. 331 Exped. d. Bl.

Einheiraten

in Geschäft, Landwirtschaft, Fabrik, Gut usw. werden täglich aus Dresden und Sachsen bei uns gemeldet. Interess. Bundeschrift 19 unverbindlich gegen 30 Pf., verschlossen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung, daher verschuldfrei. Unsere Einheir.-Abt. macht Ihnen kostenlos Vorschläge, wenn Sie uns über Ihre Wünsche unterrichten.

„Der Bund“

Zentrale Kiel Zweigstelle Dresden-A. Annenstraße 43.

Detektiv Schipek Moritzstraße 6, I. Tel. 11011. In allen Vertrauenssachen werden wir nach wie an dieses kritische Detektivbüro. Verlässliche Referenzen.



Lindwürmer bei HUSTEN-HEISERKEIT U-KATARRH

ZU HABEN IN ALLEN FILIALEN KAYONA GERLING & ROCKSTROM JNH-ROBERT RIEDEL

Bei Gicht, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerz, Rheuma, Grippe, Erkältungskrankheiten haben sich Total-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!



In allen Apotheken Preis Mk 140

Total schadet die Hornhaut aus!



Unsere Kinder

sehen sich in ein Zeitalter gestellt, das rücksichtslos über den geistig und körperlich Schwächeren hinwegschreitet. Mehr denn je gilt für das Kind die Mahnung: „Lerne, lerne, lerne, wenn du im späteren Leben dich behaupten willst.“ Zum Lernen aber bedarf es der Kraft des Körpers und des Geistes. Darum gebt den Kindern jeden Alters die wohlschmeckende vitaminreiche Lebertran-Kraftnahrung Maltosello. Sie vermittelt dem kindlichen Körper Kraftstoffe zum Aufbau und Wachstum, zur Abwehr von Krankheit und Schwäche und darüber hinaus zum Lernen und Streben für das spätere erfolgreiche Vorwärtkommen.

MALTOSELLOL

Sorten: Malto-sellol In allen Apotheken und Drogerien zu haben

Zur Konfirmation

leihen Sie gegen geringe Leihgebühr: Tische, Stühle, Tischwäsche, Tafelgeschirr, Bestecke, Gläser, silberne Platten, Leuchter

bei

Andreas Wold. Gotschalch G.m. b. H. Prager Straße 19

Ruf: 21486

Nach **Grock und Rastelli** ist der Excentriker

Fransky

die größte Attraktion internationaler Varietés.

Von seiner Australientournee zurück, täglich nachmittags und abends in der

Barberina

Er wird mit seiner komisch-musikalischen Darbietung bald das Tagesgespräch in Dresden sein und empfehlen wir vorzeitige Tischbestellungen

Park Hotel

WEISSER HIRSCH

Das Haus der guten Küche und der billigen Weine
Karlbadener Kaffee - Konditorei
Pilsener Urquell - Spaten - Radeberger Pilsener
In Kaffee von 4-12 Uhr **Konzert** Konzertmeister Brotschneider
Nachmittags von 4-7 Uhr **Der vornehme Nachmittags-Tanz** Eintritt frei!
Abends ab 7 Uhr **„Die Tanzstätte der eleganten Welt“**
„Das Parkhotel - Turntor - Orchester“
In der Hotel-Runde nachm. von 4-7 Uhr **„Der beliebte Tanz-Tea!“**
Fernsprecher, Nr. 37351-53.

Machen 'se keenen **Sums** Aber **Sums**

macht Sie zum Lachen und Engelbert Milde singt Ihnen die neuesten Chansons vor in den **Zentral-Theater-Künstlerspielen**
Nachmittags 4 Uhr TEE mit Darbietungen
Abends 8 Uhr DAS GROSSE PROGRAMM
Tanz-Sport Orchester mit A. W. Roedel am Flügel

Belvedere Täglich 8.30 Das wundervolle Kabarett Tanz auf Parquet Lumineux
Täglich 4.30 außer Di. u. Freit. Konzerte u. Stimm.-Musik
Jeden Dienstag u. Freitag 4.30 Puppen-Tanz-Tea mit Prämler- und Kabarett
Programmheft mit Silben-Preis-Rästel



Wolfframm

Pianos Flügel

Der Ankauf eines Pianos ist Vertrauenssache. Beschäftigen Sie die reichhaltige Ausstellung der seit 57 Jahren bestehenden Flügel- u. Pianofabrik **Wolfframm, Ringstr. 18 (Viktoriahause)**. Die gediegene und gewissenhafte Arbeit, die vollendete Konstruktion dieses Fabrikates gewährleisten günstigen Einkauf eines erstklassigen Pianos zu niedrigen Preisen. Besonders sei auf den edlen und warmen Toncharakter der **Wolfframm-Pianos u. Flügel** hingewiesen, der von Musikautoritäten u. Musikfreunden von jeher geschätzt u. durch zahlreiche freiwillige Urteile anerkannt wurde.

Weitgehendes Entgegenkommen bei Teilzahlung
Pianofabrik H. Wolfframm
Verkauf: Ringstraße 18, Viktoriahause



Frühjahrs- / Sommer-Modenschau

Hotel Ruschn, Sidonienstraße 5
Dienstag, 13. März, 4 Uhr nachm.

Elegante Modell-Hüte
Aparte Modell-Kleider

Modellhaus OPITZ
Viktoriastraße 3, Erdg. und 1. Stock

Pelzhaus RICHTER, Prager Str. 22
Pelze

Eintrittskarten 2 M. bei obigen Firmen und im Hotel Ruschn.

Donath's  **Neue Welt**
Jeden Sonntag 4-6 Uhr **Konzert und Tanz** Eintritt 10 Pl. **Tanz frei!**
Nach 6 Uhr **Ball**
Nur noch kurze Zeit die schöne Fastnachts-Dekoration!

Sonntag 4 u. 8 Uhr Linien 5, 7, 14
Im **Ty. Thalia-Theater** spielt **Paul Beckers** als **Stadtrat Lampe**
In der Pose: **Faulchen ist verliebt.**
Alles, was an Humor, Komik u. Schauspielkunst geboten wird, findet man in dieser Pose vereinigt.
Zwergellerschöne Lachsalven, Glänzende Kritik aller namhaften Zeitungen.
Vorverkauf im Reku und Theaterkasse.

Erhöhten Unterricht in **Anfertigung** wirklich erkrankter einfacher wie eleganter **Damen Garderobe** **Wäsche**
Sandarbeiten
Frauenfleiß
Winkelmannstr. 29 1. Stock. Ruf 46184.
Tages- und Abends-Unterricht (je 1 1/2 St.)
Maschinenschreiben Stenog., Buchf., Korresp., u. Schirpkens **Handelschule** Markt 13. Tel. 28718
Engl. Monat 4 Mk. **Abendschule** Anfang u. Borg Tel. 28972
Franz. **Walburgstr. 18**
William Jorns.
Wer hat abzugeben? **Wohnliche Spezialkarte** Nr. 47 Kommandantstr. 7, C 910 an die Grenz. b. d. Pl.

Mutter-Anna-Schule
Dresden-A., Siffmannstraße 13
Engl. Haushaltungsschule mit Internat für Jungmädchen gebild. Kreise. Gründliche Ausbildung im gesamten Hauswesen.
Es werden auch **Tages- und Halbtagsschülerinnen** aufgenommen.
Anmeldung bis Ende April 1929.
Beginn des neuen Lehrganges Mitte April 1929.
Der Besuch dieser Schule bereitet von der Pflicht-Vorbereitungsschule.
Weitere Auskunft durch die Schulleitung.

Neu eingetroffen
Schwarze **Speisezimmer**
mit **Sofa** oder **Stühlen** **Wahl** in 100, 150, 200, 225 und 250 St.
Kompl. mit **Gläsern** **Stühlen**, **mod. Tisch** **überl.** **Ausstattung** **u. hochleuchtenden** **Kristallen** **Stühlen** von
675-1250 Mk.
Kompl. echt edel
Berrenzimmer
von **585-1650 Mk.**
hochherzige **echt birkene** **Stühle** **u. echt**

Gewerbe-Hochschule
Köthen (Anhalt)
Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1928 ist erschienen und kann kostenlos durch das Sekretariat bezogen werden.

Klosterschule Roßleben
a. d. Unstrut, Bahn Naumburg-Artern,
Gymnasium u. Realgymnasium v. U III bis Abitur, Schülerheim, Arbeitsstunde, kräft. Überwachung, großer Spielplatz.
Auskunft: Rektorat.

119 Schreib- **Rackows 15**
maschinen. Beginn 100 Pl.
Handelschule, Alt. **Größe** **frei**. Tel. 17137.

Verst. fremde Sprachen
l. d. Berlig School
Vanger Str. 44, 1. **Büro** **9-1, 3-7.**
Wunderbar **Uebersetzung** **u. Übers.**
Fernsprecher 10000.

WT **Dresdner Groß-Tanz-Diele**
Dresdens 1. Sinfonie-Jazz-Orchester
Leitung: **Otto Kahlig**
Waldschlößchen-Terrasse
Die **1000-Flammen-Kugel!**
Heute Sonntag 8 Uhr **Die bekannte Ballschau**
Mittwoch 8 Uhr **Familienkonzerte** in den Parterre-Räumen.
Sonntags ab 4 Uhr

Brochantenverein in Trebben, e. B.
Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr im **Gedächtnis**, **Stadtmannstr. 2**, **Ed. Grunzer Straße**
Vortrag: **„Das deutsche Märchen“**
von **Blauer Großmann**
Eintritt frei - Gäste willkommen.

Saatkartoffeln
amerik. 1. u. 2. Nachb. Sorten
Frühe: **Wentzsch**, **Erst**, **Jucht**, **Frühe**, **Kupferbau**,
Mittelfrühe: **Centinola**, **Wöhms**, **Heimat**, **Nobelia**,
Mittelfrühe: **Jubel**, **Bepe**, **Cos**, **Barnatia**, **Viola**,
Späte: **Wendura**, **Debara**, **R. v. Rameke**, **Ede**,
franz. **Vergara**, **Rubia**, **Barb**, **Piemont**,
Früher, **Bojanin**, **Marablis**, **Rage**, **X.**
Späte: **Smitta**, **Defeler**.
Ertragreich u. verlässlich, werd. a. Wunsch kostenl. auszuland. **Bestell.** für **Frühjahrsbest.** nimmt entgegen.
R. Mendt, **Ritterstr. 6**, **Post** **u. Bahn**, **Deutschbors** **Ca.**

Achtung! **Autobesitzer!**
Dem Montag, den 12. März bis Donnerstag, den 15. März
findet wegen Umbauarbeiten die **Aufahrt** in unseren Arbeitsräumen nicht **Vandhausstr. 11**, sondern **Rampischestraße 16** (durch **Volzgebäude**) statt.
Autolich-Kaiser,
Bestes Spezialhaus für die gesamte elektrische Ein- u. Lichtung des Automobils.

Krause's Weinhaus
Mathildenstraße 30
Die **Stille** **d. Gemütslichkeit!**
26 J. **Delikat**
Auskünfte
Ermittlung, u. Beobacht. im in- und Auslande.
Manuskript, **Tafel**, **1.**
Kein Vorschub!

Autoschule
Tel. 30017
C. Killig
Striesener Straße 19, 1. **Modernste** **Wagen**, **a. a. 6-Zyl. Chrysler** etc.
Bester Herr **lucht**
Nachh.-Sünden
in **Deu'ch.** **wöchentl.** **einm.**
Off. **unt.** **Preisangabe** **an**
O. S. 517 **Exn. d. Pl. erb.**

Die Komödie
Prager / Reilbahnstr. - Ruf 11739, 22444

Täglich 7,3 Uhr
Der neue Erfolg: MARIA FEIN in „Geständnis“

Schönstes Fremdenrestaurant
Mittagsgedeck 3.- Mark
Das Souper (5 Gänge) 4.- Mark
10 Pa. Holländ. Austern 4.50 Mark
Abend-Konzert

Anton Müller
46 Marienstraße 46

Mittagsgedeck M. 3.-
1. Krebsuppe
2. Rotzungenfilet Florentiner Art
3. Gefüllter Truthahn
4. Kompotte u. gem. Salat
5. Nugat / Halbgetrocknetes

Konservatorium
V. Prüfungs-Konzert
Montag, den 12. März, abends 7/8 Uhr
in der Kreuzkirche
Vorträge für Orgel, Violine, Violoncello,
Bläserensemble, Solo- und Chorgesänge
Eintritt frei gegen Programmnahme

Linckesches Bad
Heute Sonntag 4-6 Uhr
Etté-Konzert
Eintritt frei!
Ab 8 Uhr: Tanz
Bernard Etté
mit seinen 24 Solisten.
Morgen Montag 8-3 Uhr
Bernard Etté
Gastspiel
Vorverkauf: Damen 2.-, Herren 4.-.
Tischbestellung: 56370, 53667. Karten bei: Ries, Seestr.,
Re-Ka, Prager Straße, L.-B.-Tunnel.

Die Höchstleistung der Klavierbaukunst!
Die echten
Steinway & Sons
Flügel und Planinos!
Die Kunst der Unsterblichen in höchster Vollendung vereignet im
Steinway-, Welte-, Mignon-,
Reproduktionsklavier!
Bequeme Zahlungsvereinfachung!
STOLZENBERG
Johann-Georgen-Allee 13

Nächsten Sonntag (18. März) 8 Uhr
Harmoniesaal
Der Altmeister der Laute
Sven
Scholander
Neues Programm!
Karten nur in Carl Tittmanns
Buchhandlung, Prager Straße 19

5. Zwinger-Geld-Lotterie
Gesamtgeldgewinne 160 000 Mark
Lose zu 1 M. bei allen Kollektoren
Ziehung bestimmt 5. und 7. April 1928.

Die Dresdner Presse über
„Geständnis“
mit Maria Fein in der Komödie:
Jeder, der Maria Fein sah, wird
sie gewiß zeitlebens nie ver-
gessen, wird diesen Abend be-
glückt zu den reinsten Erleb-
nissen seines Lebens zählen.

Restaurant
Unlon-Hotel
Weingroßhandlung
Ruschin
Die exquisite Küche
Große und kleine
Gesellschaftsräume
für
Festlichkeiten aller Art
in sorgfältigster Ausführung und solider Preisgestaltung
Zahlreiche Referenzen
Sitzungszimmer für Industrie und Handel
Jeden Donnerstag Gesellschafts-Tanzabend
Täglich vornehmes Konzert
bevorzugt vor und nach dem Theater
Mittags fertige Gerichte, Kleine u. große Gedecke
zu durchaus stillen Preisen. - Felsenkeller und
Pilsener Urquell

Dresdner Nachrichten Wochenplan der Dresdner Theater den 11. März 1928 vom 12. bis 19. März 1928

Table with 7 columns: Tag, Opernhaus, Schauspielhaus, Albert-Theater, Die Komödie Prager-Reilbahnstr., Residenz-Theater, Central-Theater. Rows for Monday through Monday.

Luisenhof
Weiße Hirsch Tel. 37430
Gutgeheizte Veranden mit dem wunder-
vollen Blick auf Stadt und Elbtal
Vornehme Gaststätte
Ausgewählte Gedecke
Künstler-Konzert
Pilsener Urquell Salvator
Gemütliche Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten

Großes Lichtenhainer Bierfest
Spritzkanne mit Sekt.
Küche ersichtlich, billigst.
Weine eigener Weingroßhandlung.
Zum Lichtenhainer - An der Frauenkirche 20.

FREMDENHOF
3 Raben
DRESDEN MARIENSTR. 18/20
Hotel-Umbau
beendet
Fließendes Wasser = Fahrstuhl
CARL RADISCH SEN. UND EUD. RADISCH

Besuchszeiten der Dresdner Sehenswürdigkeiten
Winterhalbjahr (18. Sept. bis 15. April)
Stadtmuseum im Neuen Rathaus. Täglich 11-1 Uhr frei.
Neues Rathaus, Besichtigung der Fest- und Stungsräume 10gl. 9-10 u. 2-4 Uhr
frühdlich, Sonntags nur 9-12 Uhr. Besuch des Rathauses durch Führung
letzte auch Besichtigung 10gl. von 9 bis Eintritt der Dunkelheit, auch Sonntags.
Städtisches Planetarium (Ständelallee 24) 10gl. 4 Uhr (auch Sonntags); Der
Stern Jahresschau, 1/2 Uhr. „Guter Mond, du gehst so stille“, Erwachsene
1 M., Kinder 50 Pf.
Botanischer Garten (Ständelallee), Garten: Sonntags 9-1 Uhr, an den übrigen
Tagen 8-4 Uhr frei. Gemüschthaus: Sonntags 9-1 Uhr, Montags bis
Freitags 9-12 Uhr frei. Sonntags geschlossen.
Städtisches Kunstgewerbemuseum (Elbasstr. 34): Sonntags 10-4 Uhr,
wochentags 10-3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt frei.
Schlingmuseum (Wilsdruffer Str. 69), geöffnet Sonntags 11-1 Uhr, Eintritt frei.
Glenbadmuseum (Berlinerbadhof Dr. Neuschütz, Schleißer Platz, Ein-
gang neben dem Bäderamt) geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat von 10
bis 1 Uhr und jeden Mittwoch von 10-4 Uhr.
Armeemuseum, Abteilung A, im Arsenal: Eingang an der großen Frei-
treppe: Sonntags 10 bis 1 Uhr frei, Montags, Sonntags, Sonntags
10 bis 1 Uhr Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf., Mittwochs 10 bis 1 Uhr nur
Führungen, Dienstags und Freitags geschlossen. - Abteilung B, Marien-
allee 3: Montags und Mittwochs 10 bis 1 Uhr für Arbeiter offen.
Oskar-Zenker-Museum, Wandmuseum für Schlichte Volkswahl,
Dresden-V., Alsterstr. 1 (beim Sirkus): wochentags von 9-2 Uhr, Sonntags
von 11-1 Uhr, Eintritt 25 Pf.
Adressenmuseum (Königsstr. 7): geöffnet wochentags von 10-1 Uhr, Sonntags
von 11-1 Uhr Eintritt frei.
Meisen, Albrechtsburg, Fähr, wochentags 9-11, Sonn- u. Feiertags nach Ver-
einbarung des Museums 11-1 Uhr, Eintritt 1-4 Personen 2 M., jedes weitere 50 Pf.
Schloß Moritzburg und Wajantschitzschen: Werktag Führungen 10gl.
10gl., vorm. von 4, 10 bis 12 Uhr, nachm. 1 bis 4 Uhr (Beginn der letzten Füh-
rung) Sonntags halbtägig 11 bis 5 Uhr, Werktag 1, 10 M., Sonntags
1 M., Walfahrt nachm. 3 bis 5 Uhr, 30 Pf.

Bilder vom Tage

Der „heilige Krieg“ in Arabien



Scherl
Der frühere Vizepräsident der Deutschen Reichsbank, Winkl. Geheimrat Dr. Otto v. Glasenapp, ist im Alter von 75 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Ibn Saud, der König von Hedschas, hat sich den ausständigen Wahabiten angeschlossen und in einer Proklamaton seine Völker aufgefordert, die unter dem Protektorat Englands stehenden Bewohner Mesopotamiens und der Küsten des Persischen Golfs für den rechtgläubigen Islam zu unterwerfen.

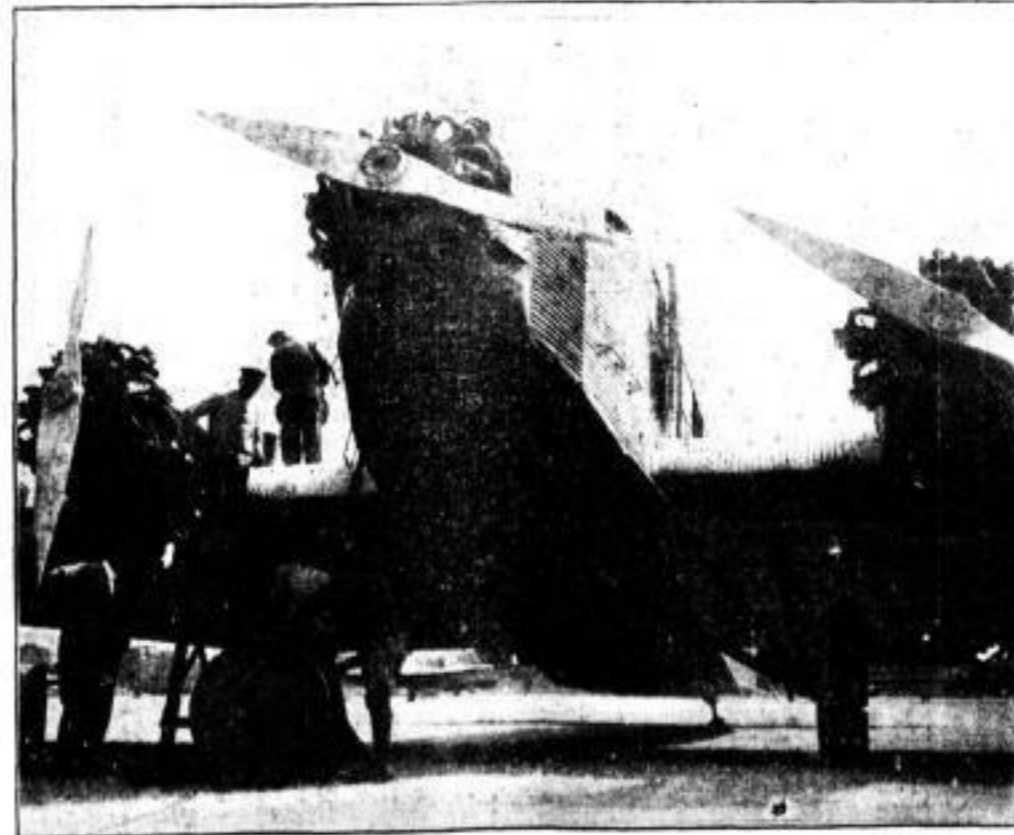
Key Stone
Die Residenz Ibn Sauds, des Königs von Hedschas.

Blutgedüngter Boden



Scherl
Der Gipfel des Hartmannsweller Kopfes in den Vogesen, der während des Krieges unzählige Male zwischen Deutschen u. Franzosen hin und her ging. Sein Rücken ist heute noch von Gräben durchzogen und völlig vegetationslos.

Scherl
Der Hang des Schatzmännle. Mitten in der Zone der erbittertesten Kämpfe, in denen der Wald völlig niedergemäht wurde, ist auch heute noch kein neuer Baumbestand erwachsen.



Ces bons français avaient déjà voté rouge en Mai 1914
..... Pourvu qu'ils recommencent !

Photothek
Der Berliner Kunstmaler Max Pechstein hat anlässlich der Eröffnung des neuen Gezeisenshauses in Berlin den Staatspreis für Malerei erhalten.

Fotoaktuell
Das größte deutsche Landflugzeug. Die Luftansa hat das zurzeit größte Landflugzeug „G 31“ in den planmäßigen Luftverkehr eingestellt.

Key Stone
Deutschfeindliche Wahlpropaganda in Frankreich. Dieses heuchlerische deutschfeindliche Wahlplakat lautet in deutscher Uebersetzung etwa: „Gute Bürger Frankreichs, ihr stimmtet bereits „rot“ im Mai 1914 ... Noch einmal, und dies wird das Ergebnis sein“.

Die Heiligkeit des deutschen Bodens.

Unverantwortliches und Verantwortliches aus Deutschlands Ost- und Nordmark.

In den letzten Wochen mehren sich leider die Fälle, daß deutscher Boden, sei es im bedrohten Grenzgebiete, sei es in den geraubten Gebieten, durch Fahrlässigkeit oder Unverantwortlichkeit der deutschen Besitzer in fremdvölkische Hände übergeht. So peinlich es an sich sein mag, daß die betreffenden Verkäufer zum Teil Leute aus dem bürgerlichen Lager sind, so erregt es unbillig, wie dies in zahlreichen nationalen Blättern geschehen ist, die Einzelvorgänge vorzubringen. Nur durch rücksichtslose Darstellung des Sachverhaltes wird es gelingen, alle Kreise des deutschen Volkes zu einer nationalen Disziplin zu erziehen, deren erste Forderung „Erhaltung des deutschen Volksbodens unter allen Umständen“ ist. Mit dem Sohne des früheren Reichsfinanziers v. Bethmann-Hollweg, der sich trotz der Empörung aller im ehemaligen deutsch-polnischen Gebiete ansässigen Deutschen nicht davon zurückhalten ließ, sein riesiges deutsches Gut an eine polnische Kauf zu verkaufen, hob es an. Der zweite, nicht minder bedauerliche Fall ist auf das enge mit dem erzwungenen Rücktritt des Präsidenten der Deutschen Bauernvereine Hertbering-Getzenberg verknüpft, welcher in der an Dänemark abgetretenen Nordmark ein weites nicht sonderlich großes Eigentum hatte, das er durch einen Neudant verwaltete. Trotz deutschen Gegenabotes hat Hertbering-Getzenberg Neudant dieser Lage das Gut an die Dänische Landwirtschaft verkauft, die ganze 2500 Kronen mehr bot, als ein guter deutscher Käufer zu bieten in der Lage war. Durch die Forcierung des Verkaufes reichte die Zeit nicht dazu aus, die Hilfe eines deutschen Kreditinstitutes in Anspruch zu nehmen, so daß unter dem Jubel der dänischen Presse das Gut in dänische Hände überging. Die Bauernvereine, die mit großer Empörung von diesem Vorfall Kenntnis nahmen, erzwangen auf Grund dieser Tatsache den Rücktritt ihres Präsidenten.

Ein dritter Fall wird soeben aus Oberschlesien berichtet. Die Opolner „Oberschlesische Zeitung“ meldet, daß die Oberschlesische Landgesellschaft in Opeln vor einigen Jahren das Rittergut Niedame bei Ratibor vom Herron von Ratibor zu Siedlungswecken erwarb. Das Gut ist inzwischen an Siedler verpachtet worden und zur großen Überraschung der Deutschen hatte sich dabei herausgestellt, daß ein gar nicht so unbedeutendes Siedlungsanteil an einen früheren polnischen Anwartsberechtigten namens Gbrazan abgetreten worden ist. Gbrazan hat sich nicht nur während des Polenputches im Jahre 1921 mit der Waffe in der Hand gegen das deutsche Vaterland betätigt, sondern auch noch später etwa drei Jahre lang als polnischer Polizeiwachmeister in Ratibor und stattwiegend gewirkt. Das Blatt erwartet, daß die Oberschlesische Landgesellschaft zu diesem ungeheuerlichen Verfall sofort Stellung nimmt.

Bermischtes.

Der schnellste Kreuzer der Welt.

Der neue französische 10000-Tonnen-Kreuzer „Duquesne“, der soeben seine Probefahrt vollendet hat, ist nach den Berichten Pariser Blätter der schnellste Kreuzer der Welt. Seine 17000 PS. starken Maschinen erreichen während der Probefahrt eine Schnelligkeit von 33 Knoten. Das Schiff ist mit Acht-Zwölf-Zylinder-Engines und hat eine „Katapult-Vorrichtung“, um die beiden Flugzeuge, mit denen es ausgerüstet ist, in die Luft zu schleudern.

Ein schweres Autounfall ereignete sich auf der Vorkolobahndirektion Nordlingen-Weimaria. Das Vierwheeler Nordlinger Automobil wollte nach vor Herannahen des Juges die Einfahrt überqueren, fiel aber dabei mit der Vorkolobahn zusammen und wurde total zerrummert. Der Chauffeur war sofort tot, während der Beifahrer einige Stunden darauf verstarb.

Sechs Monate Gefängnis für eine Rabenmutter. Wegen Mißhandlung ihres vorzeitig geborenen zehnjährigen Mädchens wurde die am Berliner Südbahnhof wohnende Arbeiterfrau Werner zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während der Stiefvater des Mädchens einen Monat Gefängnis erhielt. Das Kind war von Nachbarn zur Polizei gebracht worden, wo der hinzugezogene Arzt erklärte, daß ihm ein derartiger Fall von Grausamkeit noch nicht vorgekommen sei. Das Kind war fast täglich mit einem dicken Federkissen gequälert worden und sein ganzer Körper war mit Zirkeln, Wunden und Beulen bedeckt.

Abtuz eines polnischen Seereschwanzes. Bei Radom kurzte ein polnisches Seereschwanzes ab. Der Navigationsführer war auf der Stelle tot, der Beobachter erlitt schwere Verletzungen.

Verfallungstunnen in Pnon. „Devore“ berichtet aus Pnon, daß dort Anarchisten eine kommunistische Verfallung in Pnon veranstalteten. Sie feuerten auf die Tribüne zahlreiche Schüsse ab. Es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf von der Schutzwehr mehrfach Gebrauch gemacht wurde. Am ganzen Tag sechs Personen verletzten worden. Die Verfallung mußte abgebrochen werden.

Bei einem Großfeuer in einem Geschäftshaus in Rotterdam sind in diesen Tagen zwei Frauen und ein Mann dadurch zu retten, daß sie aus dem fünften Stockwerk auf die Straße sprangen. Alle drei fanden den Tod.

Madman Panamaker gestorben. Madman Panamaker, der Zehner der Warenhäuser Panamaker in New York und Philadelphia, ist gestorben.

Ein Ehepaar in den bekannsten besten Jahren wird von einem Auto angefahren und zu Boden geschleudert. Der schandige Chauffeur ist auf den Verkauf der Angelegenheit nicht neuwägers und sucht das Weite. Der herbeieilende Schutzmann fragt, nachdem er den Totbestand aufgenommen hat: „Haben Sie zufällig die Nummer des Wagens gesehen und Sie sich erinnert?“ „Ja,“ sagt der Ehepaar, „es ist das ein besonders altdischer Unfall im Spiel; die beiden ersten Jiffen sind mein Alter und die beiden letzten das Alter meiner Frau.“ „Ach Gott, weicht du Männchen“, sagt die Gattin, „ich schlage vor, wir lassen die Sache auf sich beruhen!“

Sosenmagens „Zylinderhut“.

Der kindliche Nachahmungstrieb schafft mitunter Situationen von zwar macwollter, aber desto zwinzenderer Komik. Ein ganz besonderer Fall dieser Art hat sich dieser Tage in Maderburg zugetragen. Dort hatte ein sechsjähriger Knabe seinem Papa interessiert beobachtet, wie er sich den schwarzglänzenden Zylinder auf das Haupt küßte. Mann hatte sich die Zur hinter dem Papa geschlossen, als der Sprößling den Wunsch, auch so etwas Glanzendes auf dem Kopfe zu tragen, in die Tat umsetzte. Als das dunkle und fleckfleckige Measit ihm selbstmüßig das omindöse - Denkelkopschen, das unter dem Bette seiner Bestimmung hatte, Anbi prechte sich also vor dem Spiel sein „Zylinderhut“ bis über die Ohren auf den Kopf und trippelte mit diesem eminösen Kopsputz stolz zur Mama, die natürlich beim Anblick des behelmten Sprößlings einer Ohnmacht nahe war. Ihr verzweifeltstes Bemühen, den „Zylinderhut“ wieder vom Kopf zu bekommen, scheiterte an dessen energischem Widerstand. Was nun tun? Endlich ein rettender Gedanke. Man handanterte das unformig „anachronische“ Haupt des Sprößlings bis über die Augen und erste zum nächsten - Ghrwanen. Dieser aber lehnte die „Operation“ ab und gitterte einen braven Klempnermeister herbei, der denn auch

Wo die Menschenseele durchschaut wird...

Was die Eignungsprüfungen lehren. - Berufswahl nach wissenschaftlichen Grundfragen. - Wagenleiter, der schwerste Beruf. - Erziehung, eine merkwürdige Prüfungsmethode. Von Siegfried Fischer.

Die Zeit der Berufswahl ist für viele Tausende junger Menschen gekommen; unser Mitarbeiter, der die wichtigsten psychotechnischen Institute befaßt hat, fasst über die Möglichkeiten, die Eignung für die verschiedenen Berufsgattungen festzustellen.

„Berufsaule“ ist ein Schlagwort, das erst vor wenigen Jahren in Deutschland auftauchte, als man mit der Einführung amerikanischer Berufsmethoden begann. Man war sich darüber klar, daß

Der richtige Mann an den richtigen Platz

gestellt werden müsse, und zu diesem Zweck beannenen einzelne große Industriewerke bei der Einstellung von Lehrlingen Prüfungen vorzunehmen, durch die sie die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Bewerber feststellen wollten. Immer weitere Kreise haben sich in den letzten Jahren von der Notwendigkeit dieser „Eignungsprüfungen“ überzeugt, und in vielen Berufszweigen, z. B. bei den Konditoren, den Goldschmieden, den Mechanikern und den Chemikern des Buchdruckgewerbes wird heute von dem Einzeltellenden der Nachwuchs verlangt, daß er sich einer Eignungsprüfung mit Erfolg unterziehen habe. Die Reichsbahn, die Reichspost und die großen Verkehrsvereinigungen haben komplizierte Methoden erdacht, um ihre Angestellten genau zu prüfen, und im Preussischen Landesamtsamt ist eine Prüfungsabteilung geschaffen worden, zu der die Berufsberatungsmänner junge Leute schicken, über deren Fähigkeit sie kein genaues Urteil abgeben können. Auch die meisten großen Industriewerke verfügen heute über Prüfungsabteilungen, in denen die Bewerber auf ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten untersucht werden. In steter Zusammenarbeit mit der Wissenschaft werden immer neue Apparate konstruiert, mit deren Hilfe man feststellen will, in welchem Grad der Prüfling über Geschicklichkeit, Handfertigkeit, Taktinn und Druckempfindung verfügt und ob er auch eine gute Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer, Aufmerksamkeit und Ausdrucksfähigkeit besitzt. Da nun diese psychotechnischen Prüfungen bei der Einstellung eines Lehrlings eine immer größere Rolle spielen, muß man sich die Frage vorlegen, ob die augenblicklich geltenden Prüfungsmethoden auch geeignet sind, dem Prüfling ein genaues Bild von den Fähigkeiten des Bewerbers zu geben.

Wir haben mit unserem Prüfungssystem, das wir seit zehn Jahren unablässig verbessern und ausbauen, bisher die besten Erfahrungen gemacht, so erklärt der Leiter der psychotechnischen Prüfungsstelle der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft.

„Aber lassen wir uns selbstverständlich die Schulzeugnisse der jungen Leute vorlegen; über ihre Einstellung entscheiden wir aber nur unter Berücksichtigung der Ergebnisse, die unsere Eignungsprüfung liefert. Wir lassen die Prüflinge kleine Arbeiten ausführen, um ihre Geschicklichkeit festzustellen, also etwa nach einem Vorlagemuster Drähte biegen und Kleinhämmern; mit einem Zylinderhut müssen sie bestimmte Stellen einer Metallplatte treffen; das Reingefühl der Hand erproben wir dadurch, daß wir unsere zukünftigen Lehrlinge Drähte durch Zahnen sortieren lassen; ebenso müssen sie verschiedene Metallstücke ordnen, die teils glatt, teils rau sind. Selbstverständlich prüfen wir auch die geistigen Fähigkeiten, wir stellen fest, ob die Bewerber Gedächtnis für Zahlen haben und lassen sie Wörter nach gegebenen Buchstaben zusammenlegen. Nachdem die jungen Leute einen Arbeitsvorgang an einer Maschine geübt haben, müssen sie diesen Vorgang in einem kleinen Aufsatz aufzeichnen. Die persönliche Geschicklichkeit stellen wir durch Kriechübungen fest, die Körperkraft des einzelnen erproben wir aus turnerischen Übungen, aus Klimmhängen und Kumpfüßungen. Jeder Versuch wird einige Male hintereinander vorgenommen, um ein sicheres Ergebnis zu erzielen. Wir haben mit diesen Methoden bisher die besten Erfahrungen gemacht, sind aber unablässig bemüht, sie zu vervollkommen. Da wir jeden Lehrling während seiner Ausbildungszeit im Auge behalten, haben wir herausgefunden, daß sich die meisten der jungen Leute in der Richtung entwickeln, die wir auf Grund der Prüfungsergebnisse vorausgesehen haben. Leider gibt es heute noch keine Möglichkeit, die moralischen Eigenschaften eines Men-

schens durch eine psychotechnische Prüfung festzustellen; wir müssen uns auf den persönlichen Eindruck beschränken, den der junge Mann auf uns macht.

Wett komplizierter ist die Prüfung, die die Angestellten der Verkehrsvereinigungen bestehen müssen, um z. B. Wagenführer zu werden. Sie müssen sich schon vorher in anderen Leistungen bewährt haben, bevor sie auf einen so verantwortungsvollen Posten gestellt werden. Selbst wenn sie schon längere Zeit eine theoretische Ausbildung als Führer eines Fahrzeuges erhalten haben, fällt ihnen die psychotechnische Prüfung doch nicht leicht. Es barren ihrer dabei die unangenehmsten Überraschungen, und die stärksten Anforderungen werden an ihre Geistesgegenwart gestellt. Während der Prüfung, die in einem verdunkelten Raume vorgenommen wird, leuchten plötzlich die verschiedensten bunten Lichtzeichen der Verkehrsampeln auf, die blitzschnell beachtet werden müssen, Zeichen fallen herunter, die der verblüffte Führer möglichst rasch festhalten muß; auch durch allerlei Geräusche von Autohupen usw. darf sich der zukünftige Wagenführer nicht verwirren lassen. Kaum einen Zwischenfall gibt es, der ihm bei der Prüfung eripart bleibt. Ein rollender Film, der bei dem Prüfling das Gefühl hervorruft, daß er auf einer fahrenden Gleisstrasse steht, weckt alle Hindernisse auf, die dem Führer auf der Straße drohen, und erst wenn er sich durch all diese vorgelegten Unfälle kaltblütig hindurchgefunden hat, hält ihn seine Direktion für tauglich, sein schweres Amt anzutreten. Die Verkehrsvereinigungen glauben, daß nur diese Prüfungsmethoden die Auswahl der geeigneten Bewerber ermöglichen, und mit Stolz weisen sie auf die geringe Zahl der Zusammenstöße hin, die sich im Laufe der letzten Jahre in den großen Städten ereignet haben.

„Deutschland hat seinen Lehrmeister Amerika weit hinter sich gelassen“, erklärt der Leiter des psychotechnischen Instituts der Technischen Hochschule zu Berlin. „Während die amerikanischen Prüfungsmethoden mehr darauf hinzielen, den Bewerber zu verblüffen, sind wir bestrebt, vor allem

die Geschicklichkeit eines Bewerbers zu ermitteln; denn Arbeitsfertigkeit soll er sich ja erst im Laufe der Ausbildung aneignen. Zwar hat man auch in Deutschland versucht, die Methode der Schädelmessungen anzuwenden; doch liegen auf diesem Gebiet, ebenso wie bei der Anwendung der Graphologie, noch keine abschließenden wissenschaftlichen Ergebnisse vor. Neuerdings versucht man, durch eine psychotechnische Prüfung ein Bild von den Charaktereigenschaften eines Menschen zu gewinnen; so will man z. B. feststellen, ob der Bewerber Mut, Ausdauer und Charakterfestigkeit besitzt. Selbstverständlich lassen sich derartige Eigenschaften nicht genau durch eine Prüfung erkennen, und das Bild, das man von dem Prüfling erhält, mag nicht immer ganz den Tatsachen entsprechen. Es ist die Aufgabe der Wissenschaft, immer exaktere Methoden und Apparate zu finden; doch kann man schon heute feststellen, daß die deutschen psychotechnischen Prüfungsmethoden sich durchaus bewährt haben.“

Dr. Schapp dagegen, der Leiter der Reichsstellenvermittlung des B. D. A., glaubt, vor einer

Ueberschätzung der psychotechnischen Prüfungsergebnisse warnen zu müssen. „Wohl kann man“, so führt er aus, „die Fähigkeiten der Sinne durch Apparate feststellen. Bei der Prüfung der Charaktereigenschaften ist man aber heute noch auf Experimente angewiesen, daher bleibt es trotz psychotechnischer Prüfungen unendlich schwer, positive Rückschlüsse zu ziehen. Niemals wird man mit Hilfe von Maschinen Charakter- oder Gemütswerte oder geistige Veranlagungen registrieren können. Eine endgültige Berufsbestimmung sollte man auf Grund der augenblicklichen Prüfungsmethoden nicht treffen, denn das sicherste Bild von der Veranlagung und den Fähigkeiten eines Jugendlichen können sich schließlich nur Eltern und Lehrer machen, die lange Zeit Gelegenheit gehabt haben, das Kind zu beobachten. Neben der Eignungsprüfung müssen sich auch ferner Berufsberater und Arbeitsvermittler bemühen, in längeren ausführlichen Gesprächen den Charakter und die Neigungen des Jugendlichen zu ergründen.“

innerhalb weniger Minuten das Henkelköpchen vom Kopfe schnitt.

Humor.

... so zwitschern schon die Jungen. „Kinder, was macht ihr denn für einen Varn? Ich denke, ihr spielt miteinander.“ „Wir spielen Vater und Mutter.“ „Und müßt ihr dabei so miteinander scherzen?“ „Aber, Elft hat mich eben um Geld für einen neuen Hut gebeten.“

Wieder aufgefunden. Habe ich die Ehre mit Herrn Müller? fragt die würdige alte Dame, die in das Büro des Chefs tritt. Mein Enkel ist bei Ihnen beschäftigt.“ „Aber, Herr Müller, er nahm vergangene Woche Urlaub zu Ihrem Vergnügen.“

Notwendige Folge. „Dann“, gibt der Lehrer in der Schule eine Hausaufgabe auf, wenn dein Vater in der Woche sechs Mark verdient und er deiner Mutter die Hälfte davon geben würde, was würde sie dann haben?“ „Weintrauf“, erwidert Hans prompt.

Wie der Mädchenmörder Sidmann zum Tode verurteilt wurde.

Die Enthüllungen einer menschlichen Bestie. - Er plante 50 Mädchenmorde. - Nord ist einträglicher als Arbeit. Es wurde bereits vor einigen Tagen telegraphisch gemeldet, daß der amerikanische Mädchenmörder Sidmann in Los Angeles zum Tode verurteilt wurde. Die Berichte über diesen sensationellen Prozeß gehören zu den furchtbarsten menschlichen Dokumenten, denn sie enthüllen eine wahre Bestie in Menschengestalt. Man weiß, daß Sidmann am 15. Dezember v. J. die 12jährige Tochter Marion eines Bankbeamten namens Parter aus der Schule abholte, um sie angeblich ihren Eltern zu bringen. In Wirklichkeit aber nutzte er das Kind nur zu einer Erpressung aus, um von den Eltern 1500 Dollar zu erhalten. Er hat trotzdem das junge Mädchen in der grausamsten Weise ermordet. Die Verhandlung enthüllte ein entsetzliches Bild dieser menschlichen Tragödie. Das bedauernde Opfer der Mordtät von Sidmann wußte, daß ihm der Tod drohte, da der Mörder und sein Komplize ganz offen in Gegenwart des Mädchens darüber sprachen. Er hatte weder mit der Jugend noch mit der Todesangst des Kindes Mitleid, sondern schlachtete es völlig kaltblütig ab, zwei Tage, nachdem er es in seine Gewalt bekommen hatte. Frühmorgens am 17. Dezember wurde das Mädchen ermordet. Nun brachte Sidmann mehrere Stunden damit zu, dem Leichnam Arme und Beine abzuschneiden, ohne daß er einen Grund dafür angeben konnte. Er hatte in sich einen grausamen Drang nach Blut, und den mußte er betätigen, auch nachdem er bereits den Mord verübt hatte. Gewissenbisse kannte er nicht. Im Gegenteil! Er brachte es sogar über sich, am Nachmittag desselben Tages eine Theater zu besuchen, nachdem er kaum seine Hände von dem Blute gereinigt hatte. Als er wenige Tage nach seinem Verbrechen verhaftet wurde, hatte er gerade einen ähnlichen Plan vor, den er unter falschem Namen ausführen wollte. Er war der Arbeit überdrüssig, und da er sah, daß er durch Erpressungen viel Geld in die Hände bekommen konnte, wollte er auf diese Weise seinen Lebensunterhalt bestreiten.

Er gab offen zu, daß er noch fünfzig Mädchenmorde beabsichtigte, die er ausgeführt hätte, wenn er nicht entdeckt worden wäre. Er hatte nicht die Absicht, die geraubten Mädchen nur als Unterpfand zu seinen Erpressungen zu benutzen und sie nach Empfang des Geldes wieder zurückzuschicken, sondern er hatte von vornherein Mordabsichten, die er nur so lange nicht verwirklichte, bis er die Eltern gefügig gemacht hatte, ihm das Geld zu schicken. Er hatte gefügt, daß auch dieser Mord nicht aufgefährt werden würde, da er bereits ein Jahr vorher, im Dezember 1926, einen Draußen namens James in Los Angeles ermordet hatte, ohne daß die Polizei auf die Spur des Verbrechens gekommen wäre. Dieser traurige Erfolg machte ihn sicher. Obwohl sich seine Verteidiger bemühten, ihn als wahnsinnig hinzustellen, wurde er doch zum Tode verurteilt.

Advertisement for Opel Gluck, featuring a car and repair services. Text includes: 'Generalverkauf & Automobilhaus Prager Straße 43', 'OPHEL GLUCK', 'Reparaturen preiswert - sachgemäß und schnell', 'In dringenden Fällen Fertigstellung innerhalb 24 Stunden', 'Müller & C. W. Thiel', 'Prager Str. 35, Ecke Mosezkyststr.'

Turnen Sport Wandern

Zwei Jugendleiter-Bezüge der D. S. B.

Die Deutsche Sportschule für Reichsbildung wird auch im Jahre 1928 mit Hilfe des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt zwei Jugendleiterkurse im Deutschen Stadion am Sportforum in Berlin durchführen, und zwar vom 8. bis 14. Juli und vom 18. bis 25. August 1928. Für die Entgegennahme der Meldungen sind in Mitteldeutschland zuständig: Walter D. Vlna, Wotha, Magdalenstraße.

Aus den Kursteilnehmern wird, der beabsichtigt wird, ein Stunden für die praktische Körperkultur (Gymnastik mit und ohne Gerät, Boxen usw.), ebenfalls ein Stunden für das lehrplanmäßige Übungsgebiet, zehn Stunden für methodische Vorbildungen, für Unterricht in den Spielen (Handball, Tischball, Fußball, Rhythmus) und schließlich zehn Stunden für winterliche Trainingsarbeit in der Halle (Bodenübungen, neuzeitliches Geräteturnen, Hallenspiele) zu verwenden. Die praktische Tätigkeit wird durch eine Reihe von Vorträgen ergänzt, wie z. B. „Sport und Kultur“ (Dr. Tiem), „Der menschliche Körper“ (Dr. Dasse), „Jugendpsychologie“ (Dr. Stoppel), „Jugendkunde“ (Dr. Wittmann), „Jugendarbeit im Sportverein“ (Dr. Steffen). Eine Reihe von Stunden sind für Ausflüge angelegt, deren Leitung in den bewährten Händen von Dr. Steffen und Dr. Wittmann liegt.

Zur Nachahmung empfohlen.

Auf Vorschlag des Magistrats in Marburg a. d. Lahn bewilligte die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig den Bau eines neuzeitlichen Hallenschwimmbades im Bauwert von 300.000 Mark; hiervon wurden über 100.000 Mark durch Stiftungen aufgebracht. In der gleichen Sitzung wurde die sofortige Anlage eines geschlossenen Sommerbades an der Lahn im Bauwert von 20.000 Mark genehmigt.

Sportpiegel.

Die Gesamtzahl der Flugzeuge, die in Deutschland am 1. Februar 1928 zugelassen waren, betrug 476, die Zahl der in die zugelassenen Flugzeuge eingebauten Motoren 554. An der Spitze der Flugzeughersteller steht die Deutsche Luftfahrt mit 143 Flugzeugen vor der Deutschen Verkehrslinien-Gesellschaft mit 76 Flugzeugen, an der Spitze der Flugzeugfirmen die Junkerswerke mit 143 (von 476).

In Ehren Dr. Felder veranstaltete die katholische Vereinerung der Columbus-Ritter in Remond ein Festessen.

Die kanadische Eishockeymannschaft siegte in London gegen eine englische Mannschaft mit 11:4, wobei die 4 Tore gegen Kanada eine Überraschung bedeuteten.

Kolumien und Columbia haben, wie bekannt wird, ihre Anmeldebüro an den Olympischen Spielen in Amsterdam zurückgezogen. Die deutsche Biathleten Helene Maier siegte in Rotterdam gegen die Holländerin de Veer.

Der Angler Allan der Welt, der sogenannte „Walsläufer“, findet am 11. März auf der 10 Kilometer langen Strecke von Eden nach Wota (Schottland) fast 14 Teilnehmer stehen auf der Starterliste. Dem Streckenrekord hält P. Deblund, der Gewinner des Olympischen Biathlon-Tourneaus mit 5 Std. 30 Min. 7 Sek.

Im Pariser Eishockey-Turnier um den Coupe-Pokal unterlag die Schweiz knapp 0:1 gegen die Pariser Canadiens, die Tschechoslowakei siegte überlegen 7:2 gegen die französische Nationalmannschaft.

Der Saalegänger hat seinen Vertreter zur mitteldeutschen Fußballmeisterschaft noch nicht nominiert machen können. Borussia Halle ist in einem Abstimmungsprozess mit dem VfL Eintracht 02 und hat sich nicht für ein Entscheidungsspiel bereit erklärt.

Brandenburg und Sachsen sind die beiden Teilnehmer an dem Fußball-Turnier der D. S. B. qualifiziert. Der Entscheidungsspiel zwischen den beiden Fußballmannschaften geht am 20. März in Tarmstadt vor sich.

Der bekannte englische Naturschützer, hat seinen angekündigten Angriff auf den Schwalbenjäger-Beitrag für Flugzeuge verschoben müssen, da schwere Regenfälle und dicker Nebel den Osten von Galles heimführten.

Das zweite Entscheidungsspiel um die Rugby-Meisterschaft von Brandenburg gegen Mitteldeutschland geht am 11. März, nachm. 7 1/2 Uhr, auf dem S.C.-Platz zwischen S.C. Charlottenburg und dem Akademischen Sportklub Leipzig vor sich. Den ersten Kampf in Leipzig gewannen die Sachsen mit 8:4.

Die Weibskampfbälle in Dortmund sind demnach der Schauspieler von Windmüllern sein. Es sind Verhandlungen mit einem Konzertsaal eingeleitet worden, um die „englische Freiheit“ auch nach Dortmund zu verpflanzen.

Olympiade 1928

Das Stierkommando bei den Olympischen Spielen.

Die das Olympische Komitee mittels, wird das Stierkommando bei den Olympischen Spielen in der Straße des Landes angegeben, dem der betreffende Starter angehört. Während ein deutscher Starter die Kommandos: „Auf die Plätze“, „Verteil!“ benutzt, lautet das Kommando eines Engländer: „On your marks“, „Ready!“, und das Kommando eines Franzosen: „A vos marques!“, „Prest!“ Da natürlich jedes dieser drei Kommandos für andere Aktionen in Frage kommt, ist es gut, wenn sie sich leicht schon mit dem Wortlaut vertraut machen.

Turnen

Fußballspiele in der Gaugruppe Elbtal D. S. B.

Die Fußballspiele gehen langsam ihrem Ende zu. Heute steht im Vordergrund der Kampf um den zweiten Vertreter in der Gruppe, und eine Reihe von Freundschaftsspielen.

D. S. B. Elb und Guts Muths haben sich ab 1/2 Uhr zur Ermittlung des zweiten Teilnehmers an der Sechener Straße gegenüber. Am Sonntag verlor D. S. B. im Freundschaftsspiel gegen den neuen Meister Altschwitz. Guts Muths ist Staffellameller geworden. Die Spielentscheidung im Spiel gegen Altschwitz etwas, früher hat man von ihm bedeutende Siege erzielt, vor allen Dingen gegen den heutigen Gegner. Die beiden Gegner haben sich nur unter schweren Anstrengungen bis zu diesem Stande durchgerungen, so daß sie bei der letzten Begegnung alles daransetzen werden, in die Kreisplätze zu kommen. Beide Mannschaften legen großen Eifer an den Tag, sind stark und spielen aufopfernd. Mit einem offenen Kampf, deren Ausgang ungewiß ist, muß gerechnet werden.

Kloppsch und Germania Gainsberg treffen sich anläßlich der Klubausweife in Kloster an der Nordstraße. Gainsberg als Staffellameller der Meisterschaft wird für Kloppsch gerade den rechten Gegner abgeben, denn Kloppsch hat sich in letzter Zeit immer mehr verbessert. Beginn 8 1/2 Uhr.

Z. u. S. B. Blawewitz gegen H. T. B. Dresden liefern sich 1/2 Uhr vormittags ein Freundschaftsspiel im Ostseebege. Der H. T. B. hat sich viel vorgenommen, es ist aber fraglich, daß sich gute Mannschaften überhaupt zum Vergleich stellen, wenn es gilt, ein Freundschaftsspiel auszutragen. Wenn auch ein einseitiger Sieg der Blawewitzer nicht zu erwarten ist, wird doch auch der H. T. B. seinen Mann stellen, denn die Mannschaft ist aus lauter alten Spielern zusammengesetzt.

Weiber Tisch und B. T. B. Stegisch begeben einander um 3 Uhr am Radlitzweg in Bählau. Bei der annähernd gleichen Spielstärke beider Mannschaften ist der Ausgang durchaus offen. Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften der Vereine.

Geräteturnen im Turngau Mittelbe-Dresden.

In der Turnhalle des T. S. B. für Frau und Kinderabend Dresden-Reuditz, Altonstraße 40, hält der Turngau Mittelbe am Sonntag 8 1/2 Uhr vormittags sein erstes diesjähriges Geräteturnen ab. Die Galerie der Turnhalle ist ab 8 1/2 Uhr für Gäste geöffnet. Das Turnen, das in seiner Vielseitigkeit reiche Abwechslung bietet, dürfte recht zahlreiche Zuschauer anlocken.

Pferdesport

Rennen zu Dresden.

Das erste Rennergebnis für die kommende Dresdner Rennsaison liegt nun vor, da am Dienstag die drei Rennelektoren des 1. April entschieden haben. Das Interesse der Gästebesucher ist, so daß ein ganz vorzügliches Ergebnis erzielt wurde. Der Dresdner Ausgleich (Streckenpreis und 6000 Mark, Ausgleich II, 1400 Meter) fand 12 Unterstritten, der April-

Staffelwettkämpfe der Dresdner Schwimmer.

Olympiakandidaten Baumann, Bewersdorf und Köhlig am Start.

Noch ehe die Jungmägdlebewerbe von zwei Monaten einsetzt, werden am Sonntag abend 6 Uhr im Wannbad noch einmal sämtliche Dresdner Schwimmvereine in einer herrlichen Anzahl von Mannschaftskämpfen ihre Kräfte messen. Die Wettkämpfe sind nicht ganz so ausgefallen, wie man eigentlich erwarten sollte, namentlich Vofelbon besiegte sich einer besonders hohen Zurückhaltung. Man soll auch einmal seine Mannschaften in Rennen an den Start gehen lassen, wo sie nicht schon den Sieg in der Tasche haben, sondern darum kämpfen müssen. Auch ist eine ehrenvolle Niederlage oft ehrenvoller als ein leichter Sieg. Vermutlich ist aber die Art der Ausdehnung daran mit Schuld, denn für die weiblichen Mitglieder sind diesmal nur Freikampfstreit im Wasser, während doch eigentlich im Becken der Olympiade der deutsche Schwimmsport und seine Führer den Hauptwert auf die Ausbildung im Freistil, der schnellsten Schwimmart, legen. Deutschnormiert werden die Kämpfe von Anfang an einen interessanten Verlauf nehmen. Die einleitende Vagenkaffel über viermal 100 Meter wird den Dresdner S. B. als überlegenen Sieger gegen die Reptun und Blau-Weiß, während die Mädchen-Druckkaffel einen dornigen Kampf mit ungewissem Ausgang bringen wird. Reptun sollte siegen. Die Jungmägdlebewerbe über achtmal 200 Meter wird nur zwei Mannschaften des Dresdner Schwimmvereins am Start. Warum melde die anderen Vereine nicht?

Zieben Mannschaften, Vofelbon, Dresdner S. B., Rixe, Blau-Weiß, 1. Dresdner Damen-S. B., Reptun und Vofelbon, beitreten die Jungmägdle-Druckkaffel über zwei, vier und sechs Bahnen. Hierbei kann Blau-Weiß die Übertragung des Tages bringen.

An der Freikampfstaffel, gebildet vier Bahnen je fünf Jungmägdler und fünf Herren, stehen Reptun und Vofelbon! Warum? Dresdner Schwimmverein wird in diesem Kampf sich mit äußerster Kraft gegen den Aufbruch von Blau-Weiß und Sparta-Dresdens absetzen müssen, wenn er die Ehre der Grosvereine retten will. Eine ruhige Sache dürfte die Staffel für ältere Herren zwischen Dresdner S. B. und Reptun werden.

Buße (Reptun), Baumann (T. S. B.) und Köhlig (Vofelbon) im Kunstspringen um den Sieg ringen zu sehen, wird der Höhepunkt der Veranstaltung bilden. Die anwesenden Zuschauer werden die Springkunst, in der Vollendung vorgeführt, bewundern und sich einen Begriff davon machen können, welche Anforderungen in Bezug auf Kunst, Eleganz, Sauberkeit und Körperbeherrschung an unsere Springer auf der Olympiade in Amsterdam gestellt werden.

Die Jungmägdlebewerbe vom T. S. B. und Sparta-Dresdens finden unter sich die Vagenkaffel aus. Alle anderen Vereine fehlen. Die Damen-Druckkaffel steht fünf Mannschaften am Start. Reptun sollte durch das noch immer gute Schwimmen der früheren Stromweiberin Preigler als erster am Ziel ankommen. Ein vollständig offenes Rennen ist die Anbahn-Freikampfstaffel.

Mit besonderer Spannung wird aber die gesamte Dresdner Schwimmgemeinde den Verlauf der großen Freikampfstaffel

Aber fünfzehnhundert zwei Bahnen verfolgen. Vofelbon, Dr. S. B., Blau-Weiß, Sparta werden sich einen erbitterten Kampf liefern und in obiger Reihenfolge mit ganz geringen Zeiterunterschieden einlaufen. Auch hier kann Blau-Weiß unter Umständen mit einem Uebertragungssieg aufwarten.

Mehrere Staffeln für Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten vervollständigen die Wettkampfsolge und werden ebenfalls interessante Kämpfe bringen. Bei den Schülern sollte Deutschnormierte Beobachter sich weitere Aufmerksamkeit auf die vorerwähnten Hauptausgangs für Verhältnisse erlangen, während die Schülerinnen der Reuditzschule den vom Dr. Wagner (Vogel) betreuten Wanderpreis wieder auf ein Jahr sichern sollten.

Der Damen-Schwimmklub „Rixe“ wird mit einem Figuren-Liegen dem schönsten Anblick des Damen-Schwimmvereins (Besetzung und Anerkennung zu verschaffen sein. Ehemalige Vereine nach sollen diesmal ganz neue in Dresden noch nicht gezeigte Figuren vorgeführt werden.

Einen würdigen Abschluß der Veranstaltung wird das Wasserballspiel

zwischen dem hiesigen Gaumeister Vofelbon und dem Meister der Deutschen Turnerschaft, der Turnerschaft von 1877 Dresden bilden. Bei dem letzten Aufeinander-treffen der beiden Mannschaften beim Hindenburgschwimmen im Oktober vorigen Jahres zeigte sich Vofelbon den Turnern überlegen. Diesmal wollen die Turner aber den Sieg umkehren, und dies scheint auch nach den Vorzeichen und häufigen Übungsstunden der Turnermannschaft nicht ganz ausgeschlossen, wenn auch nicht verlangt werden soll, daß die Vofelbonen ein intensives Wasserballtraining an den letzten Sonntagen durchgeführt haben, und sich auch in den letzten Spielen der anderen Dresdner Schwimmvereinsmannschaften überlegen behaupten konnten.

Beginn nachmittags 6 Uhr.

Die Teilnehmer der deutschen Wasserball-Meisterschaft 1928.

Für die Spiele um die diesjährige Wasserballmeisterschaft des Deutschen Schwimmverbandes haben folgende (21) Vereine gemeldet: Kreis Brandenburg - Pommern - Mecklenburg: Weisenfee 06, Spandau 04; Kreis Norddeutschland: H. B. T. S. Bremen, Bremischer Schwimmverband, Ostseer S. B. von 06; Kreis Mitteldeutschland: Wasserfreunde Hannover (vorjähriger Meister), Vofelbon Magdeburg, Magdeburger S. B. von 06, S. B. Halle 02; Kreis Süddeutschland: Bayern 07 Nürnberg, Schwimmklub L. T. C. Nürnberg, Jugendklub Land Darmstadt; Kreis Baden: Vofelbon Birmingen, Stern Leipzig; Kreis Thüringen: S. B. Erfurt 05; Kreis Westdeutschland: Borussia Köln, Vofelbon Köln, Düsseldorf S. B. 06, S. B. Kreisfeld 09, S. B. Weiskalen Dortmund, Schwimmfreunde Barmen.

zu erobern, so ist ein Entscheidungsspiel nötig. Können die Gäste der Meisterschaft gar beide Punkte ein, dann ist Coply Meister und steigt in die 1a-Klasse auf. In der Herbstrunde verlor Radebeul auf eigenem Platz gegen Meißener 2:1. Das wird den Radebeulern zu denken geben. Sie werden sich sicher mit allem Ehrgeiz zu schlagen wissen, um nicht ein weiteres Jahr in der 1b-Klasse spielen zu müssen. Da aber auch Meißener kaum gewinnen sein wird, zu unterliegen, so wird ein hohes Gewicht entfallen, dessen Ausmaß nicht früher voraussetzen ist. Nach den letzten Ergebnissen müßte der Sieger allerdings Meißener sein.

Meißener: Bahnel; Claus, Steinbed; Arkel, Gadenberger, Hennig; Böhle, Müller, Jadel, Bahnel, Hirn.

Radebeul: H. G. Eppert; Eichardt, Thalheim; Tracht, Dempel, Lange; Damm, Falkenberg, Clausniger, Wolke, Schädel.

Gesellschaftsspiele.

Bereits um 2 Uhr treffen

Brandenburg und S. C. Hartha auf dem Sportplatz im Schützenhof Trachau aufeinander. Trotz ihres wenig günstigen Plages in der mittelfächigen Reihenfolge sind die Harthauer als Uebertragungsmannschaft bekannt. Es gelang ihnen u. a. während der laufenden Spielzeit, die Gemüter Neuen knapp zu schlagen. Brandenburg wird also keinen Gegner nicht leichtnehmen dürfen. Immerhin bestehen deutliche Unterschiede in der Spielstärke zwischen den ursprünglichen und mittelfächigen 1a-Mannschaften, so daß mit ziemlicher Sicherheit schon durch die größere Spielerfahrung und den schmerzlichen Sturm der Meißener ein Sieg Brandenburgs erwartet werden darf.

Brandenburg spielt mit W. Kühnel; Claus, Becker; Schmidt, Müller, Köh; Danemann, Gieser, Dallmann, Volert.

S. C. Hartha: Tröper; Zimmer, Hoffmann; Suderlein, Buschmann, Dör; Martin, Daniel, Fejenka, Stranck, Köhler.

Fußballring gegen Sportclub 1893.

Dieser Herausforderungskampf um 8 Uhr auf dem Ring-Platz an der Barnsdorfer Straße wurde von Fußballring angeordnet. Bekanntlich unterlagen die Neuhäbder im letzten Verbandsspiel den 1893ern 5:2, also unverhältnismäßig hoch. Ring will diese Schlappe unbedingt wieder gut machen. Bei der Spielform der 1893er scheint das ein Versehen, das erst nach hartem Kampf geladen sollte.

Ring: Weber; Eckhardt, Rade; Lannert, Starke, Radmann; Döner 11, Kaiser Arnold, Paul, Döner 1.

1893: Singer; Kreitemmer, Müller; Defer, Stäger, Eckhardt; Klopke, Gärtner, Hinkelstein, John, Klotz.

S. B. Köpitz gegen Sportverein 06.

Miederum tritt das Gemäch der Vereinten um Pigarette in Erscheinung, und sie haben sich zu dem um 8 Uhr in Köpitz beginnenden Spiel wahrlich keinen leichten Gegner ausgesucht. Wenn auch die Gefährlichkeit der Volkweiber in diesem Jahre weniger in Erscheinung trat, so machte es mancher heimischen Elf dennoch Mühe genug, zu einem Siege zu kommen. Trotzdem das Spiel in Pirna stattfand, sollen sich die Copier darüber im Klaren sein, daß die Volkweiber ein Gegner sind, dem sie nur in härtester Begegnung und mit aller Hingabe im Spiel erfolgreich begegnen können.

Dresdnern gegen Eintracht Leipzig.

Die Leipziger Eintracht spielte keine allzu glückliche Rolle in dem nordwestfälischen Punktgleichstand. Es gelangen ihr manche Uebertragungserfolge, einer sogar gegen S. B. S., trotzdem kämpfte die Mannschaft dann wieder so unglücklich, daß sie ziemlich weit unten in der Rangordnung steht. Die Dresdnern-Elf scheint ihr überlegen und sollte unbedingt mit einem Siege befreundet werden.

Sportklub 04 Freital gegen Radebeuler Sportklub.

Beide Gegner haben sich vormittags 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Gasanstalt in Freital gegenüber. Den Freitalern traut man den Sieg zu.

Spiele der 2. Klasse.

Fortuna gegen R. L. P. Pollitz. In dieser Begegnung ist mit einem erbitterten Kampfe zu rechnen, den Fortuna knapp gewinnen sollte. Das Spiel beginnt um 8 Uhr an der Schillerstraße.

Dresdner Hallspielklub und R. L. P. Weiskalen begeben sich an gleicher Zeit an der Hindenburgstraße. Der Reuling der 2. Klasse hat sich bis jetzt recht erfolgreich durchgesetzt und sollte auch gegen den T. S. B. die Oberhand behalten.

Streitener Hallspielklub und S. C. Nordwärts stehen sich vormittags 11 Uhr in Venusberg gegenüber. Die Streitener kommen bei dem Turnvorsprunge von Fortuna und Südweh für die Abteilungsmeisterschaft nicht mehr in Frage. Streitener spielt mit Erfolg, sollte aber dennoch siegen.

Der Köpitz und Sportfreunde 09 treffen im Ostseebege aufeinander. Der Ausgang des Kampfes ist bei der Gleichwertigkeit beider Gegner völlig offen.

Dresdner Volkssportverein wolle in Großenhain und sollte gegen die dortige Spielvereinigung Siegreste bestehen.

Am Spiele Spielvereinigung Gömnig gegen Südweh in Gömnig erwartet man die Dresdner als Sieger.

S. B. Sachsen 1900 wolle in Rabenau und wird dem dortigen Sportverein die beiden Punkte sicher abnehmen.

Spiele der unteren Mannschaften. Fußballring H. G. gegen 06 H. G. 10 Uhr Friedensstraße, Streitener 2. gegen D. S. E. 8 11 Uhr Tura-Bege. Streitener 3. gegen Südweh 3. 8 Uhr Barnsdorferstraße, Zochern Jun. gegen Meißener Sport Jun. 9 Uhr Gottfried-Keller-Straße, Zochern 2. gegen Radebeul 2. 2 Uhr Gottfried-Keller-Straße, Fortuna 3. gegen Vankel 2. 9 Uhr Schillerstraße, Streitener H. G. Jun. gegen Meißener Sport Jun. 9 Uhr Barnsdorferstraße, Brandenburg 4. gegen Freital 3. 10 Uhr Freital, Brandenburg 5. gegen 06 4. 11 1/2 Uhr

Rasensport

Fußballsport am Sonntag.

Spielvereinigung gegen Guts Muths um die Punkte. — Rasensport gegen Radebeul um die Entscheidung in der 1b-Klasse. — Brandenburg gegen S. C. Hartha, Fußballring gegen 1893. — Auswärtsige Spiele Dresdner Mannschaften.

Der Höhepunkt im Dresdner Fußball ist zunächst einmal mit dem Lokal-Fußspiel überschritten. Während Meister D. S. B. in den Rang um die Mitteldeutsche Meisterschaft spielt, steht Dresden zunächst zwei Punktspiele auf dem Spielplan, von denen das eine sogar entscheidender Art sein kann. Das Verbandsspiel der 1a-Klasse.

Der Höhepunkt im Dresdner Fußball ist zunächst einmal mit dem Lokal-Fußspiel überschritten. Während Meister D. S. B. in den Rang um die Mitteldeutsche Meisterschaft spielt, steht Dresden zunächst zwei Punktspiele auf dem Spielplan, von denen das eine sogar entscheidender Art sein kann. Das Verbandsspiel der 1a-Klasse.

Die Spielvereinigung gegen Guts Muths um 8 Uhr nachmittags an der Saalhausener Straße ist ein Nachzügler. Erfolgspiel zugleich für das vom unspielbaren Boden in der Winterperiode verzeilt. Wenn es neben dem starken Mitteldeutschen beider Vereine auch eine ganze Zahl Zuschauer aus dem Ausland werden, so werden die Mitspielenden sicher vor allem erfahren wollen, ob das von Guts Muths gegen D. S. B. angelegte Rennen Sonderform war oder ob die Mannschaft durch die glückliche Neuaufstellung wirklich in eine höchst bemerkenswerte Allgemeinheit einherführt. Eine Mannschafteinrichtung, das wird jeder alte Fußballer gern zugeben, ist oft laugener das „El des Kolombus“. Allerdings lassen auch die Johannstädter verzeilt die Spieler ausgeben. An Stelle des erkrankten Stuhl wird Baumhof am Rasenplatz stehen, an Reihmanns Stelle wird Gehrig, während auf Schmieds rechtem Käseposten Pfeiß spielt. Man liess also das Gerümpel der Lokalteil beibehalten. Diese Änderung wird Spielvereinigung lieber in dem Gebirge bestärken, den Johannstädtern den hohen 5:0-Sieg der letzten Begegnung zu verzeilt. Die Rauhigkeit Stimmungs, die sechs hinter den Schranken harte Stimmungsbildner der Mannschaft waren, werden ihr Teil dazu beitragen, das zu ermöglichen. Guts wird sich jedoch nicht verkennen, daß eine Niederlage, auch mit einer Ermahnungsstaffel ertreten, kaum Verzeilt für die künftigen Gesellschaftsspiele leisten kann und sicher demütigt sein, das sportliche Ansehen, das am Vorsonntag durch sein gutes Spiel errungen wurde, durch einen Sieg zu verlieren, auch wenn ihm trotz Niederlage der zweite Tabellenplatz nicht entgeht. Frey des Tages scheint es uns, als ob die Johannstädter, wenn auch nicht so hoch wie im ersten Spiele, die Oberhand behalten sollten.

Spielvereinigung: Weiser; Kühnel, Zimmermann; Leher, Schubert 1, Wäppl; Köpitz, Weiser, Dittich, Niemisch, Köpitz, Guts Muths: Pfeiß; Weiser, Kubias; Pfeiß, Stolzenwald, John; Baumhof, Gehrig, Pfeiß, Weibel, Kerschauer.

Das zweite Verbandsspiel des Tages.

Berein für Rasensport gegen Radebeuler Hallspielklub, ebenfalls um 8 Uhr nachmittags an der Trachenberger Straße, ist ein der wichtigsten beiden Kämpfe in der 1b-Klasse, zumal es das

Entscheidungsstück um die Meisterschaft der 1b-Klasse werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

werden kann. Bekanntlich liegen im Unterhause die Möglichkeiten noch immer zwischen dem Tabellenritten, dem Radebeuler, mit einem Punktergebnis von 5:7 bei 16 gespielten Spielen, und dem Tabellenletzten, Coply 06, mit 25:9 Punkten in 18 Spielen. Gestalt es Rasensport, auch nur einen Punkt von den Radebeulern

Talkwitz, Brandenburg 2. gegen Freyberg 2. 11 Uhr...
Brandenburg 1. Jun. gegen Ring 1. Jun. 11 Uhr...
Brandenburg 2. Jun. gegen Niederlehn 1. 11 Uhr...

Vorrunde um die mitteldeutsche Verbandsmeisterschaft.

Da der außerordentliche Verbandstag in Halle auf eine Veränderung des mitteldeutschen Spielsystems nicht ankam...
eigentlich bei zwei Vorrundenspielen. Das eine fand seinen Abschluß am Sonntag und brachte D. S. G. den mitteldeutschen Verbandstitel.

Die bisherigen Meister des Gauess Ostpfaffen.

- 1923/24: Dresdner Sport-Club
1924/25: Dresdner Sport-Club
1925/26: Dresdner Sport-Club
1926/27: Dresdner Sport-Club
1927/28: Dresdner Sport-Club

Oberlausitzer Fußballsport.

Die gesamte Oberlausitz wartet am Sonntag auf das Erscheinen des mitteldeutschen Fußballmeisters Dresdner Sport-Club im Spiel gegen den Oberlausitzer Gaumeister...
Stittauer Ballspielklub in Bautzen. Die ganze Woche schon ist in Sportkreisen nur das Gespräch D. S. G. gegen B. V. B. Bautzen...

In Wogdenburg erwartet Crick Victoria Saxonia Langens...

In Wogdenburg erwartet Crick Victoria Saxonia Langensmünde und sollte ohne Schwierigkeiten liegen.

In Sella-Mehlis tritt B. L. P. Koburg gegen die dortige...

In Sella-Mehlis tritt B. L. P. Koburg gegen die dortige Spielvereinigung an. Hier werden wahrscheinlich die Laburger gegen...

In Hueslangt der C. B. G. an, um gegen Olympia Grünhain...

In Hueslangt der C. B. G. an, um gegen Olympia Grünhain näher unklar zu Siegerehren zu kommen.

In Rötzen trifft der hier wohlbekannteste V. L. B. Bitterfeld...

In Rötzen trifft der hier wohlbekannteste V. L. B. Bitterfeld ein und wird sich von Rötzen - aber mit der Teilnahmeberechtigung um die Meisterschaft entziehen lassen.

Das Erlanger Spiel zwischen B. L. S. Erlang und dem B. L. B....

Das Erlanger Spiel zwischen B. L. S. Erlang und dem B. L. B. Erlangen steht schon offener aus, trotzdem ein Sieg der Erlanger erwartet läßt.

Das Götthaler Spiel zwischen Götthaler und B. L. S. Duderstadt...

Das Götthaler Spiel zwischen Götthaler und B. L. S. Duderstadt sollte zugunsten der Götthaler verlaufen.

In Raumwerra dürfte der Meißner Sportverein gegen Raum...

In Raumwerra dürfte der Meißner Sportverein gegen Raumwerra ein Sieg erringen.

In Siera erwartet Bader Siera den Westfalenmeister...

In Siera erwartet Bader Siera den Westfalenmeister Meiere 07 und sollte ziemlich sicher den Kürzeren ziehen.

In Hueslangt stellt Spielvereinigung Falkenstein gegen...

In Hueslangt stellt Spielvereinigung Falkenstein gegen Freußen Hiesla und dürfte kaum verlieren.

In Kolditz erwartet das Treffen des C. S. Kolditz mit Victoria...

In Kolditz erwartet das Treffen des C. S. Kolditz mit Victoria Gähnen offen.

Der Ostpfaffenmeister und mitteldeutsche Fußball...

Der Ostpfaffenmeister und mitteldeutsche Fußballmeister D. S. G. fährt nach Bautzen zu dem Vorrundenspiel.

Stittauer Ballspiel-Klub gegen Dresdner Sport-Club.

Die Stittauer, als Nebenamtlicher Gaumeister und alter Vorrundenspieler der Ostpfaffen, haben den härtesten Gegner im ganzen Verbandsspiel erhalten, gegen den es nur ein Ziel geben wird, so ehrenvoll als möglich unierliegen.

Handballsport am Sonntag.

Am Sonntag bekommen die Handballspieler wieder einmal eine ganze Reihe interessanter Kämpfe zu sehen. Neben einer Anzahl vereinzelter Privatkämpfe findet auch das...

Handballspiel um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft der Herren...

Handballspiel um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft der Herren. Dem Vorstand des Gauess Ostpfaffen ist es gelungen, seinem Einspruch Geltung zu verschaffen und das Spiel D. S. G. Freital gegen B. S. B. Peipitz nach Dresden zu verlegen.

D. S. G. 04 Freital und P. S. B. 21 Peipitz...

D. S. G. 04 Freital und P. S. B. 21 Peipitz. Von allen um die mitteldeutsche Meisterschaft teilnehmenden Mannschaften dürfte die Peipitzer mit die stärkste sein. In deren Angriffreihe befinden sich mehrere repräsentative Spieler, die auch letztes Jahr im Endkampf gegen Peipitz, den Dresden verloren hat, besonders erfolgreich mitgewirkt haben.

Am Nachmittag findet auch noch ein Verbandsspiel seine...

Am Nachmittag findet auch noch ein Verbandsspiel seine Abhaltung. Das erst zwischen...

Reisenpost und Südwest...

Reisenpost und Südwest. vereinbarte Gesellschaftsspiel wird in beiderseitigem Einverständnis als Punktspiel ausgetragen. Mit diesem Spiel wird gleichzeitig die Abfrage gestellt. Bist Reisenpost die Punkte ein, dann mag die Ringmannschaft unumwunden das nächste Jahr im Unter...

Zur Konfirmation
Gesangbücher mit Ledereinband, 12.50, 10.00, 8.75, 6.25
Poesies mit und ohne Schloß, 4.75, 3.75, 2.25, 2.00, 1.75, 1.35, 1.10, 0.90, 0.40
Tagebücher mit Schloß, 4.75, 3.50, 3.25, 2.75, 1.90
Brieftaschen aus haltbarem Leder, 7.50, 6.75, 5.50, 4.75, 3.50, 2.90, 1.90

Auto-Verkaufsgesellschaft
ROLF-GÖTZ
G. m. b. H.
Dresden-A. 5, Löblauer Str. 34-36, Ruf 24876
Ausstellungsräume: Prager Straße 51, ist ernannt zur
GENERAL-VERTRETUNG
der Daag
Last- und Nutz-Kraftfahrzeuge
Größte Leistung bei billigstem Betrieb
Einblock-Motor mit leicht auswechselbaren Stahlzylindern
3 Bremsen: Motorbremse, 4-Radbremse, Handbremse
Besichtigen Sie das neue 5-Tonnen-Chassis am Hauptbahnhof Prager Straße 51
Probefahrt unverbindlich jederzeit nach Vereinbarung
Untervertretung: Max-Robert Pulscher, Dresden-A. 24, Bergstraße 44, Ruf 41928

Der beispiellose Erfolg im Central-Theater!

Gallspiel Fritz Schulz und Uchi Ellet

„Wie einst im Mai“

Zur gefälligen 25. Aufführung

Dresden hat seine Liebhaber wieder auf einer Woche zu Gaste. Fritz Schulz und Uchi Ellet, in der herrlichen Rolle „Wie einst im Mai“, es fällt schwer, den Grad der Beliebtheit dieser beiden Darsteller zu schätzen. Man muß es erlebt haben, wie das Publikum achtern bei der 25. Aufführung

von „Wie einst im Mai“ ihre Beifänge mit Beifall überhäufte, wie es an den Kantilenen lobte, und Fritz und Uchi immer wieder sich dem in höchste Gänge versetzten Auditorium zeigten mußten, um schließlich in einem Blumenhau zu verlinken.
Kein Wunder aber, die Leistungen der beiden Hälften sind geradezu unüberbietbar. Uchi Ellet, in ihrer blauen Schlichtheit, bringt den Frühling, bringt Schärfe und Virebela und erobert sich im Ru die Herzen der Zuschauer mit ihrer heucheligen Jugend. Wie sie die Outille im 1. Bild mit all ihrer Schamerei und Munterkeit spielt, wie sie im 2. Bild die betrogene Ehefrau mit der ihr eigenen köstlichen Note verliert, wie sie dann im 3. Bild das Großmütterchen darstellt, das sind schlichte Rollenleistungen, die man nur selten zu sehen bekommt.
Lieber Fritz Schulz, dem Tautendiaß, hier große Worte zu verlieren, diese Seiten nach Ihnen tragen. Er spielt seinen Fritz überdies direkt kongenial. In geradezu prächtiger Weise verkörpert er ein Stück Volkshumor und übertrifft besonders durch die Darstellung seines Kommerzienrates im 3. Bild. Das ist keine übertriebene Übertreibung, das gilt im Übrigen, Annette, rühre an! Menckliches und packte ans Herz. Eine schauspielerische Leistung grandiosen Stils.

Dann die übrige Besetzung. Jede Rolle, auch die kleinste, bringt rasend bereit. Adolffisch nicht alle Register seiner weiten Charaktereigenschaften und stellt die Vertreter von vier Generationen lebend und echt auf die Bühne.
Johanna Ewald, unverwundlich komisch wie immer, läßt das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen. Wenn sie mit Mattheis ihr Duett singt und tanzt, erobert das Haus vor Applaus.
Die übrigen haben sich mit einem Gesamtsiege begnügen, ein jeder ganz auf seinem Posten. Die Spielleitung hervorragend wie immer und Werner Sobel als Impresario musikalischer Leiter holt das Beste aus der schönen, volkstümlichen Musik heraus.
Alles in allem, wieder ein Riesenerfolg. Ein hervorragendes, volkstümliches Stück. Eine meisterhafte Darstellung. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß „Wie einst im Mai“ mit Fritz Schulz und Uchi Ellet nach bis zum 15. März auf dem Spielplan bleibt. Jeder Dresdner muß dieses Werk gesehen haben. Darum auf ins Central-Theater.
Curt Vord.

16. März
Freitag, 8 Uhr, Gewerbehaus
DRESDNER ORPHEUS
(Kapellmeister Sigmund Wittig)
Kammersängerin
EMMY KRÜGER
(München)
Ur- und Erstaufführungen:
Frischenschlager: Kluge / Meyer-Frenner
Lieder: Graener / Pitzner / Regier
Karten 3, 2, 1, 25, 1 M.
F. Ries, O. Reimicke, Kasse

Volkswohl

Erhebung, Erholung, Erheiterung für jedermann zu kleinen Preisen

12. März Kulturfilm-Abend
„Die glücklichen Inseln“
Mit „Cap Arkona“ nach Madeira und Teneriffa
Neue Filmmontur, v. Kap. Konr. Finke
Einheitspreis 90-3 (nur Jugendliche ab 16)

13. März „Ein Abend im Rokoko“
Wiener Konzert in 2 u. 3. Teil
Aufführende: Die Wiener Trio-Verenigung, Maria Hanefeld (Sopran), Erna Vamatita (Violine), Musikdirektor Rudolf Behm (Klavier)

14. März „Gefühlswort für Dresden!“
Ein sich weiterentwickelndes
Die himmelblaue Bettstatt
Auff. v. Richard v. Mar. Werner und Wilh. Köhler
Spielleitung: Carl Simmermann

15. März „Lautenabend Kothe“
Neue Lieder, Balladen u. Sonettfänge zur Seele von Robert Kothe und Vico Enghardt-Kothe

Boranzzeigen:
20. März: Gastspiel d. Betenroper: Widello.
21. März: Kater Lampe, Komödie von Ernst Kriemow.

Was bietet Volkswohl?

Ein neues objektives Urteil der Presse:
Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt im Besonderen vom 8. März u. a.:
„Der Verein Volkswohl treibt nicht bloß der Art, sondern auch dem Umfange seiner Unternehmungen nach eine **Kulturarbeit ersten Ranges**, eine **Kulturarbeit**, der im Hinblick auf die vom ihr erzielte Menge kein Unterschied ähnlicher Art im Dresdener Stadtbereich zur Seite gestellt werden kann. ... immer eine **gute und aufnahmefähige Substanz** und **Beste**, deren Stellung von vorn herein den Wert ihrer Gaben verbürgt.“

Best günstige Zeit zur Neuanmeld.
Mitgliedschaften gültig bis Oktober 1928, nur 3 Mk. einschließlich Bewußt der „Volkswohl-Beitrag“ für 12 Monate. — Näheres

Waisenhausstraße 35, I. 19 61

OHIO



An alle V. D. Rer, deren Angehörige und Freunde!
Funkmitteilung vom Mars!
„Der Beherrscher des Marses bittet Sie im Kreise seiner Exklusiven die **Ankunft auf dem Mars am Sonntag, dem 24. März in der Ausstellung** mitzufeiern.“
Der Zirkus Ohio als Gast auf dem Mars, wer kann da widerstehen? (Kein Kostümzwang.)
Verlangen Sie sofort das offizielle Marsprogramm und bestellen Sie Ihre Karten à RM. 3.- in der Oeschäftsstelle, **Seestraße 4 (Tel. 12341)**, Fritz Müller, Moszinkysstraße 7 (Tel. 14839), Bruno Orimmer, A. d. Kreuzkirche 1b (Tel. 10878).

Gasthof Rockau
Sonntag den 11. März
Bratwurst - Schmaus
Folche Schmaus!

Herm. Mühlberg

All den verehrten Besuchern meiner Modenschau

danke ich für das bewiesene Interesse und hoffe, daß das Gezeigte wertvolle Anregungen für die Frühjahrs- und Sommer-Kleidung gegeben hat.

Der außergewöhnliche Erfolg

bestätigte mir erneut, daß sich mein Haus nach wie vor der besonderen Beliebtheit weitester Kreise des Dresdner Publikums erfreut.

Täglich kamen Tausende

um sich von der Leistungsfähigkeit meines Hauses zu überzeugen, und alle waren von dem Gebotenen ehrlich begeistert. Es war mir eine Freude, durch die Vorführungen beweisen zu können, in welcher großzügiger Weise meine Lager für die kommende Saison gerüstet haben.

Hochachtungsvoll
Herm. Mühlberg

Solern es Ihnen infolge des großen Andranges nicht möglich war, einzelne Stücke eingehend zu besichtigen, bieten nun meine Abteilungen Gelegenheit, sich die vorgeführten Sachen unverbindlich zeigen zu lassen, damit Sie Ihr Urteil in Ruhe treffen können.

Wallstr. Webergasse Scheffelstr.

Vereine

Gewerbeverein
Montag, den 12. März, abends 7 1/2 Uhr
Versammlung.
1. Bericht, Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Professor Dr. Oskar Reuther:
„Die Anteil-Gewinn in alter u. neuer Zeit“ (mit Lichtbildern).
Der Vorsitzende Dr. Clemen.

Allgemeiner Handwerker-Verein zu Dresden.
Montag, den 12. März, abends 8 Uhr im Saal des Reglerbanies, Ötzer Allee 19
Vortrag
Der Mensch und seine Ernährung (mit Lichtbildern). Herr Rudolf Schickel, Volkswirtschaftl. Schriftf. Berlin. (Wichtig für Damen.)
Der Vorsitzende Alfred Gähler.

Gonntag, 11. 3. 1928, abends 8 Uhr im Jägerhaus Dresden (Raffelstra.)
1. Gewerbetliche.
2. **Seitlicher Abend** u. Hr. Aufsichtsrat Julius Will
„Sachen ist gesund“.
Der Gesamtverband.

Montag, den 12. März, abds. 7 Uhr
J. u. L. A. L.
zu den drei Schwestern a. Straße 2, 9. Raite

Deutscher Verein für Volkshygiene Ortsgruppe Dresden
Am Dienstag, den 13. März 1928, in der Aula der Kreuzschule, Georgplatz 4, Vortrag des Herrn Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf, Facharzt für Hautkrankh., über: **Die Auswirkungen des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten**
Beginn 8 Uhr
Eintritt frei

Auf vielseitigen Wunsch **einmalige Wiederholung**

Capitol-Lichtspieltheater
Sonntag, den 11. März, vorm. 11 Uhr

Filmvortrag Oberingenieur Dreyer
über
Canada und Alaska

Hersteller: Döring Film-Werke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd Bremen

Preise: M. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-
Vorverkauf:
Generaleigentümer des Norddeutschen Lloyd, Prager Straße 49, und Theatorkasse
Näheres siehe auch Plakate

Landesverband der Sächsischen Getreide- und Futtermittel-Händler e. V., Dresden

Einladung zu der am Montag, den 26. März, vorm. 10 1/2 Uhr im Bärensaal der Produkthändler zu Dresden, Lützowstraße 34, stattfindenden General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht 1927.
2. Rechnungsbericht 1927.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Entlassung des Vorstandes und der Geschäftsführer.
5. Vorstandswahlen.
6. Ausschusswahlen.
7. Festsetzung des Mittelbedarfs 1928.
8. Verschiedenes.

Dresden, den 1. März 1928.
Landesverband d. Sächs. Getreide- u. Futtermittel-Händler e. V. Dresden
W. Raabe, Vorsitzender.

5. öffentl. Museums Vortrag
Sonntag, d. 11. März 1928, vorm. 11 Uhr im Bärensaal des Libertinums
Eingang Weiteite: „Georg-Treu-Platz.“
Dr. Hiesbaum, Aufsicht am Museum für Mineralogie, Geologie und Bergbauwesen, Bericht über:
„Slawische Gekungsbau.“
Eintritt frei.

1 RÖNISCH-FLÜGEL
1,05 lang, schwarz poliert, mit eingebaut. Hupfeld-Phonola, in sehr gut erhalt. Zustand, f. 2000 M. z. verkaufen
Marshallstraße 27, part. rechts.

Einladung zu der am Montag, den 26. März 1928, vorm. 11 1/2 Uhr im Bärensaal der Produkthändler zu Dresden, Lützowstraße 34, stattfindenden Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Jahres- und Rechnungsbericht 1927.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die von diesem vorgenommene Sonderrevision.
3. Bericht über das Ergebnis der Verbandsrevision.
4. Vorlage und Genehmigung der Bilanz 1927.
5. Entlassung für Vorstand und Aufsichtsrat.
6. Aufsichtsratswahl für die ordnungsm. Ausscheidung der Mitglieder, die Herren Demmann, Herwig und Herbold.
7. Festsetzung der Höhe der Mitgliedsbeiträge.
8. 1. Festsetzung der Höhe der Einlieferungsbeiträge.
9. 2. Festsetzung der Höhe der Einlieferungsbeiträge.
10. Festsetzung über Wenderung der Höhe der Beiträge des 21. Höhe der Beiträge.
11. Antrag des Herrn Schickel auf Übernahme des Bekleidungs in Sachen Senker, Schenderer, Verchiedenes.

Dresden, den 1. März 1928

Einkaufsgenossenschaft d. Sächsischen Dingenmittel-Händler Dresden
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung
Schäfer Schneider Becher



Piano Flügel Harmonium?
Dann zu **Stolzenberg**
Johann-Georg-Allee Nr. 12

Papperitz,
die alte gute Weinstube
Scheffelstr. 7.

Gasthaus zum Hädt. Bieh- und Schlachthof
Dietrichstraße
Sonntags 4 Uhr Kaffeekonzert
Ab 6 Uhr **Stammabendbrot 60 Pl.**
Freitags **Schlachtfest**

Landeskonservatorium der Musik zu Leipzig
 Direktion: Professor Max Bauer.
 86. Studienjahr, zur Zeit 730 Studierende.
 Vollständiges Ausbildung in der Musik als Kunst und Wissenschaft: Theorie der Musik und Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren u. m. a., Orgel, Klavier und Opernschule. Staatliche Prüfungen. Am Ende des Studienjahres finden 4 Orchester-, 2 Chor-, 10 Solisten-, 20 Orgelkonzerte, 1-2 Opernaufführungen und ca. 40 Vortragsabende (Solisten- und Kammermusikkommission) statt. Sämtliche Aufführungen öffentlich.
Kirchenmusikalisches Institut
 der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens.
 Direktion: Prof. Max Bauer und Prof. D. Dr. Karl Straube.
 Ausbildung und Vorträge als Kirchenmusiker (Kantoren und Organisten).
 Am Institutsgebäude: 1 Konservatorium und 4 Lehrklassen.
 Aufnahmeverfahren für beide Institute am 12. und 13. April, vormittags 10 Uhr.
 Prospekte mit Anmeldeformularen kostenlos.
 Leipzig O. L. Grasslstraße 8. Tel. 23228 und 21504.

Stadtbank Dresden
 - Stad girokasse -
 Öffentlich rechtliche Bankanstalt unter Gewähr der Stadt Dresden
 16 Kassenstellen in allen Stadtteilen
 Hauptkassenstelle Gewandhausstr. 2

Annahme von Einlagen auf Anlage- und Girokonten
 Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
 Ueberweisungsverkehr
 Versicherungsabteilung — Stahlkammer

! Wohin zum Tanz?!

Alberthöhe Kloßsche Vint. 7. Jeden Sonntag Neues Orchester! Feiner Ball.

Amsterdam Daubegast. Vint. 10. Jeden Sonntag 4 1/2 Uhr Neue öffentliche Ballmusik. Orchester. Neue geschmackvolle Dekoration.

Drei-Kaiser-Hof Familien-Ball. Jeden Sonntag. Für Dresden Neu!!! „Scheinwerferfänge“

Erbgericht Kloßsche. Gute Einheitskräfte. Kritiklos. Sportmusik. Verbandsregeln.

Fellenheller Dr.-Blauen. Vint. 1, 15, 22. Jeden Sonntag und Freitag Vornehmer Ball. Orchester.

Gasthof Weißig Endstation Vint. 11. Heute Sonntag Theater-Abend vom M.-G.-U. Amicitia. Weißig Der große Opernorch. Im Liebespavillon Nach der Vorstellung: Die beliebte Ballschau.

Gasthof Wöllnitz Endstat. Vint. 7. Autobusstation. Linie Neustädter Bahnhof-Ober-Schütz. Jeden Sonntag Ball. Von 4 bis 1/2 Uhr Kaffee-Konzert mit Tanzleistungen.

Hollands Konzert- u. Ballsaal Römischbrück. Str. nächst Albertplatz. Jeden Sonntag und Donnerstag Vornehmer Ball. Der große Ball. Saal für Vereine bestens empfohlen!

Zum Reichsbanner früh. Reichschrone Vint. 5, 7, 14. Sonntag Vornehmlicher Tanz. Tanzparken - Eintritt 30 Btg. - Tanzbühnen. Verhöf. Original-Jazz-Neubert-Orchester.

Tanzpalast Gasthof Modrik Vint. 5 und 6. Jeden Sonntag 4 Uhr: Vornehmer Ball. Alte und neue Schläger!

Sellerichänke Vint. 5 und 12. Gute ländl. Verpflegung. Jeden Sonntag öffentl. Tanz.

Surhaus Bühlau Großer Ball. Vint. 7. Vint. 7. Surhaus Kloßsche Vint. 7. Jeden Sonntag 4 Uhr in den Salträumen. Vornehme Unterhaltungsmusik Modern Jazz! Im Saal: Die beliebtesten Wiener Walzer: Feiner Ball: Modern Jazz! Königbrücker Straße 121 Endstation Vint. 7. Freitag - Sonntag

Lim Lindengarten. G Vint. 7. Jeden Sonntag 4 Uhr Die feine Ballmusik.

Lindengarten Rähnitz-Sellerau Endp. Vint. 7. Jeden Sonntag 4 Uhr. Ritterjaal Rößthal Vint. 7. Anfang 4 Uhr: Neue Kapelle. Mit Vint. 7 u. Autobus bis Volkswagen zu erreichen.

Schänkhübel auch nicht übel!! Vint. 7 Kloßsche. Im Schmuck dekorierten Saale mit seinen ungezählten Glanzwundern: „Das neue Tanzorchester!“

Schweizerhäuschen Vint. 15, 8, 10. Sonnabend - Sonntag - Mittwoch öffentl. Tanz.

Waldschänke Sellerau Vint. 7. Jeden Sonntag 4 Uhr in der Winterdiele: Tanz.

KALKSALPETER

Der hervorragende deutsche Salpeterdünger mit ungefähr 15,5% Stickstoff und 28% Kalk

Sofort lieferbar — Billiger als Chilesalpeter
 Kalksalpeter BASF ist zu beziehen durch Landwirtschaftliche Organisationen, Handel, Düngemittel-Fabriken,
STICKSTOFF-SYNDIKAT

AUSGEZEICHNETER KÜBENDÜNGER

SCHNELLWIRKENDER KÜBENDÜNGER

EIN VORBILD DER SCHÖNHEIT



IST UNSERE **MASS-KLEIDUNG**

ANZÜGE und MÄNTELE
 aus nur guten in- u. ausländischen Stoffen
 Mk. 160⁰⁰ 185⁰⁰ 220⁰⁰ 245⁰⁰ 265⁰⁰
 garantiert tadelloser Sitz, prima Verarbeitung

DAS DRESDNER SPEZIALHAUS FÜR HERREN- U. KNABEN-KLEIDUNG.
ESDERS
 PRAGERSTRASSE ECKE WAISENHAUSSTRASSE

Weißer Adler Weißer Hirsch
 Die Gast- und Tanzstätte von Weltruf!
 Jeden Sonntag ab 4 Uhr der **Tanztee** in der **Tropfsteinhöhle**
 Eintritt und Tanz frei!

Warnung!
An Haus- und Grundbesitzer!

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, daß von Hausbesitzern an die unterzeichnete Innung bezw. deren Sachverständigen mit der Bitte herangetreten wurde, ausgeführte Dacharbeiten zu begutachten. In allen Fällen konnte festgestellt werden, daß die Arbeiten, meist zu außerordentlich billigen Preisen angeboten, unvollständig und unzulänglich ausgeführt waren. Durch Abgabe besonders billig erzielender Preise hatten es die Ausführenden verstanden, Aufträge zu erhalten, und die Auftraggeber mußten später erkennen, daß die geleistete Arbeit in keinem Verhältnis zu den hierfür aufgewendeten Geldern stand. Die Dachdecker-Innung zu Dresden hält es im Interesse des Haus- und Grundbesitzers wie im Interesse des soliden Handwerkers für geraten, sich bei Vergabe von Dacharbeiten mit Innungsmeistern in Verbindung zu setzen. Diese sind in der Lage, Anschlässe und nachgemachte Arbeiten zu angemessenen Preisen auszuführen. Die Geschäftsstelle der Dachdecker-Innung zu Dresden ist zu Auskünften in dieser Hinsicht gern bereit.

Dachdecker- (Schiefer- und Ziegeldecker) Innung zu Dresden, Rosenstraße 84 / Fernsprecher 10508
 Paul Wagner, Obermeister.

Elektrische und autogene Schweißungen
 unter Garantie der Haltbarkeit — spannungsfrei und bearbeitbar
 Maschinenreparaturen, Dampfkesselreparaturen
 Behälterbau für alle Industriezweige
 Metallschweißungen an Kupfer, Bronze, Messing und Aluminium
 Massenartikel

Elektro-Schweißgesellschaft m. b. H. Kesselschmiede u. Maschinenfabrik
 Dresden-N. 15, Planitzstraße — Fernruf 57917

MAN WIRD SIE FRAGEN

wo Sie Ihre Kleidung
und Hüte kaufen.
Der Stolz unseres
Hauses ist es, stets
allen Anforderungen
der neuesten Mode
gerecht zu werden.



Besichtigen Sie unsere
Fenster die im Zeichen
„Die Frühjahrsmode 1928“
stehen und urteilen
Sie selbst. —

Alsberg

STARKE FIGUR

Alsberg NUR

Berliner Allerlei.

Aman Allah Sorgen — Der „taktlose“ Kronprinz — Ein lieber Sonnenling — Tänzerinnen auf Engagement. Ulemulle — so nennen die Berliner bequeme den König Aman Allah — ist abgereist. Noch einmal staunten die Berliner die drei Vastautos mit den vielleicht zweihundert Koffern an. „Royal Afghan Party“ lauten die Liebesgelder, die überall bevorzugte und goldfreie Behandlung verbürgen. Die Koffer sind aber nicht voll von Brillanten, Rubinen, Saphiren, Smaragden; man soll sich bloß keine Märchen vorstellen. Als der König kurz vor seiner Abfahrt im großen Schiffsaal des Palais Albrecht die letzten Dankesworte an das gastliche Deutschland sprach, ganz leise, fast tonlos, meinten etliche Vertreter der Weltpresse, die ihn da zum ersten Male hörten, er sei besungen. Nein, das war er nicht. Mir scheint aber, daß er — sorgenvoll ist. Unten im Vestibül werden dauernd Nachnahmepakete, die mit der Post kommen, abgewiesen; ebenso die Einkassierer mancher großen deutschen Firmen, die quittierte Rechnungen vorweisen. Mit unserem Finanzminister und unseren Großbanken hat der König in den letzten Tagen Fühlung genommen, ob er nicht eine größere Anleihe bekommen könne, aber es war vergeblich. Afghanistan mag fabelhafte Bodenschätze bergen. Nur die Afghanen sind vorerst ein armes Bergvolk mitten in Asien; die Kopfsteuer erbringt nicht viel, die Zölle sind unergiebig, und England zahlt seit dem afghanischen Befreiungskampfe keine Subvention mehr an Aman Allah. Er ist eine prachtvoll energische Erscheinung, ganz Soldat auch in Zivil. Aber der Scheitel wird vor Sorgen schon licht; ein paar lange, wirre Haare wehen über die beginnende Glatze. Er war in Rom und Paris, er kommt noch nach London, Warschau, Moskau. Es wird ihm schwer fallen, in England zu bitten. Vielleicht kommt es doch darauf hinaus. In jener Zeit vor dem Kriege, in der unser auswärtiges Amt Nähe hatte, vom Reichstage 500 000 Mark für seinen Geheimfonds bewilligt zu erhalten, verläßt das Londoner Foreign Office schon über geheime 50 Millionen Mark jährlich.

Der Königsbesuch ist von unseren Patentrepublikanern natürlich, weil sie ihre eigene Verlässlichkeit und Vordringlichkeit nicht besprochen sehen wollen, zu einer Verdächtigung unserer Hohenzollern benutzt worden. Der Kronprinz habe sich in taktloser Weise in die Begrüßungsfeier eingedrängt. Das ist dann telephonisch und funktentelegraphisch von den Urhebern dieses Schwindels selbst nach außerhalb gemeldet worden, und nun wird dem deutschen Leser wieder „das absägliche Urteil des Auslandes“ vorgelesen. So machen es die Herrschaften immer: ihre Parteipolitik mit Hilfe der von ihnen falsch informierten Fremden.

„Dir vielst er wohl?“ sagen zu dieser Meldung die Berliner, die den tatsächlichen Vorgang erlebt haben. Also tags zuvor hatte der Kronprinz sich bei dem Polizeipräsidenten erkundigen lassen, wann die Abperrung aufgehoben werde, da er nicht in den Trübel geraten und kein Aufsehen erregen wolle; er müsse aber, wie alle Tage, zur königlichen Schatzkammerverwaltung unter den Linden, um dort zu arbeiten. Genaue Stunde wird ihm angegeben. Er legt sich sofort zuhause noch drei Viertelstunden zu und kommt dann erst angefahren; er am Steuer seines Wagens, neben ihm als Begleitmann der Wagenlenker, der Fond des Wagens leer. Daß das durch den ersten Königsbesuch seit 14 Jahren sehr aufgemerkte Berliner Volk immer noch in dichtem Gewimmel da sein würde, konnte man nicht ahnen. Am „Kleinen Stern“ gibt es die erste Stöckung, das große Auto ist eingeklemmt zwischen Droschken und einem Bierwagen. Es entpinnt sich eine allgemeine Unterhaltung zwischen den Wartenden. Der Kolltuscher sagt: „Der hätte bei Willem noch nicht anders sein können!“ Der Kronprinz: „Und wir hatten bessere Requisitionen.“ Der Kolltuscher: „Was heißt hier Requisitionen?“ Der Kronprinz: „Na, was man so Aufmachung nennt!“ Der Kolltuscher: „Der stimmt, da war ein bessere Buch drin.“ Endlich am Pariser Platz. Von beiden Seiten stürzen Wagen des Publikums über das Auto, man erkennt den Kronprinzen trotz seines unauffälligen Zivils, wie immer an der Heberschlankheit und dem Profil: Augen strahlen, Hände strecken sich aus, Taschentücher winken, Hüte fliegen vom Kopf, Rufe erschallen, — es ist äußerlich ganz so wie im August 1914 bei der Abfahrt ins Feld. Jeder Verkehr stockt. Zwei Schutzleute kämpfen sich durch, steigen auf das Trittbrett, klopfen den Kronprinzen auf die Schulter und rufen ihm zu: „Immer Vorsicht, Herr Kronprinz, niemand umfahren!“ Gleichzeitig aber flattern vier duftende Berliner aus dem Volke, aus dem Volke in des Wortes engerer Bedeutung, in den Wagen hinein und machen es sich darin bequem und sagen: „Herr Kronprinz, sah Sie uns man nach'm Alex!“ Dahin, zum Polizeipräsidenten am Alexanderplatz, will er ja gar nicht, sondern zum Niederländischen Palais unter den Linden, dem kleinen Amtsgebäude der Schatzkammerverwaltung. Er sagt es den vier Ballonmützen und sagt hinzu: „Nebrigens wäre es für euch vielleicht gar nicht gut, in die Nähe des Alex zu kommen!“ Verständnißloses Gelächter. „Na, denn los mang de Linden!“ Am Ziel wieder viel Publikum, die üb-

liche freudige Erregung, aber auch das übliche „Niedal Niedal Niedal!“ von drei Rotfrontlern. Die kriegen es aber mit den vier Autosaffen zu tun, die sich nun, während der Kronprinz schnell in dem kleinen Hause verschwindet, herauswideln. „Der ist ein feiner Kerl, der hat uns vom Brannenburger Vor hierher gefahrt! Ein Wort noch, um wir haun euch uff de Klappe!“ Die Rotfrontler murren. Da hält der stärkste der vier einen von ihnen die Faust unter die Nase und sagt: „Du hast woll lang keine Knospe jerochen?“ Aus. Die Rotfrontler verdrücken sich. Das Publikum verläßt sich. Der Kronprinz sitzt schon lange über Rechnungen und Wirtschaftsbüchern und denkt kaum mehr an das Erlebnis. Inzwischen aber rassel schon die Rotationsmaschinen der taktvollen republikanischen Zeitungen und berichten über den taktlosen Hohenzollern, der, um selber von dem Königsprung noch etwas zu erhaschen, sich in den Aman-Allah-Empfang gedrängt habe.

Ich glaube nicht, daß es in England oder Frankreich oder Amerika ähnliche Plebejer gibt. Auch der Berliner „ist gar nicht so“ wie seine Presse. Er ist sogar noch nicht einmal großstädtisch niederrig. Es gibt hier noch manden eigenartigen und lieben Sonderling, bei dem man sich von den Plebejern ausruhen kann; es ist nicht wahr, daß die Originale ausgestorben sind. Eines von ihnen ist vor zwei Jahren plötzlich wieder mal in meinen Gesichtskreis getreten. In alten Zeiten waren wir Schulkameraden, waren wir beide die bevorzugten „Teufelchen“ bei unserem Dixer (die heutige blöde Jugend sagt Chef) Christian Ruff. Wegen Minderbegabung war der hart und ungerade. Wir aber hatten es beide die hinter den Ohren. Also vor zwei Jahren läuft dieser Regierungsrat a. D. von altem Namen, der zuletzt als Freikorpsführer im Baltikum den wilden Soldaten gemimt hatte, mir über den Weg. Er besucht mich, ich besuche ihn. Er wohnt in der Drachenburg, wie er seine Behausung nannte, deren Vermieterin ihm unhold war. Im Süden Berlins, Wilhelmshöhe. Man stieg eine feste Kellertreppe hinunter, stolperte hinein, stand in einem unerwartet großen Zimmer, dessen Wände mit indischen Geweben behängt waren, auf dessen Boden ein persischer Mefenteppe lag und von dessen Decke drei alte Moscheelampen herniederhängen. Fenster und Tür aber gingen — auf einen wunderbaren parkartigen Garten hinaus! Unbegreiflich so etwas in Berlin. Dieser Friede, tiefe Stille. Bin ich nicht in einen Keller gegangen? Jawohl, es stimmt schon. Nun reibe ich mir die Augen. Des Rätsels Lösung ist, daß hier, wo es zum Tempelhofer Felde und zum Kreuzberg ansteigt, die Straße erheblich höher ist als das Hinterland. Ein Schlafzimmer, eine winzige Küche — mehr schon Schacht — und ein fabelhaft gemütliches Herrenzimmer voll ethnologischen und Jagdtrophäen aus drei Erdteilen vollenden das Märchenreich. Vor einigen Monaten hat der Regierungsrat a. D. es geräumt. Seine Küche, Teppiche, Sammlungen hat er bei Bekannten untergestellt. Er selbst hat vor Weihnachten ein Buch („Als ich und die Erde noch jung war.“ Von dem Sohne der Bildnis-Brunnenverlag, Berlin.) geschrieben, das launig und voll schalkhafter Breitweiser, dazwischen schrullig und absonderlich, eine alte Fortschrittsfahrt von ihm zu unentdeckten Indianern im Innern Brasiliens schildert. Ich sollte es eigentlich besprechen. Ich weigerte mich aber, weil der alte Knabe darin ein paar blasphemische Bemerkungen über Dinge bringt, die für mich ein Nährmichthun sind. Item: jetzt baut dieses Original nun ab, will seine Tage auf einer kleinen kanarischen Insel verbringen. Auf einer „garantiert deutschen Insel“, Insel, wie er schreibt; denn die nachrevolutionären Deutschen kann er nicht mehr verlassen. Nur einem Teil seiner besten Bekannten hatte er am 1. Dezember mitgeteilt, wo er in diesen letzten Monaten noch zu sprechen sei: „Verständlicherweise bald nach 3 im Wartesaal 1. Klasse des Potsdamer Bahnhofes, wo ich, natürlich am Fensterplatz neben dem Büfett, bis 4 Uhr an einer überlebensgroßen Tasse Kaffee nippen werde. Die Wahrscheinlichkeit, daß es einmal nicht klappt, weil casus oder vis major dazwischengehtreten, wird 6 Prozent nicht überschreiten. Sollte das Verlangen nach fortgesetztem Lebenswandel hervortreten, so habe ich dafür den Keller der Tiroler Kasse in der Köthener Straße erkundet, die bis 8 Uhr für mich betretbar ist. Dann wird auch diese stille Kasse mit der Musikleuchte infiziert, die mich Friedlosen von Ort zu Ort schleucht.“

An diesem Sonnabend bringt das Schiff ihn in die Ferne. Das Nachmittagsdahl im Potsdamer Bahnhofe hatte in dem Augenblicke ein Ende, als das Infogut zufällig geküsst wurde und ein Kellner zum erstenmal „Herr Regierungsrat“ zu ihm sagte. Die letzten Wochen über hatte er darum seine Daliliter-Kaffeetasse in einer Württembergischen Weinstube in der Pfingstraße deponiert. Wenn man ihn dort am Telefon sprechen wollte, mußte man nach dem „Herrn mit der großen Tasse“ fragen; nur so war er bekannt.

Ich beneide ihn sonst um nichts, wohl aber um das Infogut. Es ist nicht angenehm, wenn man in Berlin auf zeitgeschichtliches Charakteristisches trifft und dann jemand mit dem Finger auf einen zeigt und sagt: „Ja, das ist er, ihr könnt's mir glauben!“ Daher meine Flucht vor allen

Einladungen, vor allen Festtafeln. Ich gehöre als flüchtiger Beobachter auf die Galerie oder in den Menschenauflauf. Zum Glück ist man in der Großstadt für 20 Pf. Straßenbahn schon in einer ganz anderen Welt. Da kennt einen keiner. Also wenn ich zum Beispiel die Anzeiger lese: „Tänzerinnen f. Tournee, 1,88 gr., sucht Hoeder-Revue. Vorzutreten (Wadeanzug) Montag 11 Uhr Kasino, Brunnenstraße 154,“ so kann ich ruhig hin. Es ist ein großer Vorstadt-Kinopop, eine bessere kalte Scheune. Eimerweise werden die Apfel-sinenischen zusammengebracht, die vom Abend zuvor noch auf dem Boden zwischen den Strohballen liegen. Pünktlich wie ich ist nur ein schüchternes kleines Mädchen da. Hat drei Monate, zwei Stunden wöchentlich, Preis 15 Mark monatlich, bei Frau Mangelndorff Ballett gelernt, möchte jetzt ins Engagement. Ist bisher nur Hausdokter gewesen; Mutti wartet draußen. Dann kommen zwei vom Bau, feil, frisch, erprobt. Ziehen sich vor der Scheuerfrau und mir und der entlegten Kleinen aus und um, üben Spagat im Gang zwischen den Strohballen. Die eine kommt vom Wintergarten in Nürnberg, ist seit wenigen Tagen engagamentlos, was gegenwärtig eine Seltenheit ist; Tänzerinnen sind stark gefragt. Allmählich sind es elf junge Damen, von denen zwei im Tanz-Arbeitsmittel, acht im Wadeanzug, eine im Hemdbüschchen sich auf der Bühne vor dem Direktor der Tournee, dem Komponisten, dem Klavierspieler, der Ballettmeisterin aufbauen. Diese ist eine Festschnecke. Aber ihre Bewegungen zuden und streppen und wecheln fabelhaft, wenn sie etwas vormacht. „Bitte, nachmachen!“ Ein paar geschwungene Battements, zwei Charles-tonschritte, Rond de Jambe, noch ein paar Figuren. Hintereinander weg. Da hapert es schon. Die hübsche Kleine, deren Bekanntheit ich eben gemacht habe, beherrscht alles Handwerkliche, tanzt gut, hat aber kein tänzerisches Gedächtnis. Sie behält nicht gleich alles Vorgegebene. Ab. Die nächste. Schließlich werden drei engagiert. Für — 5 Mark den Tag! Kostime werden gestellt, nicht aber Puder und Schminke, was allein an die 40 Mark monatlich kostet. Da bleibt nicht viel nach. Es ist — für brave Hausdokter — ein alanzendes Glend. Man wird dann eben, wenn der Aufstieg zu einer großen Oper ausbleibt, schließlich Animmermäden im Kabarett, mit dem Tischgeld der Besucher als Basis. Aber draußen in der Provinz kostet Ihnen das Zimmer doch höchstens 30 Mark monatlich!“ sagt die Ballettmeisterin. Wer's glaubt. Die Engagierten — eine hat bei der Baronin Engelhardt, einer Baltin, in Berlin gelernt, zwei sind von Gudrun Hildebrand ausgebildet — bleiben gleich danach zu der ersten Probe da. Die Schläger aus der neuen Revue werden gespielt. „Also die sechs, die als Mädchen gekleidet sind, machen drei Schritte vorwärts an die Rampe, die sechs Jungens drei Schritte zurück, dann kehrt, den Umhang aufgeknapft, er fällt runter, so müssen Sie sich das vorstellen!“ Nochmal. Nochmal. Nochmal. „Eins, zwei, drei, vier, — hoch und — sehn!“ Immer wieder wird erprobt; und für die Proben gibt es kein Gehalt, nur Fahrgehalt. Etwa zehn Tage dauern die Proben. Dann hat man für drei Monate den festen Vertrag. Zwei von den Schmalstirnen begleite ich nachher zum Hafen. Zwei Eier im Glase, eine Tasse Kaffee, sonst nichts; erkaunlich bescheiden.

Für Mädchen, denen das Tanzen nicht Gelegenheitsmacherel ist, sondern ein wirklicher Beruf, für die ist es ein harter und entbehrungsreicher Beruf. Ueberdies für nahezu alle an eine sehr kurze Jugend gebunden. Nur wenn man Pawlowa heißt, drückt das Publikum ein Auge zu, ohne der zauberrichten alten Dame Vorwürfe zu machen. Die meisten übrigen Tänzerinnen enden in einer Speisekammer oder im Krankenhaus oder als Garderobefrau.

Rumpelstilzchen.

Dauerbrandöfen aller Systeme. Vor Einkauf eines Ofens empfehle ich die Besichtigung meiner Ausstellung. Florian Czockerts Nachf. Ferdinand Wiesner. Tel. 25401 Dresden, Töpferstr. 9/15 Tel. 25401

Entzückende Neueingänge in Tanzmiedern, Corsets, Hüftformern, Sportgürteln, Gummischlupfern, Büstenhaltern jeder Preislage, elegante Damenuverkleidung verschiedener Ausführung, besonders preiswert empfiehlt das allseitig bewährte, Dresdens älteste und größte Korsettspezialhaus Max Hoffmann, Wallstraße Ecke Scheffelstraße.

Such Dein Leuchtgerät Dir aus: Liliengasse OSRAM-HAUS Ruhland & Co. Billige böhm. Bettfedern nur reine, guttillende Sorten. Ein Kilo graue geschlossene 3 Mk., halbweiß 4 Mk., 8 eide 5 Mk., bessere 6 Mk., 7 Mk., daunenweich 8 Mk., 10 Mk. beste Sorte 12 Mk., 14 Mk., weiße ungeschlossene 7.90 Mk., 9.50 Mk., beste Sorte 11 Mk. Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Saebel, Lobos Nr. 795 bei Pilsen Böhmen.

Ihre Wäsche kostet Geld. Je mehr sie gesekont wird, um so länger hält sie. Waschen Sie darum nur mit OZONIL dem neuen selbsttätigen Waschmittel. Hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver. OZONIL SCHUTZ-MARKE

BONZO und Lissy. Excelsior Reifen wünschen Dich zu fahren! Excelsior Ballon

Aerztliche Personalnachrichten

Nach 7jähriger Assistententätigkeit an der Chirurgischen Universität...

Dr. med. Hildegard Bienert. Sprechstunde: Reichsstraße 38, pt.

Nach über 5 Jahre langer praktischer Ausbildung und Assistententätigkeit an Universitätskliniken...

Facharzt für Kinderkrankheiten

Dr. med. Werner Dölter. Sprechst.: Nicolaistr. 30, II., 9-10 vorm., 3-4 nachm.

Dr. med. Werner Dölter. wird am 29. März verreisen.

Stottern, Stammeln und andere Sprach-, Atem- u. Stimmstörungen beseitigt...

Dentist Max Flach bringt seine Zahn-Praxis in Erinnerung...

Inhalatorium Dresden Apotheke Karl L. Walther...

Die Fuhrleistungen für das Seeresunterkunftsam Dresden...

Wohlbefinden und gute Laune für 75 Pfg. durch Dr. Fromms gutes Vitamaxbrot!

Geldmarkt Kaufmann mit 20-25000 Mk. Interesseneinlage...

Hypotheken-Kapital Industrie Fabriken Wohn- und Geschäftshäuser...

Hypotheken, auch an 2. Stelle für landwirtschaftlichen Grundbesitz...

Ein Pferd, Viehrückbau Stelle ab heute e. frisch...

Jagdverpachtung. Am 14. März 1929 ist im Gebiete Ober-Mittel-Ebersbach...

Jagdverpachtung. Die Jagd im diesigen Jagdbezirk, circa 1000 Hektar...

Jagdverpachtung. Die Jagd im diesigen Jagdbezirk, circa 1000 Hektar...

Blasenleiden behandelt nach 30jähriger Tätigkeit Licht- und Langwellenbestrahlung...

Hämorrhoiden auch mit lukendem Ausschlag, können nachweisbar...

Konfirmanden-Oster-Geschenke Große Auswahl, niedrige Preise...

Auto-Gelegenheitskäufe. 414 PS Opel, 4-Zylinder, offen...

Karl Kriegsmann & Sohn Autohandlungsgesellschaft m. b. H. Dresden-N., Lübbenstr. 2.

Wagen- und Arbeitspferde einetroffen bin und stelle dieselben ab heute bei mir...

Hugo Augustin, Dresden-N., Mohrenstr. 52, Ecke Leipziger Str.

Ein Pferd, Viehrückbau Stelle ab heute e. frisch...

Beerenobst 10 Korbäume 18 M., 8 Stachel- und 5 Johannisbeeren...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Obsthalbfämme Apfel 1 10 St., Birnen 2 2.50 32.-...

Stellen ab Sonntag den 11. März einen großen Transport von 40 Stück prima junger, schwerer, hochtragender u. fruchmelhender...

Einladung zur Möbel-Schau Robert Andrich 26 Pillnitzer 26 Straße

Die Ausstellung Hundert Zimmern Sie finden darin nur formschöne Modelle...

Spalierobst 3 Apfel, 2 Birnen mit 1 Länge, auf 14 M., 2 Stangen 22.-

Genkrechte Schnurbäume 6 Apfel und 4 Birnen, 1jährige Veredlungen, auf 9 M.

Sämereien Carlengerde Paul Hauber Großbaumschulen Dresden-Tolkewitz...

Gebisse Kleider, Möbel kauft Hausmann, Webergasse 16, I., T. 17500

Pianos 190 Mk. Teilzahlung gestattet, Libertys, 12 (Rirkus)

Kauf Uniformen Sabel, Reitstiefel, Helm, Herrenkleider...

Stavler-Borleher, nicht elektr., aus Belg. m. Rü. u. Schwank...

Arbeitspferd, mitteljähriges, billig zu verkaufen...

1 Paar Oldenburger, 1.30 groß, dunkelbr., mittelstark...

1 Paar Pferde, Grandhufe u. Kappe, 16 u. 11 3/4 alt...

Mietangebote Wohnungs-Tausch! Biete: Siedlung Paulstraße herrliche, geräumige...

Biete schöne 3-Z.-W. m. Bad, Gas, elektr. Licht, 1 Stock, i. freier bester Wohnlage...

Suche mod. 4-Z.-W. in gut. Lage Nähe Fürstenpl., Blasewitz, Strehlen...

Mietgesuche Suche 5-6-Zimmer-Wohnung in feiner Lage mit allen Komfort...

ARZT sucht 6- od. 7-Zimmer-Wohnung im Zentr. der Altstadt...

100 möbl. Zimmer gesucht, Kauf. Angeb. m. Angabe von Preis inkl. Steuer...

Große, helle Räume parterre, ev. I. Stock ca. 250 Quadratm.

Geschäftsräume beim Reichsanwaltschaftsgebäude, geeignet als...

Pensionen 3 Schülerinnen suchen gute Aufnahme in Dresdner Familie...

Pension m. Fam.-Anschluß in Dresden, auf Wunsch gibt er Nachteile in allen Schulfächern...

Mietgesuche Mi. Box zu mieten gel. Nähe Rarkenhofstr., 2. St. erb. Bl. d. Bl. Großenhainer Straße 114.

1 Paar Pferde, Grandhufe u. Kappe, 16 u. 11 3/4 alt...



Reise- und Bäder-Beilage

Frühling an der Küste der Palmen.

Man schreibt aus Nizza: Frühling an der Riviera... Für wen verbindet sich mit diesem Begriff nicht die Vorstellung von Sonnenglanz und Blütenpracht, von Farbensüße und Blumenluft? Nichts ist genußreicher und abwechslungsreicher als eine Frühlingssahrt auf der prachtvollen Küstenstraße, die von Marseille gen Osten die Riviera in ihrer ganzen Ausdehnung begleitet, und die in manchen ihrer Abschnitte zu den schönsten Straßen der Welt zählt. Schon bald nach der Abfahrt von Marseille tauchen die ersten Palmen- und Eucalyptusbäume am Wege auf. In lieblichen geschützten Buchten träumen uralte Fischerdörfer, halb in den Schleiern altertümlicher Befestigung gehüllt, halb schon mit frisch aus dem Boden wachsenden Landhäusern und Fremdenhotels den geschäftigen Pulsschlag der neuen Zeit verrätend. Kein Wunder, daß dieser Teil des Mittelmeeres zu allen Zeiten wie ein Magnet die Völker angezogen hat!

Raum sind die Kasematten von Toulon, dem französischen Plymouth, zurückgeblieben, so eilt der Wagen schon an Dattelpalmen und Felsenbäumen, Mimosen und Casuarinen vorüber durch die sonnigen Straßen von Hyères. Fern im azurblauen Meer dehnen sich die spanischen Inseln, bei denen in längst vergangener Zeit die Ligurier rote Korallen zum Schmucke ihrer Weiber sammelten. Zur Linken klettert steil die Maurenberge empor, von deren Gipfeln aus vor einem Jahrtausend die Mauren die Mittelmeerküste brandschlugen. — Für eine Weile verschwindet die Straße im Bergwald, und wägriger Hand von Eucalyptus, Akazien, Strandföhnen und Korkeichen umfängt den Reisenden. Dann öffnet sich der Blick wieder weit über Küste und Meer. Der Golf von Grasse und St. Raphael entrollt sich dem Blick, und unvermittelt steigt aus der See selbst das Eitelgebirge empor. Mit roten Porphyrfelsen stürzt es gegen die Fluten zu ab, Agaven und bizarr geformte Feigenbäume säumen die Straße, die rötlich schimmert vom Staube zerfallener Gesteine. Rauberisch schön ist sie, die Corniche d'Or, die „goldene Straße“, märchenhaft der Blick, den man von ihrem herrlichsten Punkte, dem Capaillon-Vorgebirge, weit über Meer und Küste, bis zur italienischen Riviera hin, genießt. Buchtenreich dehnt sich die fruchtbare Küste. In der Tiefe ein weißschimmerndes Häusermeer: Cannes. Dahinter, am Fuße grüner Berge, überragt von den schneegekrönten Säulen der Seceapen, Nizza. Fern, im Dunst des Horizontes verschwimmend, schon jenseits der italienischen Grenze: Bordighera...

Wenig später schon rollt das Auto unter weitläufigen Palmen über den eleganten Strandboulevard von Cannes, die „Promenade des Alpes“. Vornehme Landhäuser und äppige Gärten zieren den Ort, an dem sich die Reichtümer dieser Welt alljährlich ihr Stelldämon geben. Wieder wendet sich die Straße landein, der Stadt der Blumen entgegen. Und da ist sie schon, die berühmte, palmengeschmückte „Promenade des Anglais“ von Nizza mit dem maurischen

Märchenpalast der Jetée... Alles, was die Natur an Schönheiten zu vergeben hat, schenkt in der Umgebung dieser Stadt zusammengetragen. Wessen Gemüt durch den Anblick des Hochgebirges tiefer bewegt wird als durch das Bild des Meeres, der mag sich in den schluchtenreichen Tätern der Seceapen an der Großartigkeit wildromantischer Gebirgslandschaft berauschen. Er mag durch die wilde Schlucht des Coup, an der uralten Bergfeste Gourdon vorüber durch Weiden von Rosen und Veilchen, von Tazetten und Ranunkeln, von Nonnen und Tuberosen nach dem malerischen Gröfse, der Stadt der Blüthenfülle, dem Hauptort europäischer Parfümfabrikation, wandern. In weissen Seele aber das Bild der See und der gestaltungreichen Küste mehr Seiten zum Erklängen bringt, dem beliebt die Corniche, die schönste Straße der Welt, eine wahrhaft einzigartige Zusammenstellung des Erhabenen, was die Schöpfung hervorbringen vermag: die Unendlichkeit blauen Meeres, die lichte Ferne schneeiger Alpenpfeile, die äppige Pracht südlichen Pflanzenwuchses und verwunderlicher Blütenfülle. Er wird von den Höhen des Innenweges herab das alte Raubnest Eze ruhig auf zuckerhutartigem Felsengrat thronen sehen, wird in La Turbie, an den Rand der Felsen-terrasse tretend, Monte Carlo mit seinem Spielplatz und Monaco mit seinem Schlossfelsen wie Spielzeug zu seinen Füßen ausgebreitet finden, wird in der malerischen Altstadt von Mentone schon das bezeichnende Bild italienischer Städte erkennen und dann zwischen Blütenfüllen hindurch den Pfad zum Pont Saint Louis hinaufsteigen, der jene tiefeingeschnittene Schlucht überbrückt, die Frankreich von Italien scheidet. Und je länger sein Blick von hier oben über die schimmernde Fläche des Meeres und die reichen Gärten mit silbergrauen Delbäumen und dunkelblättrigen Dracänen, mit Palmen und Jureissen, mit rieselnden Bambuskräutern und blühenden Judasbäumen schweift, um so mehr wird ihm das Wort Wahrheit werden: „Die unbegreiflich hohen Werke — Sind herrlich wie am ersten Tag.“

Dr. Dr. Gerhard Benzmer.

... und Island?

Eine Anregung von H. Arnt Rühner, Dresden.

Aber wer wird denn nach Island reisen, zu jener Insel, die dort oben so irgendwo im Eismeer liegt, auf der es schauerhaft kalt ist, von der das schlechte Wetter kommt und überhaupt alles Uebel? Man wird sich nur von Fischen nähren können und muß mit einer Art Eskimos zusammen hausen. Wer wird denn so weit reisen, um einmal richtig frieren zu können und isländisches Moos mit Lebertran einzunehmen; nein, so etwas kommt nicht in Frage!

Ungefähr so denkt man im allgemeinen von Island, und vor zwei Jahren noch konnte in Hamburg keines der großen Reisebüros Auskunft geben, wie man schäbungsweise die Insel erreichen könnte. Die Romane von Gunnar Gunnarsson und Neurons Erzählung von den isländischen Pferden

wekten nun das Interesse an Island, und vielleicht darf man hoffen, daß nun das Bemühen und der Kampf der isländischen Künstler um die Erleichterung der Reiserücksendung ihres Landes nicht mehr ganz so schwer sein wird. Island hofft vieles von Deutschland, wir sind für sie das Heldenvolk, und nirgends wohl begrüßt man Deutsche herzlicher und hoffender als dort. Doch es hält schwer, das deutsche Vorurteil zu wandeln, und niemand ist erbitterter darüber als die isländischen Künstler, seien sie Dichter, Musiker oder Bildhauer.

Das Kälte an Island ist kein Name, und so wie mit der Kälte steht es mit allem anderen, was man in der Vorstellung an Island knüpft. Wer weiß von dem Rücken im Norden der Insel, von den vielen Kratern, die um seine schwarzen Ufer liegen, und den Reisenden in eine phantastische Mondlandschaft verziehen? Wer weiß von den schneegekrönten Bergen, die gleich drohenden Wächtern das Schwelgen hüten, durch das nur die Ruße der wilden Schwäne und der Schrei des Edfalken ziehen?

Und dort sind rauchende, glühende Schwefelberge, bunt wie die Palette eines Malers, Landschaften, die wie alte schöne Pastellbilder sind, so matt ist das Klüben der Erde dort, so silbern leuchten die Büchel des Gullgrases aus den dunklen Moosbeeren. Es gibt Klippen, um die viele tausend Vögel schwirren, Lavafelder gleich gigantischen Totenstätten, Ströme und Wasserfälle, wie sie im schönsten Traum nicht sein können. Wer weiß davon? Wer ahnt von der seltsamen Mischung von Feuer und Eis, von den Bauern, deren Ahnen Helgen waren, die noch heute die Namen aus den Sagas tragen, noch heute jene alte rauhe Sprache reden und hart und stolz geworden sind im Kampf mit dem Boden, im Ringen um die Existenz. Gleich Königen sind diese Bauern; wie diesen ist die Gastfreundschaft ihnen das heiligste Gesetz, und nicht einer verweigert dem Gast die Aufnahme.

Es ist nur schwer, von der Schönheit dieses Landes und seiner Bewohner zu erzählen, aber es ist eine alte Erfahrungstatsache, daß jeder, der nur einen einzigen Blick in das Land Thule warf, ewig daran denken wird, und immer wieder zieht es ihn hinauf in den Norden. Und es ist weder schwierig noch teuer, eine Reise nach Island zu wagen. Von Hamburg aus, von Kopenhagen und dem alten schönen Bergen gehen regelmäßige Dampferverbindungen nach Reykjavik und Akureiri. Wenn das Reisen in das Innere des Landes, das allerdings nur auf den kleinen zähen Pferden und nur unter Führung ort- und landestündiger Leute möglich ist, zu beschwerlich ist, dem wird eine Fahrt rund um die Insel zum unvergesslichen Erlebnis werden. Von Reykjavik aus fahren sogar Automobile in die gewaltigen Lavafelder von Thingvellir, der alten Geheißstätte des Reiches, fahren an dem Geysir und der Geysa oder zu den Schwefelquellen von Neuflians. Auch in dem noch fernerer befinden, aber um vieles schöneren Norden kann man ein ziemliches Stück bequem in das Innere der Insel fahren, nur wird man auf das wirkliche Erleben des Landes verzichten müssen, denn das läßt sich nicht mit dem Auto erreichen, sondern es wird erkämpft

FRÜHLING IN WIESBADEN

AUSSTELLUNG: DAS DEUTSCHE PORZELLAN 5. MAI — 10. JUNI WIESBADENER AUTOMOBILWOCHE 13. — 20. MAI

WELTBERÜHMTE KOCHSALZTHERMEN 65,7° C. HEILT GICHT UND RHEUMA

Nervenkrankheiten, Stoffwechselleiden, Erkrankung der Atmungs- und Verdauungsorgane • Golf, Tennis, Taubenschießen, Autosausflüge, Rheindampferfahrten • Brunnen- und Pastillenversand • Gute Unterkunft bei äußerst mäßigen Preisen • Hotelverzeichnis (2000 Betten) durch das Städt. Verkehrsamt und die Reisebüros

MAIFESTWOCHE 6.-13. MAI

Erholung in den Bayerischen Alpen
Dr. Wigger's Kurheim
 der ideale Aufenthalt für Kranke und Erholungsbedürftige. Vier klimatisch hervorragende Kurmittelhäuser. Ganzjährig geöffnet.
Der Kurhof
 Das vornehmste Familienheim. Pensionen ab 3 bis 10 RM für Zimmer u. Verpflegung.
 Frühjahr u. Herbst Preisermäßigung
 Prospekt durch den Besitzer: Gehelmen Hofrat Dr. Florenz Wigger
PARTENKIRCHEN

BAD BRAMBACH
 Stärkstes Radium-Mineralbad der Welt
 Neues Kur- und Badehaus
 Umfangreiche Parkanlagen
 Ganzjährig geöffnet!
Haustrinkkuren mit Wetlinquelle
 der stärksten Radium-Mineralquelle der Welt
 Andere Kur- und Tafelwässer
 Droschschrift D durch die Bade-Verwaltung. Bad Brambach i. Vogtl.

Orient-Reiseklub :: Leipzig
 Ehrenstraße 22. • Gegründet 1893
Billige Sonderfahrten!
 2. April: Leipzig-Nizza-Franzosa-Riviera-Leipzig
 23. Mai: Leipzig-Wien-Genève-Villach-Salzburg-Leipzig
 3. Sept.: Leipzig-Innsbruck-Gardasee-Venedig-Salzburg-Leipzig
 3. Okt.: Frankfurt-Paris-Reims-Verdun-Mos.
 Die Reisen erfordern 2 Wochen Zeit und kosten ca. Mk. 200.— Hauptprogramm gegen 30 Rfg. in Marken.

Honigkennner
 und Feinschmecker besorgen und kaufen Honig von der besten Honigkammer Ebersbach (Sax.). Sie erhalten dort einen sorgfältig gepackten und behandelten Honig von purer Herkunft, köstlichem Aroma und unübertroffener Weichheit, dessen chemische Untersuchungen den Anforderungen des deutschen Arzneibuches entsprechen und dessen Bestand unter ständiger Aufsicht eines vereidigten Sanitäts- und Gerichtschemikers erfolgt.
Sprechende Zahlen: Seit dem 1. April 1927 ununterbrochen 707 Anerkennungen für Honigkennner durch freiwillige Sachverständigen der 1348 neue Honigkennner. In der gleichen Zeit erhielten wir viele Tausende von Nachbestellungen. Abgabe von 1½ Pfund anfordern Sie Anzeiger mit Preisprobe und Anerkennungsbescheinigung Ebersbach (Sax.). D. H.
Wandererwagen
 4-Ziger in gutem Zustande, billig zu verkaufen
 Köhlerstraße 2, Tel. 15.

SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

NACH OUESTINDIEN U. ZENTRALAMERIKA
 Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien, Panama, Costa Rica, Guatemala
Mit dem Motorschiff »Orinoco«
 21. April von Hamburg (erste Reise) und den Dampfern
 »Rugia«, »Teutonia« und »Gallata«
NACH SUDAMERIKA
 Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco da Sul, Montevideo, Buenos Aires
 Dampfer »Baden«, »Bayern«, »Württemberg«, »General Belgrano«, »General Mitre«, »Holm«
 Informationen erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
 und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes
 Dresden: Reisebüro d. Hamburg-Amerika Linie
 Waisenhausstr. 17, Ecke Prager Str., und Adolph Hessel, An der Kreuzkirche 1.
 Frachtkontakts erteilt das Schiffsrachtkontor G. m. b. H., Dresden, Waisenhausstr. 17, L. Ecke Prager Straße. Fernsprecher 28489

ALBERT SENEWALD
 Dresden-Neust.
 Soutzner Str. 93
 Ruf 54624
 Möbeltransport
 Möbellegerung
 Wohnungstausch
 Spedition

Spese-Herren-Schlaf-Zimmer Küchen
 einfache u. bessere Ausführung einstele Möbel, Stühle, Betten kaufen Sie bei mäßigen Preisen im allbewährten
Möbelhaus Friedrich Rindler
 nur Scheffelstraße 15,
 geg. 1925
 Schnellste Lieferung, frei durch eigen. Verlags

Sanatorium Altheide
 Erfolgreiche Kuren
 Eigene Spritzenfabrik im Hause
 Gehelmer Aufenthalt
 Besonders gute Verpflegung
 Mäßige Preise
 Leitend. Arzt: Dr. Schneider
 Prospekt durch Sanatorium
Herzbad Altheide
 (Sachsen)

DEUTSCHE BANK.

Geschäftsbericht für das Jahr 1927.

Im Jahre 1927 hat unsere Wirtschaft, eben erst aus schwerer Krise zur Erholung gelangt, eine Produktionshöhe erreicht wie nie zuvor. Zu dem normalen Verzehr an Konsumgütern, durch den Arbeitsverdienst von 1 1/2 Millionen allmählich zur Beschäftigung gebrachter Arbeitsloser gesteigert, kam in großem Maßstab der Bedarf zur Erneuerung und Verbesserung unserer Produktionsmittel, deren Durchführung übrigens bei weitem noch nicht beendet ist und nur wegen der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Gelder auf längeren Zeitraum verteilt werden muß. Insbesondere stellten sich der Geldbeschaffung für öffentliche Körperschaften, in deren Hand zum ganz überwiegenden Teil die Erzeugung und Verteilung von Gas, Wasser und Elektrizität liegt, und die für öffentliche Bauten und Wohnungsbau lebhafteste Tätigkeit entfaltet, mannigfache Schwierigkeiten entgegen, die ebenso sehr auf wirtschaftspolitischen Gebieten liegen wie auf finanziellen.

Als dritter nicht zu unterschätzender Faktor für den Aufschwung ist die Vorratsbildung hervorzuheben, die in immer stärkerem Maße in Erscheinung tritt. Die Preisanstiegstendenzen des Jahres 1926 hatte die Lagerhaltung zunächst auf dem niedrigen Stand belassen, der durch die Krise erzwungen worden war. Die Geldflüssigkeit zu Beginn des Jahres 1927, die Steigerung der Löhne, die, noch bescheiden, im April einsetzte, nun aber größeren Ausmaß anzunehmen droht, und die allgemeine Ansicht, daß die Preise den Löhnen folgen, haben zu bedeutender Verstärkung des Lager, weniger in der Industrie als beim Handel, und zwar vorwiegend beim Einzelhandel geführt. Wegen seiner wirtschaftlichen Zusammenhänge verdient dieser Punkt besondere Aufmerksamkeit. Wenn es nicht bestritten ist, daß die Verminderung der Vorräte zum großen Teil die günstige Gestaltung unserer Handelsbilanz im Jahre 1926 zu danken war, so wird es nicht weniger zweifellos sein, daß der große Passivsaldo des Jahres 1927 entscheidend durch die neue Lageranhäufung beeinflusst worden ist. Soweit das Defizit nicht dadurch entstanden ist, daß schlechte Ernte vermehrte Lebensmittelimporte nötig gemacht hat, findet es also im Zuwachs der Warenlager seinen Gegenposten. Nimmt der Milliardenumsatz des Einfuhrüberschusses und der damit zusammenhängenden kurzfristigen Auslandverschuldung diese Sachlage auch viel von ihrem Schrecken, so bringt sie auf der anderen Seite unserer Wirtschaft große Unzuträglichkeiten. Bereits am 30. Juni hatte das Wechselportefeuille der Reichsbank das Doppelte seines niedrigsten Standes vom 23. Februar erreicht. Nur auf Inlandswechsel bezogen, war die Zunahme noch bedeutender. Wie die Erträge der Wechselstempelsteuer zeigen, trat aber im zweiten Semester die größte Steigerung des Wechselumsatzes ein, der am Jahreschluß gewiß drei Milliarden Reichsmark mehr betrug als zu Beginn. Wenn die Reichsbank ihren Diskont im Juni auf 6% und im Oktober auf 7% erhöht hat, so ist das, wie die Zunahme des Wechselumsatzes überhaupt, zum größten Teil der Ansammlung von Warenvorräten zuzuschreiben. Die unnötig hohe Anhäufung beansprucht zu viel Geld und verteuert daher den allgemeinen Zins. Vermehrung wie Verminderung der Vorräte in kurzer Frist und in großem Ausmaß gestalten aber auch die Kurven des Aufstiegs und Abstiegs der Wirtschaft besonders steil.

Die angespannte Tätigkeit in Industrie und Handel gab weitesten Kreisen mehr Verdienst und Gelegenheit zur Kapitalbildung. Für ihr Ausmaß ist die Zunahme der Spareinlagen bei Sparkassen mit wieder 1500 Millionen RM, die von Fabrikbesitzern, Arbeitern, Hausangestellten und Handwerkern stammen, ein Anhaltspunkt. Der Unternehmensgeist freilich ist die Kapitalbildung sehr erschwert. Die Lohnerhöhungen durch Preissteigerungen auszugleichen, verbietet die Weltmarktlage und die Rücksicht auf den Export. Der schnelle Wandel moderner Technik bedingt höhere Abschreibungen, und die Steuerlast, durch Reparationszahlungen und teuren Staatsbetrieb hoch gehalten, drückt zu sehr. Für die übermäßige Besteuerung geben wir am Schluß des Berichts einen deutlichen Beleg. Immerhin nähern wir uns im ganzen einer Kapitalbildung, die ohne Rationalisierungsbedarf, zu dessen Befriedigung wir auf das Ausland angewiesen bleiben, imstande ist, unsere Wirtschaft mit Inlandsmitteln zu finanzieren. 4 1/2 Milliarden Reichsmark an Schuldverschreibungen und Aktien konnten durch die deutschen Börsen untergebracht werden, ohne daß Unzuträglichkeiten anderer Art auftraten, als mit der ungleichmäßigen Verteilung der Emissionen über das Jahr hin verbunden waren.

Zu dieser Kapitalbildung haben die landwirtschaftlichen Kreise im allgemeinen nicht beitragen können. Zwei schlechte Ernten haben die Notlage der Landwirtschaft in voller Schärfe offenbart; die Wurzeln liegen tiefer. Durch Verschuldung zu unerträglich hohen Zinsen, ohne daß die aufgenommenen Beträge in ausreichendem Maße zu produktiver Rationalisierung verwendet worden sind, blieb die Landwirtschaft darauf angewiesen, von der Hand in den Mund zu wirtschaften und konnte keine Reserven zum Ausgleich schlechten Ernteaussfalls bilden. Lohnhöhe und Überbesteuerung kamen dazu. Hieraus erklärt sich das Mißverhältnis der Erzeugungskosten zu dem Ertragsprozent. Die öffentliche Hand kann höchstens die Not vorübergehend mildern. Ackerbau und Viehzucht aber dauernd wieder auf gesicherter Produktionsgrundlage zu stellen, liegt nicht nur im Interesse der landwirtschaftlichen Kreise selbst, sondern ebenso im Interesse der Gesamtwirtschaft. Es ist wichtigstes Ziel, durch Ertragssteigerung des Bodens die Einfuhr von Agrarprodukten zu ersetzen; nur so könnte unserer Handelsbilanz auf die Dauer wachsende Aktivität verliehen werden. Von der steigenden Ausfuhr an Industrieerzeugnissen allein kann dies nicht erwartet werden; die Verbesserung unseres Produktionsapparates und die zunehmende internationale Wirtschaftsverflechtung durch Abschluß von Handelsverträgen fördern zwar den Export, er findet aber seine Grenzen an der Aufnahmefähigkeit und dem Aufnahmewillen der Einfuhrländer, die bestrebt sind, eigene Industrien aufzubauen und zu schützen.

An den Geldmarkt wurden durch den zunehmenden Güterumschlag große Anforderungen gestellt. Die Flüssigkeit der ersten Monate verführte — auch die Banken — dazu, seine Kraft zu überschätzen. Als durch übermäßige Spekulation bewirkte Kurssteigerungen in belangstreichender Maße Aktien aus festem Besitze lockten und in spekulative Hand überführten, die sie nur mit Leihgeld, zumal vom Auslande besorgtem, aufnehmen konnte, sahen sich die Banken veranlaßt, durch gemeinsamen Beschluß ihre Ausleihungen an die Spekulation einzuschränken. Der Zweck, weitere Besitzzockerung zu unterbinden und die schwimmenden Aktien wieder in feste Hand zurückzuführen, ist unter bedauerlichen, aber unvermeidlichen Opfern erreicht worden. Wenn im zweiten Halbjahr das Börsengeschäft immer mehr zusammenschrumpte, so lag das nicht so sehr an den Nachwirkungen der Besitztumsverlagerung als an der Ernüchterung der Spekulation, die im Zusammenhang mit dem Schriftwechsel des Reparationsagenten und der Reichsregierung von einem Gefühl der Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Wirtschaft ergriffen wurde.

Tatsächlich kann ja von einer stabilen Entwicklung unserer Wirtschaft keine Rede sein, solange nicht das Reparationsproblem endgültig und für uns erträglich gelöst ist. Wenn vielleicht auch Vorgänge, wie der erwähnte Schriftwechsel, die periodischen Berichte des Reparationsagenten, seine Haltung den Auslandsanleiher der Kommunen gegenüber, sein Eingriff bei der Emission der preussischen Anleihe, insofern förderlich sind, als sie auf beiden Seiten Stimmung schaffen und Schritte zeitigen, die die Endlösung vorbereiten, so bleibt, bis diese erreicht ist, eben unsere Wirtschaft den durch das ungelöste Problem jederzeit möglichen Störungen ausgesetzt.

Die Nachfrage aus unserer Kundschaft nach Investitionskrediten, deren Laufzeit länger zu bemessen war, als im Bankgeschäft normalerweise möglich, und die durch Emission zu befriedigen wegen Geringfügigkeit der Einzelbeträge oder weil nicht von Aktien-Gesellschaften stammend, unfähig war, hat uns veranlaßt, einen von der Firma Dillon, Read & Co. in New York angebotenen Kredit von 25 Millionen Dollars auf fünf Jahre anzunehmen. Hieraus haben wir unserer Kundschaft folgende Darlehen gewährt:

von \$	bis \$	St.	St.
25,001	50,000	36	712,500
50,001	100,000	39	1,711,000
100,001	150,000	35	2,974,272,63
150,001	200,000	28	3,890,000
200,001	300,000	2	388,699
300,001	400,000	14	3,659,521,15
400,001	500,000	4	1,525,000
500,001	1,000,000	8	3,858,054,84
1,000,001	2,000,000	4	3,400,000
2,000,001	5,000,000	2	2,750,000
St. 172	St. 24,889,047,62		

21,672,489,21 sind von uns gegen Deckung und 3,196,558,41 ohne Deckung gegeben worden. Etwas mehr als die Hälfte des Betrages diente dazu, kurzfristig gegebene Darlehen entsprechend zu verlängern, mit dem Rest befriedigten wir neue Kreditgesuche. Weil wir das Disagio für die ganze Laufzeit dem Konto „Langfristige Dollar-Vorschüsse“ belastet haben, weicht der Buchwert von der Summe der verzeichneten Einzelkredite ab. Dieses Disagio im ganzen aus dem Jahresgewinn abzuschreiben, schlagen wir der Generalversammlung vor.

Im Laufe des Geschäftsjahres übernahmen wir durch Fusion die Lübecker Privatbank, deren Geschäft wir als Filiale unserer Bank weiterführen. In gleicher Weise gliederten wir durch Fusion im Februar 1928 die Hildesheimer Bank an. Mit beiden Unternehmen standen wir seit Jahrzehnten in freundschaftlicher Verbindung und stimmten daher den Vorschlägen ihrer Verwaltungen gern zu, nachdem sie zur Übersetzung gelangt waren, ihre Organisation und ihre Beziehungen im Rahmen der Deutschen Bank besser auszunutzen zu können als mit den eigenen beschränkten Mitteln. Die zum Umtausch des Aktienkapitals beider Banken, soweit wir es nicht selbst bereits besaßen, erforderlichen Aktien der Deutschen Bank konnten wir uns beschaffen, ohne zur Kapitalerhöhung schreiben zu müssen.

Unter Berücksichtigung dieses Zuwachses hat die Deutsche Bank jetzt an 182 Plätzen Niederlassungen. Daneben werden 100 Stadt-Depositenkassen unterhalten, von denen auf Berlin 37 entfallen. Im Laufe des Berichtsjahres haben wir 3 kleinere Niederlassungen geschlossen.

Unsere in- und ausländischen Filialen haben zu unserer Zufriedenheit gearbeitet. Die Zahl der Konten beträgt 375 889 gegen 338 686 am Ende des Vorjahres.

Die Umsätze sind von RM 165,282,051,000 auf RM 207,792,606,000 gestiegen.

Die Frage der Unkosten, hauptsächlich der Personalkosten, bildet für uns nach wie vor einen Gegenstand erster Sorge. Der Personalbestand, der zu Beginn des laufenden Geschäftsjahres 13 856 Köpfe betrug, ist immer noch um 22% höher als Ende 1913 unter Hinzurechnung der inzwischen übernommenen Institute. Obwohl die Personalschiffer sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere infolge Beendigung des größeren Teiles der Aufwertungsarbeiten verringert hat, ist der Gesamtbetrag der Unkosten für die Tarifangestellten durch eine im März 1927 eingetretene erneute Tarifierhöhung wiederum gestiegen. Bei dieser Entwicklung konnten die bisherigen Rationalisierungsmaßnahmen, zu denen wir mit Rücksicht auf die gesunkenen Rentabilität des Bankgeschäfts gezwungen sind, noch keine genügende Entlastung des Unkostenkontos bringen. Daher werden wir auch weiterhin einer arbeitsparenden Organisation unseres Betriebes besondere Aufmerksamkeit zuwenden müssen; wir werden jedoch versuchen, die Personalverminderung, die sich im

Zusammenhang hiermit als möglich und geboten erweisen sollte, tunlichst im Rahmen des natürlichen Abganges zu halten, im übrigen aber, wie bisher, den betroffenen Beamten, soweit sie nicht in den Ruhestand übergeführt werden, den Übergang in einen anderen Wirkungskreis weitgehend erleichtern. In unserer Personalpolitik verfolgen wir nach wie vor das Ziel, uns einen Stamm langjähriger bewährter Mitarbeiter zu erhalten. In wie hohem Maße das der Fall ist, ergibt sich daraus, daß bei unserem Gesamtinstut 41% der kaufmännischen und gewerblichen Angestellten über 35 Jahre alt sind; in Berlin sind etwa 36% sogar über 40 Jahre alt. Leider hindert uns die schematische Arbeitszeit-Gesetzgebung und ihre rigorose Durchführung daran, auf weniger leistungsfähige Angestellte soviel Rücksicht zu nehmen, wie wir es aus sozialen Gründen wünschen würden.

Unsere seit Jahren verfolgten Bestrebungen zur Ausbildung des Nachwuchses sind im Berichtsjahre in Berlin durch die von der Industrie- und Handelskammer vorgenommene Gründung einer Bankberufsschule wirksam unterstützt worden. Daneben blieben die von uns abgehaltenen Unterrichtskurse in Kurzschrift und fremden Sprachen sowie die Veranstaltung banktechnischer Vorträge bestehen.

In den Erholungsheimen Johannaberg und Sellin haben im Berichtsjahre über 600 Beamte während ihres Urlaubs kostenlos Unterkunft und Verpflegung erhalten. In Johannaberg haben außerdem während der Wintermonate wiederum erholungsbedürftige Kinder unserer Beamten für die Dauer je eines Monats Aufnahme gefunden.

Unsere Sport- und sonstigen Wohlfahrtseinrichtungen haben sich weiter bewährt.

Zu den einzelnen Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung bemerken wir folgendes:

Die Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen bestehen zu mehr als 85 % aus fremden Währungen.

Die Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren, lediglich mit dem Außenhandel zusammenhängende Kredite, enthalten über 95 % Valuta-Vorschüsse.

Die Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere haben wir planmäßig verringert, um die steigenden Kreditansprüche des Warenhandels besser befriedigen zu können.

Unsere Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen ist im Laufe des Berichtsjahres erheblich gewachsen.

Das Erträgnis der Dauernden Beteiligungen bei anderen Banken stellt die Einnahme aus den Dividenden für 1926 dar. Der Bestand des Kontos ist durch Übernahme von Aktien des Wiener Bank-Vereins erhöht worden. Das Ergebnis der Deutschen Ueberseeischen Bank wird auch für das Jahr 1927 ungeachtet des sich weiter verschärfenden Wettbewerbs wiederum befriedigend werden.

Auf den Konten Bankgebäude und Sonstiger Grundbesitz haben wir bereits in der Bilanz eine Abschreibung von rund RM 1,000,000 vorgenommen. Zur weiteren Abschreibung schlagen wir der Generalversammlung vor, RM 1,500,000 auf Bankgebäude und auf Sonstigen Grundbesitz aus dem Reingewinn zu verwenden. Da der Buchwert der Bankgebäude der Lübecker Privatbank durch kleinere Hausverkäufe ausgeglichen ist, würde sich nach dieser Abschreibung der Buchwert unserer Bankgebäude und des Sonstigen Grundbesitzes, auch nach dem Zuwachs, den uns die Hildesheimer Bank bringt, gegenüber den jetzigen Bilanzfiguren nicht erhöhen.

Bei unseren inländischen Niederlassungen hat sich der Anteil der Ausländer an der Gesamtschuldensumme der Gläubiger unserer inländischen Niederlassungen auf 32,8 % erhöht, wovon auf Valuta-Guthaben 25,6 % und auf Reichsmark-Guthaben 7,2 % entfallen. Über 70 % unserer Währungsverbindlichkeiten an Ausländer und Inländer zusammen deckt der Devisenbesitz unserer inländischen Niederlassungen innerhalb der ersten fünf Bilanzposten. Die letzten 30% sind leicht aus sonstigen Valuta-Aktiven und Währungs-Schuldneren flüssig zu machen.

Die von uns geleisteten Bürgschaften in Höhe von RM 168,972,773,35 sind hauptsächlich im Zusammenhang mit Reparations-Sachlieferungen und gestiegenen Zoll-Gerantien gegen das Vorjahr (RM 87,988,576,54) fast verdoppelt.

Den Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond schlagen wir vor, durch Zuwendung in Höhe von RM 715,615,50 auf RM 6,750,000 zu erhöhen.

Zinsen und Gebühren haben sich infolge der Geschäftsausdehnung erhöhen lassen, obwohl bei den Zinsen die Konkurrenz um Geldanlage, namentlich von Seiten der öffentlichen Banken, gewinnschmälernd wirkte und sich in Gebühren der Aussfall der Effektenprovision von Börsengeschäften stark bemerkbar machte.

Die Belastung mit Steuern und Abgaben ist wieder gewachsen. Abgesehen von den sonstigen gesetzlichen sozialen Lasten in Höhe von RM 1,642,610,79 stellten sich im abgelaufenen Jahre die Beträge

	auf RM
für Körperschaftsteuer	4,420,912,20
„ Gewerbesteuer	5,833,829,89
„ Vermögenssteuer	91,554,22
„ Dawes-Belastung	441,863,75
„ Lohnsummensteuer	621,558,94
„ allgemeine Umsatzsteuer	671,219,87
„ Arbeitslosenversicherung	500,000,—
„ Grund- und Gebäudesteuer	449,225,47
„ Hauszinssteuer und Wohnungsbaubgabe	RM 13,230,164,04
„ periodische Grunderwerbssteuer	
„ verschiedene kleinere Steuern einschl. der Steuern unserer Auslandsfilialen	
zusammen	

Das sind über 88 % der Dividende. Jede dieser Steuern wird im besonderen Verfahren von besonderer Stelle verlangt und eine gezogen. Jede Beanstandung ist bei besonderer Stelle vorzubringen und zu verhandeln. Daß diese Dezentralisation und die Rechtsverschiedenheit der einzelnen Länder in Real- und Gewerbesteuerfragen unnötig großen Beamten- und Arbeitsaufwand nicht nur beim Fiskus, sondern auch beim Besteuernden erfordert, liegt auf der Hand. Die Gesamtbesteuerung ist aber auch ihrer Höhe nach um so unerträglich, als der Dividendenempfang vom Aktionär nochmals versteuert werden muß. Diese Doppelbesteuerung führt dazu, daß selbst derjenige Aktionär, dessen Gesamteinkommen unter RM 8,000 liegt, mehr als die Hälfte an Steuern bezahlen muß. Mit höherem Einkommen des Aktionärs steigt die Steuer bis auf 65%.

Die Verteilung des Gewinnes der Deutschen Bank (nach Absetzung der Reservestellung und Abschreibungen) zwischen Steuer und Aktionär zeigt folgendes Bild:

bei einem Gesamteinkommen eines Aktionärs	auf die Besteuerung	auf den Aktionär
bis zu RM 8,000	52,18	47,82
„ „ 80,000	59,09	40,91
„ „ 100,000	62,81	37,19
„ „ 200,000	65,46	34,54

Einschließlich des Vortrags aus dem Jahre 1926 von RM 1,939,031,28 und nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude, Sonstiger Grundbesitz und Mobilien von insgesamt RM 1,168,041,27 beläuft sich das

Erträgnis des Jahres 1927 auf	RM 25,521,656,89
Hiervon erhalten zunächst die Aktionäre (nach § 33b der Satzungen)	6,000,000,—
4 % Dividende auf RM 150,000,000,—	RM 19,521,656,89
Von den verbleibenden	
zu übertragen wir	
der Reserve zwecks Erhöhung auf	RM 2,500,000,—
dem Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond	715,615,50
zu überweisen und	
als Abschreibung des Disagios auf das 6 % Dollar-Darlehn	3,215,625,—
sowie als Sonder-Abschreibung auf unseren Grundbesitz zur Herabminderung des Buchwertes auf RM 43,500,000,—	1,500,000,—
7,931,240,50	
zu verwenden	RM 11,590,416,09
Von dem übrigbleibenden Betrags von abzüglich RM 1,912,996,74 Vortrag auf neue Rechnung erhält (nach § 33 der Satzungen) der Aufsichtsrat	677,419,35
Wir schlagen vor, von den restlichen	RM 10,912,996,74
6 % Superdividende auf RM 150,000,000 mit	9,000,000,—
zu verteilen und den Überschuf von	RM 1,912,996,74

auf neue Rechnung vorzutragen.

Es würde demnach erhalten

jede Aktie von nom. RM 60,—	RM 6,—
„ „ „ „ 100,—	„ 10,—
„ „ „ „ 120,—	„ 12,—
„ „ „ „ 500,—	„ 50,—

= 10 % Dividende

Wenn die Generalversammlung die vorstehenden Anträge genehmigt, erhöht sich das eigene Vermögen der Bank (Aktienkapital und bilanzmäßige Reserve)

zum 31. Dezember 1927 auf RM 227,500,000.

Berlin, im März 1928.

Der Vorstand der Deutschen Bank

- A. Blinzig S. Fehr P. Millington-Herrmann O. Schlitter
 E. G. v. Stauff O. Wassermann
 Stellvertretend: O. Abshagen J. Berne P. Bonn P. Branswig W. Kohl
 J. Kiehl O. Sperber K. Weigelt F. Wintermantel

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg-Berlin.

58. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1927

Der im Jahre 1926 einsetzende Aufschwung des deutschen Wirtschaftslebens hat sich im abgelaufenen Jahre weiter entfaltet, zumal die während der letzten Jahre in zahlreichen Gewerbezweigen durchgeführte Rationalisierung sich bewährt und viel dazu beigetragen hat, die internationale Position der deutschen Wirtschaft zu stärken. Infolgedessen ist es auch im Jahre 1927 gelungen, die Ausfuhr beträchtlich, wenn auch noch nicht im gewünschten und notwendigen Umfange, zu steigern. Der deutsche Außenhandel wird in seinen Absatzgebieten noch immer durch wirtschaftliche und politische Störungen, vor allem durch hohe Schutzzölle, gehemmt, deren Beseitigung für uns von vitalem Interesse ist. Der Abschluß von Handelsverträgen mit verschiedenen Nachbarstaaten, insbesondere mit Frankreich, hat indessen die Hoffnung auf eine allmähliche Besserung verstärkt; aber trotz der Hebung des Exports stand im Berichtsjahre der Inlandmarkt als Absatzgebiet für unsere Wirtschaft an erster Stelle; in wichtigen Branchen wirkte sich eine Inlandskonjunktur aus, die wesentlich durch Auslandskredite gefördert wurde. Sehr deutlich tritt diese Entwicklung in der fortschreitenden Elektrifizierung Deutschlands und in der lebhaften Beschäftigung der deutschen elektrotechnischen Industrie zutage. So bedeutet das abgelaufene Jahr für die Konsolidierung der deutschen Wirtschaft einen weiteren Fortschritt, wenn auch verschiedene sehr bedeutsame finanzielle und soziale Probleme eine befriedigende Lösung nicht gefunden haben. Der Gesamtkomplex der Reparationsfragen und der aus ihnen herrührenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen bildet ein Moment schwerster Sorge, die uns um so mehr drücken muß, als das Jahr 1928 erstmals im Zeichen der Vollenziehung nach den Bestimmungen des Dawesplans stehen wird. Die Vermehrung der deutschen Spareinlagen im verflochtenen Jahre von RM 3,9 Milliarden auf RM 4,66 Milliarden ist zwar als ein Zeichen günstiger Entwicklung zu begrüßen, indessen wirkt die durch die Reparationen herbeigeführte Vorbelastung der deutschen Wirtschaft hemmend sowohl auf unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt, wie auf die notwendige weitere Neubildung von Kapital; aber gerade für unsere Volkswirtschaft, die durch Krieg und Inflation eines großen Teiles ihrer Mittel beraubt wurde, ist jede Erschwerung der Kapitalbildung besonders nachteilig, wenn die Produktion auf das notwendige Höchstmaß gebracht werden soll.

Sehr unbefriedigend blieb nach wie vor die Lage der deutschen Landwirtschaft. Die Ernte war quantitativ etwas besser, qualitativ dagegen noch schlechter als 1926, so daß zwei schlechte Ernten aufeinander gefolgt sind. Die Verschuldung hat infolgedessen einen bedrohlichen Umfang angenommen, und die Steuerrückstände häufen sich. Eine Besserung der Lage der Landwirtschaft ist eine dringende Notwendigkeit, um so mehr, als bei einem Fehlbetrag der deutschen Handelsbilanz für das Jahr 1927 von 3,9 Milliarden Mark (bei einer Einfuhr von 4 Milliarden Mark Lebensmittel) jede Minderung der Einfuhr zu begrüßen ist, und eine Steigerung der Versorgung der deutschen Bevölkerung durch die einheimische Landwirtschaft in möglichst großem Umfange angestrebt werden muß.

Der Mangel an heimischem Sparkapital wirkte ferner einschränkend auf den Bauplatz ein. Sowohl für die notleidende Landwirtschaft als auch für die noch immer unzureichende Bautätigkeit ist deshalb eine Verbesserung der Organisation des Realkredits dringend erforderlich, wobei man ebenfalls die langfristige ausländische Kredithilfe nicht entbehren kann. Die Aufhebung oder zum mindesten die Erleichterung der Kapitalertragssteuer dürfte ein wirksames Mittel zur Besserung der in- und ausländischen Finanzierungsaussichten bilden.

Für die deutsche Bankwelt ergaben sich aus der geschilderten Lage ganz besondere Aufgaben, an deren Lösung man im Jahre 1927 mit aller Kraft zu arbeiten bestrebt war.

Die erfreuliche Entwicklung der Wirtschaftskonjunktur stellte vermehrte Anforderungen an unser Institut, denen, wie die erhebliche Steigerung der Debitoren beweist, entsprochen werden konnte, und zwar teilweise mit Hilfe der uns zur Verfügung gestellten ausländischen Mittel, nachdem die einheimischen Kreditoren aus vorstehend ange deuteten Ursachen sich noch nicht in entsprechender Weise vermehren konnten. Der Förderung des Außenhandels, insbesondere des Exportes, haben wir, wie auch in früheren Jahren, unsere besondere Aufmerksamkeit geschenkt, wie aus den beträchtlichen Anwachsen des Bilanzpostens „Vorschüsse auf Waren und Warenversendungen“ hervorgeht. Auch hierbei vermochten wir in wirksamer Weise mit unseren ausländischen Freunden zusammen zu arbeiten.

Die Lage am Geldmarkt war im Jahre 1927 starken Schwankungen unterworfen. Die im ersten Teil des Jahres herrschende Flüssigkeit (der Reichsbankdiskont wurde am 11. Januar auf 5% ermäßigt) wich alsbald — vor allem infolge starker Inanspruchnahme des Geldmarkts durch Anleihen der öffentlichen Hand — einer zunehmenden Verknappung, zumal auch der Zufluß von Auslandsanleihen geringer wurde. Die am 10. Juni 1927 erfolgte Diskonterhöhung der Reichsbank auf 6% und die am 4. Oktober weiterhin vorgenommene Steigerung auf 7% waren der äußere Ausdruck der zunehmenden Verengung am Geldmarkt und der dadurch bedingten Erhöhung der Geldsätze. Eine deutliche Folge dieser Entwicklung war die steigende Inanspruchnahme der Reichsbank, die zum Jahresultimo ein Höchstmaß erreichte.

Entsprechend den Schwankungen am Geldmarkt stand auch die Börse im Jahre 1927 im Zeichen großer Unsicherheit. Die Hausse des Jahres 1926 setzte sich noch in den ersten Monaten fort, bis dann im Mai auf Grund der Einschränkungen der Reputkredite ein heftiger Kurssturz den Tendenzumschwung einleitete. Unter mehrfachen Schwankungen trat allmählich eine empfindliche Ermäßigung des Kursniveaus ein. Das Börsengeschäft nahm einen immer geringeren Umfang an; der Tiefpunkt der Depression wurde im November 1927 erreicht, als vor allem neue Lohnstreitigkeiten in verschiedenen Industriezweigen Beunruhigung hervorriefen. Erfreulicherweise führten Tarifverhandlungen dazu, daß größere Arbeitskämpfe vermieden wurden.

Die Emissionstätigkeit der Banken, die noch zu Beginn des Jahres lebhaft war, schrumpfte infolge der Entwicklung des Geldmarkts und der Börse mehr und mehr zusammen; der Absatz von Goldpfandbriefen, der im ersten Drittel des Jahres sehr rege gewesen war, ließ nach, und der Markt verfiel in den Sommer- und Herbstmonaten fast völliger Stagnation. Erst im Verlaufe des Dezembers ergab sich eine etwas günstigere Gestaltung, sowohl bei den festverzinslichen Werten als auch vor allem an den Aktienmärkten. Nicht zum wenigsten wurde diese Entwicklung gegen lauteten, und im allgemeinen mit besseren Abschlußziffern als im Vorjahre gerechnet werden konnte. Auch zuversichtliche Meldungen über den Stand der Freigabe des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten vermochten eine beträchtliche Anregung zu geben.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Wurde die Tätigkeit der Banken im Jahre 1926 stark von der Aufwärtsbewegung an der Börse beeinflusst, so erhielt das Jahr 1927 seine Signatur durch den Aufstieg der Konjunktur. Hieraus ergab sich eine außerordentliche Belebung des Kredit-

geschäftes, das nunmehr wieder wie in früheren Zeiten die erste Stelle im Aufgabenkreis der Banken einzunehmen vermochte.

Um unserer großen Kundschaft aus der mittleren Industrie in größerem Umfange einen langfristigen Kredit gewähren und um bestehende kurzfristige Kredite wenigstens teilweise in langfristige umwandeln zu können, haben wir Anfang Oktober mit amerikanischen Geschäftsfreunden unter Führung der Chase National Bank of the City of New York ein Darlehen von 20 Millionen Dollar auf 10 Jahre fest abgeschlossen.

Wie wir bereits in unserem letzten Geschäftsbericht erwähnten, hat eine außerordentliche Generalversammlung unserer Bank am 8. Februar 1927 eine Kapitalerhöhung beschlossen, um unsere eigenen Mittel dem gesteigerten Geschäftsumfange anzupassen. Unser Aktienkapital beträgt jetzt 60 Millionen Reichsmark; unsere offenen Reserven stellen sich unter Berücksichtigung der diesjährig vorgeschlagenen Zuweisung von RM 1 500 000 auf rund 60 % des Aktienkapitals.

Über das Geschäft im einzelnen berichten wir:

Der Gesamtumsatz betrug im abgelaufenen Jahre RM 103 922 509 382,92 gegenüber RM 85 690 099 555,08 im Vorjahre.

Das Geschäft in unseren Filialen und Depositenkassen hat eine erfreuliche weitere Ausdehnung erfahren und befriedigende Ergebnisse erbracht. Auch unsere Commandite S. Kaufmann & Co., Berlin, hat gute Resultate aufzuweisen.

Unsere dauernden Beteiligungen haben günstig gearbeitet. Die N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank in Amsterdam hat die Erhöhung ihres Kapitals von hfl. 1 500 000 auf hfl. 2 500 000 im Berichtsjahre durchgeführt und verteilt für das Jahr 1927 wieder 7 % Dividende.

Die Summe der Reports und Lombards ist entsprechend der Entwicklung des Börsengeschäftes von ihrem im Laufe des Geschäftsjahres erreichten Höchststand erheblich zurückgegangen.

Die Steigerung der Debitoren von rund RM 366 Millionen auf rund RM 532 Millionen spiegelt die Ausdehnung unseres Kontokorrentgeschäftes wider; die vorstehend wiedergegebenen Umstände ermöglichten es uns, den an uns herantretenden Anforderungen in weitgehendem Maße zu entsprechen.

Wenn trotz dieser Geschäftssteigerung das Zinskonto ein im Verhältnis geringes Mehrergebnis ergeben hat, so entspricht dies der Verringerung der im Zinsengeschäft zu erzielenden Marge.

Dagegen hat das Provisionskonto trotz rückgängiger Sätze ein erhöhtes Erträgnis aufzuweisen, das auf das ausgedehnte Kontokorrentgeschäft und das — allerdings nur vorübergehend — lebhafte Börsengeschäft zurückzuführen ist.

Während des Jahres 1927 waren wir an zahlreichen Konsortialgeschäften beteiligt, von denen der größte Teil im Berichtsjahre mit gutem Erfolg zur Abwicklung gelangt ist.

U. a. haben wir zum Teil führend mitgewirkt bei nachstehenden

Anleihen: 5 % Deutsche Reichsanleihe, 5 % Nürnberger Stadtanleihe, 6 % Badische Staatsanleihe, 6 % Bayerische Kommunalanleihe, 6 % Bayerische Staatsanleihe, 6 % Obl. der Daimler-Benz Aktiengesellschaft, 6 % Anl. der Emser Genossenschaft, 6 % Obl. der Gewerkschaft Mont Cenis, 6 % Obl. der Hackethal-Draht- und Kabelwerke Aktiengesellschaft, 6 % Heilbronner Stadtanleihe, 6 % Kolberger Stadtanleihe, 6 % Mannheimer Stadtanleihe, 6 % Oberhausener Stadtanleihe, 6 % Plauer Stadtanleihe, 6 % Anl. der Provinz Ostpreußen, 6 % Sächsische Staatsanleihe, 6 1/2 % Anleihe der Freien Stadt Danzig, 7 % Obl. der Mitteldeutschen Stahlwerke Aktiengesellschaft, 7 % Thüringische Staatsanleihe, 7 % Obl. der Württembergischen Wohnungsbaugesellschaft, 8 % Gold-Schiffspfandbriefe der Deutschen Schiffsbeleihungsbank Aktiengesellschaft, Hamburg.

Gründungen: Danziger Tabak-Monopol A.-G., Danzig, Deutsche Mühlenvereinigung A.-G., Berlin, Hamburgische Baukasse A.-G., Hamburg, Mercedes Büromaschinenwerke A.-G., Zella-Mehlis.

Kapitalerhöhungen: Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G., Berlin, Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.-G., Berlin, „Atlas“ Reederei A.-G., Emden, Bank für Brau-Industrie, Berlin, Cuxhavener Hochseefischerei A.-G., Cuxhaven, Daimler-Benz A.-G., Berlin, Deutsche Asphalt-Aktien-Gesellschaft der Limmer und Vorwöhrer Grubenfelder, Hannover, R. Dolberg, A.-G., Berlin, Eisenbahnsignal-Bauanstalten Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal A.-G., Braunschweig, Eisen- und Hüttenwerke, A.-G., Bochum, Eisenwerk Wülfel, Hannover-Wülfel, Elites-Diamantwerke A.-G., Brand-Erbisdorf, Elsässisch-Badische Wollfabriken A.-G., Berlin, Getreide-Industrie & Commission A.-G., Berlin, Hamburg-Amerikanische Packetfahrt A.-G., Hamburg, Hannoverische Gummiwerke „Excelsior“ A.-G., Hann.-Limmer, Hanseatische Mühlenwerke A.-G., Hamburg, Hille-Werke A.-G., Dresden, Horschwerke A.-G., Zwickau, Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft, Berlin, Industriebau Held & Francke A.-G., Berlin, Kaliwerk Krügershall A.-G., Teutschenthal, Klöckner-Werke A.-G., Castrop-Rauxel, Köln-Neuessener Bergwerksverein, Essen, Lloyd Dynamo-Werke A.-G., Bremen, Lüdenscheider Metallwerke A.-G., vorm. Jul. Fischer & Basse, Lüdenscheid, Maschinenbau-Anstalt Humboldt, Köln-Kalk, Plauer Bank A.-G., Plauen, Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin, Rotopoth Aktiengesellschaft für graphische Industrie, Berlin, Svenska Tändsticks Aktiebolaget, Stockholm, Schlesische Boden-Credit-Aktienbank, Breslau.

Börseneinführungen: Aktien der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei, Altona, Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg, Österreichische Siemens-Schuckertwerke, Wien, Neue Norddeutsche Fluß-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg, Ruberoidwerke A.-G., Hamburg.

Das Unkostenkonto hat eine erhebliche Steigerung aufzuweisen, hervorgerufen durch die im Laufe des Jahres 1927 eingetretene Tarifsteigerung und eine Vermehrung unseres Personals von 7226 auf 7617, die dem erhöhten Geschäftsumfang entspricht. Auch das Konto Steuern und Abgaben ist neuerdings wieder empfindlich angewachsen.

Aus dem in der Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM 10 208 467,69 (inklusive RM 1 517 807,15 als Vortrag) beantragen wir, 11 % Dividende zu verteilen und demgemäß den Gewinn wie folgt zu verwenden:

4 % auf das Aktienkapital von RM 60 000 000,—	RM 2 400 000,—
in den Reservefonds	1 500 000,—
Gewinnanteil an den Aufsichtsrät	558 400,—
7 % weitere Dividende	4 200 000,—
Vortrag	1 520 067,69
	RM 10 208 467,69

Hamburg, im März 1928.
Berlin,

Der Vorstand.

E. Nacke / Automobilfabrik

Coswig (Bezirk Dresden)



Lastkraftwagen und Omnibusse

mit Schnecken-Antrieb Hoher Nutzeffekt
Führende Marke

2—2 1/2, Tonnen, 3 1/2 Tonnen, 4 1/2—5 Tonnen Nutzlast

Auto-Batterien

Alfred Lischer
Akkumulatoren-Fabrik
Dresden-Strehlen

Jahresproduktion über 1 Million
Platten und Zellen
Langfristige Garantien
Reparaturen gewissenhaft
Preise freibleibend

Leist. in Amp.-Std.	Preis für 6 Volt	Preis für 12 Volt
30	RM. 45.—	RM. 90.—
42	„ 60.—	„ 120.—
60	„ 72.—	„ 144.—



Fahrräder

in allen Ausstattungen!

Toureräder
Reiseräder
Bambusräder
Kindereräder
Sporteräder
Gehhilferäder

Reichen Sie unser großes Lager. Neue Modelle 1928. Wir liefern gegen leichtes Teilzahlung

Schmelzer

DRESDEN, A. 1
Ziegelftr. 19.

Billiger

als das Geldwaschen in den meisten Lohn-Wäschereien und weit angenehmer für Sie ist es, Ihre Wäsche der

Großwäscherei

Dürerstraße 44

unter Berechnung nach Gewicht zu übergeben. Diese holt auch aus Vororten ab und liefert am folgenden Tage sowohl Nähwäsche als auch saubere Wäsche zurück.

Fernsprecher 39218 und 32702

Wichtig für Raucher!

Wollen Sie sich das Rauchen ganz abgewöhnen oder einschränken?
Dr. med. Wersons Mundwasser
„Antifumin“

(1 Flakide RM. 2.— und RM. 5.—)
befreit garantiert diese Eigenheiten. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Friseurgeschäften. Wo nicht vorräthig, zu beziehen durch die Alleinvertriebsfirma Dr. Hoffmann & Co., G. m. b. H., Dresden-Pl. 8.
Kopierrechte vorbehalten.

Sanitätshaus

Max Thierfelder

letztl. Pillnitzer Straße 19
früher Amalienstraße

Sämtliche hygienische sanitäre Gummiwaren für Damen und Herren, Kranken- und Wochenpflege-Artikel, Verbandstoffe, Dauerwäsche „Zelida“, Seifen, Kämme, Zahnbürsten, Hosenträger usw.



Schönwolf's

jeder Art
ENTWORFEN RETUSCHT

Schönwolf & Plieninger

Tel. 15131 Dresden-A. Grüneritz 18-20

An unseren neuen, um das Doppelte vergrößerten, hellen, übersichtlichen Verkaufs-Räumen können Sie jetzt unter einer imposanten Auswahl an allen neuen Mustern und Farbtönen in aller Bequemlichkeit den Stoff wählen, aus dem Ihr neues Sommerkleid entstehen soll.



Seide u. Kleiderstoffe

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

- | | | | |
|---|--|--|---|
| Kasha-Melange
135 bis 140 cm breit, für Mäntel und Kleider, neue Modefarben, Mir. 4.90, 4⁵⁰ | Reinwolln. Popeline
85 cm breit, in großer Farbauswahl Meter 2.90, 1⁹⁵ | Crépe de Chine
reine Seide, großes Farbensortiment, nur neue bildschöne Farben, 95 cm breit Meter 6.50, 5⁰⁰ | Wollmusseline
bildschöne neue Druckmuster, in riesenharter Auswahl, Meter 3.50, 2.80, 2⁴⁰ |
| Kasha-Noppen
140 cm breit, für Mäntel und Kleider, hochedle reinwollene Qual., 8.90, 7.50, 6⁷⁵ | Kleider-Popeline
100 cm breit, hochedle herrliche Qualitäten, mehr als 100 Farben Meter 3.25, 4.60, 3⁹⁰ | Crépe Georgette
zirka 100 cm breit, sehr elegante edle Qualitäten Meter 8.50, 6⁵⁰ | Wollmuss.-Bordüren
letzte Neuheiten, 122 cm breit, herrlichste Muster Meter 5⁵⁰ |
| Kleider-Kasha
wunderschöne Neuheit, nur für Kleider, 130 cm breit, in den feinsten Farbtönen Meter 8.50, 6⁹⁰ | Crépe-Caid
100 cm breit, der elegante wech-selnde Wollstoff für das bevorzugte Sommerkleid, viele Farben, Mir. 6.50, 5⁵⁰ | Kleider-Foulards
reine Seide, za. 90 cm br., hochedle Qual., in reich. Musterung, Mir. 6.90, 5⁷⁵ | Waschkunstseide
die neuesten wunderschönen Muster, in überwältigender Auswahl . Meter 2.25, 1⁶⁵ |
| Gemust. Kammgarn
in Herrenstättgeschmack, für das elegante Jackenkleid oder Mantel, 140 cm br., ersikl. Neuheit, Mir. 14.50, 11⁵⁰ | Jumper-Stoffe
in dem modernen Lumberjak-Geschmack, herrliche Farben . . . Meter 3.25, 1.95, 1²⁵ | Kleider-Frisé
für Kleid und Sportjacke, eine bildschöne Frühjahrs-Neuheit in feinsten Kunstseide, 140 cm breit . . . Meter 7⁵⁰ | Herri. Druckseide
in feinsten kunstseidenen Crépe de Chine, die ausserordentlich feinsten Muster, za. 100 cm breit, Meter 4.90, 4⁵⁰ |

Wollripse
für Mäntel und Kleider, 130 cm breit, in prachtvollen reinwollenen Qualitäten Meter 7.50, 6.25, **4⁹⁰**

Jackeffutter
in riesenharter Auswahl, herrlich schöne Qualitäten Meter 3.50, 2.95, **1⁹⁵**

K'seid.-Ripse
für Mäntel, herrliche schwere Qualitäten in edelster Kunstseide, schwarz u. marine, 100 cm breit 10.50, 8.50, **6⁹⁰**

Bedruckte Kleider-Ripse
wunderschöne Muster für Jumper und Kleider zum Uebergang, reine Wolle. Meter nur **1⁷⁵**

MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

Kaufen Sie nur beim Fachmann!
Musik-Apparate
Solide Arbeit, in Werke Mk. 18.75, 38.—, 55.— usw.
Schränke 90.—, 125.—, 165.— usw.
Auf alle Apparate 1 Jahr Garantie
Bequeme Teilzahlung! Eigene Reparaturwerkstatt!
Schallplatten Mk. —.50, 1.25, 2.—, 3.50, 5.—
und alle Künstlerplatten
Grammophon, Brunswick, Columbia, Odeon, Parlophon,
Beka, Homocord, Vox, Adler
Pianos, Flügel
in höchster Vollendung, äußerst preiswert
Franke, Mathildenstr. 1, I., Ecke Gruner Str. (Kolz Laden)

20%
Wegen Geschäftsverlegung infolge Abbruchs des Hauses auf alle
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Goldschmied u. Juwelier **Theodor Scholze** Dresden-N. Schloßstr. 55

Edle Lebensfreude — Sonnenschein
bringt die Anschaffung eines Harmoniums in die Familie!
Fordern Sie meine Offerte nur der vorzüglichsten Fabrikate ein, ehe Sie sich anderweit binden! Meine Bezugsbedingungen bezüglich Teilzahlung und Rabatt sind bis zum Aeußersten erweitert
Piano- und Harmonium-Haus Stolzenberg
Dresden, Johann-Georgen-Allee 13 / Gegründet 1894

KLEIN-ADLER

Ihre Begleiterin auf der Reise, Ihre billige Arbeitskraft im Büro, Ihre immer zuverlässige, hilfsbereite und verschwiegene Freundin. Der Preis von nur 190.— RM., der auch in Raten gezahlt werden kann, ermöglicht jedem, diese Schreibmaschine zu besitzen.
Heinr. K. Schulze
Trompeterstr. 14

Urbas & Reißhauer
Hofpiano-fabrik
empfehlen ihre erstklassigen preiswerten
Flügel und Pianos
bei kleiner Anzahlung und kleinen Raten
auch **guterhaltene gebrauchte** Instrumente ständig am Lager
Fabriklager: Dresden - Cotta
Häckerstraße 35 (Ecke Pennticher Straße)
Straßenbahn 18 und 20, Autobus A

Verlangten Sie ausdrücklich Friedrichs Dresdner Tafelent
Praktische Geschenke für Konfirmation und Dinerfest.
Donath
Dresdner Apothekenhersteller

Sonder-Angebot Büfett
Innen und außen Elche **220 Mk.** an **Kompl. Speisezimmer 470 Mk.**
E. Goldhammer
Gr. Brüderg. 19.

Pianos
hervorragend in Qualität
prächtiger Klang
günstigste Preise u. Zahlungsbeding.
— **Leihpianos** —
Rabe
Zirkusstr. 30.

Ausscheiden!
Spottbilliges Sonder-Angebot! Schlafzimmer
wunderschöne Modelle in Goldbirke, Nussbaum, Mahagoni poliert, edel Eiche, sowie eichenbeis, birke, esche und farbig lackiert, komplett vieltig.
Ein Beispiel meiner Leistungsfähigkeit
Schlafz. 440.— Schlafz. 560.—
„Anni“ „Christa“
Schlafz. 680.— Schlafz. 840.—
„Lili“ „Ella“
Schlafz. 980.— Schlafz. 1160.—
„Hede“ „Irma“
Bei Kasse hoher Rabatt.
Möbellabrik Richard Benzsch
Haus für moderne Wohnungskunst
Dresden-N., Hauptstraße 8-10.

Harmoniums
in allen Größen und Preislagen
J. T. Müller
Harmonium-Fabrik
Dresd.-Leuben, Sachsenwerkstr. 53.

Lederkoffer Einrichtungskoffer
A. Hoy & Co., Sporengasse 4

Das starke Leben.

Klasse von H. v. Gleichen-Rufwurm.
Er hielt die Stirn in die Hand gepreßt, die Augen irrten über die Zahlenreihen im großen Hauptbuch; der Zusammenbruch schien unvermeidlich.
"Wir bleibt nichts übrig als zu verschwinden," murmelte Carl Molton. "Endgültig Abschied von diesem Planeten zu nehmen."
Er gelachte dabei kein Pathos, keine Ueberreiztheit der Nerven, keine dramatische Geste. Er war ein fleißiger und ehrlicher Geschäftsmann, gab nicht mehr aus als er durfte und traf nur Entscheidungen, die gut vorbereitet und durchsichtiger waren. Für die neue Zeit zu langsam und bedächtig, konnte er nicht mehr mit, kam unter die Mäler und mußte nun wohl oder übel seine Zahlungen einstellen. Ein harter Schlag für das alte Geschäft, das er in der dritten Generation führte. Er sah seine Zukunft: eine schlechte Anstellung bei alten Geschäftsfreunden, Vorwürfe von allen Seiten, keine Sonne, nur Schatten.
"Also ..."
Molton fand fest entschlossen auf. Aber er steckte seinen Revolver in die Tasche, holte kein Gift aus einer verborgenen Schublade. Jede Einzelheit des kommenden Ereignisses stand fest gezeichnet in seinem Geiste. Der Selbstmord mußte als Unglücksfall erscheinen. Niemand sollte ihm nachsagen können, daß er Hand an sich gelegt hatte. Auch die Nächstehenden durften nichts ahnen. Wie immer, wollte er mit dem Vorortzug nach Hause fahren, zweiter Klasse, da sah er allein, und im Tunnel ...
Seltsam losgerißt von seinem Leben kam er sich bei den geringsten, alltäglichen Ereignissen vor. Nur nichts vergessen! Nur alles wie sonst. Er schloß das Büro, ging auf den Bahnhof, stieg in den Wagen, faulte das Abendblatt und zwang seine Gedanken, bei dem Gewohnten zu ruhen, damit sie nicht taktend und ängstlich in das Jenseits klatterten. Nur nicht an die Folgen der Ereignisse denken, an den brutalen Griff des Schicksals, an Möglichkeiten, Qualen des Sterbens. Ruhig die Zeitung lesen, bis er im Tunnel unversehens die Tür öffnen und hinausgehen konnte.
Schon pliff der Zug, die Lokomotive fuhr in den Berg. Es lief ihm kalt über den Rücken, doch er war entschlossen. Da — floh die Tür auf, und eine feste Hand drückte Molton nieder auf den Boden des Wagens: "Dein Weib, reicher Lump!" Ein Kampf entspann sich, kurz, eindringlich, Molton ermannete sich, er drang bis zur Notleine vor — ein Rud, der Zug stand. Unordnung, Gewimmel.
Der Angreifer entkam zunächst; man elste ihm nach. Schnell gab Molton das Geschwehene zu Protokoll. Ein seltsames Gefühl beschlich ihn, aber erst eine Viertelstunde später, als er den Wagen verließ. Warum hatte er Hilfe gerufen, die Notleine gezogen? Warum hatte er den Tod, dem er entgegengetreten, nicht willkommen geheißen? War es, daß der Tod sich ihm in anderer Gestalt zeigte, als er ihn erwartete?
Molton beschloß, den Kampf mit den Widrigkeiten des Alltags wieder aufzunehmen. Es gelang ihm, und wie ein schwerer Schatten kam die seltsame Fahrt in das Reich der vergangenen Dinge, eine Mahnung, ein Wink, wie stark das Leben ist.

Sibylle.

Erzählung von Wilhelm Floß, Hamburg.
Als Peter Westermöhlen noch ein kleiner, blonder Knabe in Holzpantoffeln war, wohnten seine Eltern in der "Kolonie", einer Gruppe von Arbeiterhäusern unten am Fluß. Die Schöten zogen ihre Rauchschmuckens über Land, und starr und streng wie Wächter standen die Fabrikmauern im Hintergrund. Wenn man von fern die Kolonie düster am Wasser liegen sah, wandte man wohl den Blick und sah den Fluß hinauf — dorthin, wo er sich zwischen flachen Wiesen im Grünen verlor.
In jener Kolonie, in einem Hause, das ganz so auslief wie das Nachbarhaus und jedes andere in der langen Reihe, wohnte Peter Westermöhlen.
Sechs Tage in der Woche trug er Holzpantoffeln; nur Sonntags durfte er in Schuhen gehen. Dann trug er einen blauen Anzug mit großen, schwarzen Knöpfen und vielen Taschen. Sogar einen Silberring trug er; den hatte er am Fluß gefunden.
Und wenn am Sonntag dann die Sonne schien, daß alle Türme der nahen Stadt in Grün und Gold glänzten, oder die Kirchenglocken läuteten, dann ging er am Ufer entlang der Stadt zu bis dorthin, wo die Röhren mit den hohen Masten lagen.
Vor diesen Röhren stand er gern und träumte sich beim Klang der Glocken fort in fremde Länder. Er las die märchenhaften Namen an den buntemalten Schiffswänden und sah den Schiffen zu, wenn sie mit ersten Masten aus Wasser schauten oder auf das Land.
Ein Rahn lag dort, der war goldgelb gefärbt und hatte hübsche, kleine, weißverhangene Kajütenfenster. Der Rahn hieß "Rübezahl". Er war der schönste, breitere und länger als die anderen.
Bei diesem Rahn stand Peter eines Sonntagmorgens, als alle Glocken am Kirchgang riesen. Als er so stand, in Traum versunken, kam aus der Kajüte heraus ein Mädchen in welchem Kleid und Strohhut. Ganz lange, braune Zöpfe hatte sie. Die linke Hand hielt ein Gesangsbuch. Mit ihren zierlichen Füßchen in schwarzen Schmalenschuhen schritt sie über den Steg ans Land und wandte sich der Stadt zu. Sie hielt den Kopf gesenkt und schritt ganz dicht am Wasser hin mit kurzen, leichten Schritten. Die braunen Zöpfe glänzten in der Sonne. Sie sah nicht links, nicht rechts.
Nur einmal, als sie dicht an Peter Westermöhlen vorbeiging, sah sie ihm mit ihren großen, schwarzen Augen kurz an — ganz kurz und gleichgültig, wie man auf Steine sieht, die zu Millionen am Wege liegen.
Und Peter sah ihr nach. Als sie schon längst entschwinden war, stand er noch dort und sah den Rahn entfliegen.
Die Glocken klangen schwächer und schwiegen endlich ganz. Es wurde feiertäglich still, als bete alles. Nur wenige Menschen gingen durch die Straßen. Kein Lärm war mehr; kein Wagen fuhr. Das Wasser plätscherte tief unten an der Raimauer.
Da setzte Peter Westermöhlen sich an den Strakenrand auf einen Stein, umspannte seine Knie mit den Händen, sah vor sich hin und sann ...
Zwei Stunden sah er so, dann kam das Mädchen wieder. Als Peter sie von fern kommen sah, das dunkle Köpfchen wie in Anbacht auf das weiße Kleid gesenkt, erhob er sich und sah mit großen Augen hin.
Schnell kam sie näher und ging, ohne den Blick zu heben, an ihm vorbei über den Steg und schlüpfte in die Kajüte. Die Sonne glänzte auf den blanken Fensterchen und auf der Tür, die sich nicht wieder öffnete.
Langsam ging Peter fort. Zu Hause sah er seine Suppe und ging dann wieder an den Fluß. Er legte sich ins Gras, das dünn und falt war, und sah den Fluß hinunter nach der Stadt zu. Und als die Sonne schon im Westen sank, erhob er sich und ging am Fluß entlang, erst langsam, doch dann immer schneller. Endlich begann er gar zu laufen. Er hielt langte er bei den Röhren an.

Ein paar Schiffer standen am Kai. Sie rauchten, sprachen manchmal ein paar Worte miteinander und spien nacheinander ins Wasser oder auf die Steine.
Auf dem "Rübezahl" stand die Kajütentür geöffnet. Das Mädchen aber war nicht da. Nur eine bunte Kasse sah auf der Treppe und pustete sich mit der schneeweißen Spitze den runden Kopf.
Peter lehnte sich an das Geländer und wartete.
Manchmal sah er die Schiffer an. Drei standen dort; die sahen plump und häßlich aus und spien immerfort. Da sagte Peter sich, daß keiner von den dreien ihr Vater sei.
Als er sich einmal wieder nach dem Rahn umwandte, erschraf er heftig; auf der Kajütentreppe, mit der Kasse spielend, stand das Mädchen. Die langen Zöpfe hingen über ihre Schultern. Mit einem Kitzel sie das Kästchen im Ohr. Und als das Mädchen ungeduldig wurde und fortlaufen wollte, nahm sie es auf den Arm und kam ans Land.
Die Schiffer waren weggegangen; es dunkelte.
Ganz dicht bei Peter lehnte sich das Mädchen ans Geländer und neckte das Mädchen weiter. Doch als sie merkte, daß Peter anfah, setzte sie es zu Boden und wandte ihm den Rücken.
"Komm her, mein Kästchen," lockte Peter, "komm einmal!" Er ging langsam heran und strich über das weiche, bunte Fell.
"Lass dich nicht beißen, du," sagte das Mädchen und sah kurz von der Seite hin.
Peter aber antwortete: "Ach, das macht nichts." Er zog ein Bündchen aus der Tasche, knüpfte ein Stück Holz daran und zog es über dem Boden hin und her.
Die Kasse sprang danach.
Da wurde das Mädchen ungeduldig.
"Lass das, du; ich will es nicht haben!"
Peter stand auf und schob das Band in seine Tasche. Das Mädchen nahm die Kasse auf den Arm. "Komm mit, wir gehen," sagte sie. Aber sie ging doch nicht.
Da sah sie Peter böse an.
"Geh doch, du!" sagte sie zu ihm.
Bestig erschraf er, wandte sich um und wollte fort. Da fragte das Mädchen freundlicher: "Wo wohnst du denn?"
"Da hinten," sagte Peter und deutete den Fluß hinauf.
"Nicht in der Stadt?"
"Nein, in der Kolonie."
"Ach, da ... Sie sah ihn prüfend an. "So — in der Kolonie? Ihr seid wohl arm, was?"
Peter errödete. "Wir sind nicht arm," sagte er so leise, daß es kaum zu hören war. Er sah auf seine Hände, und sein Blick fiel auf den Ring. Schnell sagte er hinzu:
"Ich habe einen Ring."
"Was hast du? — einen Ring? — Belg' her!" Das Mädchen beugte sich über seine Hand. "Ist er von Silber?"
"Ja!"
"Weißt du es ganz gewiß?"
Er nickte heftig.
"Magst du ihn leiden? — Da, ich schenk' ihn dir!"
"Warum?" Das Mädchen sah ihm in die Augen. "Behalt' ihn doch! Ich nehm' ihn nicht; er ist auch nicht von Silber."
Peter erleichte und schob den Ring zurück.
Das Mädchen fragte ihn: "Wie heißt du denn?"
"Ich heiße Peter."
"Ach! Peter ist ein dummes Name! So heißt ja unser Knecht. So heißen alle Knechte. Du wirst gewiß auch einer, wenn du groß bist."
Da wurde Peter wieder rot. Und leise fragte er: "Wie heißt denn du?"
"Ich heiße Sibylle."
"Ach, das ist hübsch. Das ist ja wie im Märchen ... Weißt du den Ring nicht? Er ist doch von Silber. Da — nimm ihn nur; ich brauch' ihn nicht."
"Er paßt ja nicht," antwortete Sibylle. Aber sie streckte die Hand hin und sah Peter an.
"Warum schenkst du ihn mir?" Du kannst ihn einer andern schenken — bei euch dort — in der Kolonie."
"Das will ich aber nicht; du sollst ihn haben."
"Und wenn ich ihn nicht will? — Da, nimm ihn wieder!"
Sie zog ihn ab vom Finger und hielt ihn Peter hin. Dabei sah sie ihn wieder mit einem rätselhaften Lächeln ihrer schwarzen Augen an.
Peter trat einen Schritt zurück.
"Ich nehm' ihn nicht."
"Das mußt du. Schenk' ihn einer andern!"
"Das tu ich nicht, — dann werf' ich ihn ins Wasser."
Nun lachte Sibylle laut.
"Lust du es wirklich? Ja? Warum?"
"Weil ich ihn nicht mehr haben mag."
"Darum doch nicht! Sag' mir, warum."
Ganz leise, ohne den Blick zu heben, antwortete Peter:
"Weil ich dich leiden mag."
Kaum hatte er's gesprochen, drehte er sich um und stief, so schnell er konnte, fort.
Die Mutter schalt, daß er so spät nach Hause kam. Er hörte es still an und legte sich ins Bett.
Am andern Tage trug er wieder Holzpantoffeln und einen groben, neuen Anzug. Er stand den ganzen Tag am Fluß. Wenn wäre er einmal bis nach den Röhren hingegangen. Aber er schämte sich der Holzpantoffel und fürchtete, Sibylle werde sagen: "Ihr seid doch arm; da, nimm den Ring zurück!"
Am zweiten Tage aber, als er wieder so am Wasser stand, erschraf er heftig; denn er sah, daß einer von den Röhren die Segel aufgespannt hatte und abfuhr. Er fürchtete, es sei der "Rübezahl", nahm seine Holzpantoffeln in die Hand und lief den Röhren zu.
Der "Rübezahl" lag wie am Sonntag dort. Und Peter setzte sich in seiner Freude auf die Steine und sah ihn an, wohl eine Stunde lang. Es war ein trüber, kalter Tag. Sibylle sah er nicht. Ein Mann nur arbeitete an Deck. Das war gewiß der Knecht, der Peter hieß.
Als es zu regnen begann, stand Peter auf und ging langsam den Weg zurück. Aber er sah sich manchmal um. Ihm war so bang zu Mute, als sehe er den "Rübezahl" zuletzt, und nie mehr werde er Sibylle sehen.
In dieser Nacht fieberete er, daß seine Mutter an sein Bett kam, ihm zu trinken gab und ihre Hand auf seine Stirn legte. Und fieberrot ging er am nächsten Morgen in die Schule. Er achtete nicht auf den Unterricht und ah auch kaum zu Mittag. Als aber seine Mutter nachmittags in die Stadt ging, um Einkäufe zu machen, da zog er heimlich seinen blauen Anzug an und seine Sonntagsschuhe, die gepußt im Sackrand standen. Dann schlüpfte er durch den Hintergarten fort. Und als er unversehens an den Fluß kam, hing er an zu laufen nach der Stadt zu.
Die Sonne schien; es war ein warmer Frühlingsstag. Von fern schon, als er sich den Röhren näherte, sah Peter vor der Kajüte auf einem Stuhl Sibylle sitzen. Sie hatte eine Häkelarbeit in den Händen.
Auch sie sah Peter kommen. Und als er nahe war, erhob sie sich, legte ihre Arbeit weg und kam über den Steg ans Land.
Sie gab Peter die Hand. Der Ring steckte noch am Finger.
"Ich wußte, daß du kommst," sprach sie, "warum bist du am Sonntag fortgegangen?"
Peter gab auf die Frage keine Antwort.
"Der hat es dir gesagt, daß ich heut' komme?" fragte er.
"Das hab' ich mir gedacht."

Dann sah sie ihn mit ihren großen, schwarzen Augen an und sprach langsam: "Wir fahren morgen ab."
Vor Peters Augen hing es an zu klammern. Und wie aus weiter Ferne hörte er Sibylle sprechen:
"Ich freue mich schon auf die Fahrt. Hier ist es langweilig. Man sieht immer nur die Häuser und die Leute ... Magst du hier sein?"
Ach, Peter wußte nichts zu sagen. Er sah Sibylle an und wartete, ob sie noch mehr erzählen werde. Da sprach sie wieder:
"Ich war in Holland einmal; dort ist es schön."
"Fahrt ihr nach Holland?" fragte Peter schnell.
"Nein, jetzt noch nicht. Jetzt fahren wir nach Sachsen. Dort war ich oft. Ich war auch schon im Riesengebirge und im Teutoburger Wald — ach, überall ... Wirst du noch nirgend? Nein? Komm, kannst mal unser Schiff besuchen."
Sie nahm ihn bei der Hand und ging mit ihm über den Steg. Das ganze Schiff zeigte sie ihm — auch ihre Mutter. Das war zwar eine kleine, abgearbeitete Frau; doch Peter fand sie nett. Der Vater war nicht da. Als es dann dämmerig wurde, ging Sibylle mit ans Land und brachte Peter ein Stück Brot.
Der Fluß floss still zur Linken. Die Häuser lagen hinter ihnen, und in der Ferne tauchten die dunklen Umrisse der Kolonie auf.
"Da blieb Sibylle stehen."
"Dort wohnst du, ja? Wie dunkel steht das aus! Ich muß jetzt umkehren ... Leb' wohl!"
Sie gab Peter die Hand. Er nahm sie still und ließ sie wieder los.
"Fahrt ihr bei uns vorbei?" fragte er leise.
"Gewiß — wenn du dort wohnst!"
"Steht du dann draußen?"
Sie lachte.
"Warum? Das kann ich noch nicht wissen."
Dann standen sie sich schweigend gegenüber. Mähsam und stockend fragte Peter endlich: "Wann kommst du wieder?"
"Das weiß ich nicht," sprach sie, und es klang fremd und gleichgültig.
Und als sie lange schwieg und nur aus Wasser sah, da sah Peter schnell noch einmal ihre Hand und sprach: "Leb' wohl!"
Dann ging er fort.
Doch kaum war er drei Schritte weit gegangen, da rief es hinter ihm:
"Du, Peter!"
Er sah sich um.
"Blickst du es gern, daß ich auf Deck stehe, wenn wir bei euch vorbeifahren?" fragte Sibylle.
Er nickte still.
"Dann will ich's tun."
Und plötzlich kam sie auf ihn zu und nahm ihn bei der Hand. Sie beugte ihren Mund dicht an sein Ohr und flüsterte:
"Du bist ein hübscher Junge ... Ich mag dich auch gern leiden ... Komm, gib mir einen Kuss!" —

Jack Stiffon.

Anekdote von Julius Berkl.
Jack Stiffon hieß er. Steuermann unter der Regierung Karls II., Majestäät von England. Ein Junge, der mit seinen zwei hämmigen Weinen fest auf den Schiffsplanken stand, wenn auch der harte Sidweh die Salze brüthenweise über Deck spülte. Ein Junge, der zwei helle Augen im Kopf hatte und in der Brust ein bärenhaft gutmütiges Herz. Nur wenn der Schiffspatron mit dem Sold in Rückstand geriet, dann gittete sich der große Junge Jack Stiffon, spuckte auf die frisch gezeichnete Planke und schrie: "Wozu haben wir des Königs Majestäät, wenn jeder windige Patron seiner vertrauensseligen Mannschaft den Sold schuldig bleiben darf — Himmel, Hölle und Kautabak!"
Aber wie es so kommt im Leben eines Matrosen: der Patron ließ sich erweichen, zahlte, und Jack Stiffon hatte nichts Giltiges zu tun, als die klingenden Silberstücke in ein dunkles Haus zu tragen, wie sie am Hafen reihenweise stehen und auf solche wie Jack Stiffon nur zu warten schickten. In diesem Haus betraut sich der wackere Seemann, bis er unterm Tisch lag, während, er räfelte sich in seiner Schiffshängematte, und die See gehe mit Gevoller gegen die Kajütenwände an. Aber mit fortschreitender Nachtzeit legte sich der Sturm, und unser Matrose begann friedlich zu schnarchen, worauf die Banditen, die solche Häuser bevölkern, ihm den letzten Groischen aus der Hofentasche zogen.
Als Jack Stiffon am nächsten Morgen erwachte und sich des wohlverdienten Soldes entsann, mit dessen Hilfe er noch ein paar lustige Tage zu verbringen hoffte, stellte er fest, daß von seiner Barschaft auch nicht ein Heller übriggeblieben war. Und da er nicht zu den Kopfhängern zählte, den Veketretern und Samtspörchen, vielmehr ein Kerl mit zwei Häuten und einer Keble war, die es im Frühen mit jedem Hirch oder Stier aufgenommen hätte, so pflanzte er sich vor dem Auskahn auf und schrie, blaurot im Gesicht: "Welcher Schuft von Dieb hat mir im ehrlichen Schlaf meine Silberbahren gekohlen?"
Der Wirt, der in Nachthäube und Unterhosen aufstand, erklärte mit Biedermannsmiene, er solle nur erst die Zeche vom Abend zuvor bezahlen, ehe er wider einwandfreie Staatsbürger Verdächtigungen austreue. Dies erbot sich unsern Jack Stiffon, der eine ehrliche Haut war, über die Mähen. Und da er nicht an Degeret glaubte, finkemalen er weit in der Welt herumgekommen war und sich die Winde aller Meere um die Kalle hatte wehen lassen, so sagte er dem scheelheiligen Wirt auf die Stirn zu, daß er in seinem Hause befohlen worden sei.
Nun nahm das Gevoller erst recht seinen Anfang. "Banditenwirt!" schrie Jack Stiffon. "Behpeller!" schrie der Wirt, "aroder Flegel! Kautabakspuder!" Das Gesinde kam. Stühle fielen. Tische gerieten ins Schwanken. Ebe es sich Jack Stiffon verließ, fand er sich auf der Gasse wieder, mitten im granen, hehlosen Regen. Und sein Hofensack war leer. Da stand Jack Stiffon. Seine wasserblauen Augen hingen jormwütig an der verammelten Tür. "Wozu haben wir des Königs Majestäät," schrie er, "wenn jeder Banditenwirt einen ehrlichen Christenmenschen ausplündern lassen darf? Himmel, Hölle und Kautabak! Die Regierung ist allem schuld. Wer erlebt mir meinen Schaden?"
Die Gassenjungen kamen aus allen Winkeln, hörten Jack Stiffon toben und lachten den geprellten Behpeller aus.

Da lies Jock Stiffon wie ein Pferd, das sich vom Halter losgerissen hat, in die nächste Gasse und wieder in die nächste. Zum Stadtor hinaus. Wägen durch den wüsten Regen. Mit seinen breiten Seemannshänden hämmerte er seine breite Seemannsbreite. Und wie ein Rebellhorn intete er gegen den Wind an: „Der Erste, der mit auf der Straße begegnet und Dämmer im Säckel hat, soll mir den Schaden ersetzen!“

Nicht weit von Stidneyfeld, auf grauer Heide, mitten im Regen und Rot, begegnete er einem Reisenden, der eine Geldtasche um den Leib geschliffen trug. „Ach, Herr!“ rief Jock Stiffon, „mir ist es arg ergangen. Denke dich ein Haus am Hafen, freundlich anzuschauen, mit Wein und Tranke. Raum aber, daß ich mich zum Schlafen niederlege, nehmen die Reichenrauber mit meinen letzten Groschen. Wozu haben wir den König Majestät? Die Regierung ist an allem schuld. Der Staat hat mich betrogen, denn ich bin ein ehrlicher Bürger, und mein Geld ist — but! Mit Verlaub, Herr Nachbar, und da Ihr der erste seid, der mir begegnet: Ihr müßt mir den Schaden ersetzen, denn der Staatsbürger haftet für die Schuld des Staates!“

Der Angesprochene wollte den Matrosen belehren, daß seine Argumente led seien, was man in der höheren Sprache auch als Sophismus zu bezeichnen pflege. Aber da Jock Stiffon nach seiner Geldtasche griff, überdies ein Bürsche von Sehen und Museln war, so gab er klein bei, schnallte die Geldtasche vom Leib und ließ den Straßenräuber seinen Raub in Sicherheit bringen.

In Wahrheit aber folgte er dem Matrosen behutsam von weitem und ließ ihn nicht aus dem Auge. Und als Jock Stiffon im nächsten Vorwirtsstübchen saß, machte, und die nassen Kleider vor den Kamin hängte und die Beine aus der Geldtasche springen ließ, stellte sich der Verabte ein und — was soll ich viel erzählen — erwiderte die Verabstaltung unseres Seebredens.

Schon am andern Tage befand sich Jock Stiffon mit Schellen an den Händen in London und wurde zu Newgate eingekerkert.

Der Prozess kam und wurde im Handumdrehen entschieden. Der Verabte hub den Schwurfinger, und Jock Stiffon wurde, obwohl seine wasserblauen Seemannsaugen den Richter verständnislos anguckten, zum Tode durch den Strang verurteilt.

„Teufel, die Sache wird ernst!“, sagte Jock Stiffon, als er wieder in seiner Kerkerzelle saß. Da er aber ein Kerl war, der die Winde aller Meere sich um die Nase hatte wehen lassen, so ließ er den Mut nicht sinken, sondern versel auf den Einfall, als legte Gnade ein Stück Papier, Tinte und Feder sich auszubilden, worauf er an des Königs Majestät wie an einen Freund, Bekannten oder Anverwandten schrieb:

Herr König!

Wollet des Geschreibels Euch nicht verdrücken. Einer Eurer Unterthanen — unter uns gelagt: seinen Dreier wert! — hat mit im ehrlichen Schlaf vierzig Pfund Sterlina gestohlen oder siehlen lassen, ohne mit der Wimper zu zucken. Ich habe, weil ich ein armer Teufel bin, das belagte Stück Geld einem andern Eurer Unterthanen wieder abgenommen, denn warum soll Iustament ich denjenigen sein, den die Hunde beißen? Aber ich bin an den falschen geraten, welcher, ohne mit der Wimper zu zucken, geschworen hat, daß ich ein Straßenräuber und Schnapphahn sei. Worauf Eurer Majestät Obrigkeit mit den Strang zudrückt hat. Aber ich sage: bin ich ein größerer Schuft als jener, der meinen ehrlichen Schlaf betrogen? Darum, Herr König, bitte ich Euch, sprecht Ihr nun Recht, nicht nach dem Geiz und Buchstaben, aber nach einem tieferen Sinn, welcher der Sinn des Lebens ist. Auf daß Ihr mein unnues Leben rettet, denn — Gott verdamme mich! — Ihr verdröret sonst den besten Matrosen in Eurer Flotte.

Mit Gruß

Jack Stiffon.

Des Königs Majestät, Karl II. von England, las das Getrafel mit Schmunzeln, antwortete:

Jack Stiffon!

Für diesmal soll es Dir geschenkt sein, Sellers Tochter zu freien. Aber stellst Du Dich ein zweites Mal an den Bege und greiffst nach der Geldtasche des Nächsten, so mußt Du — Gott verdamme mich! — baumeln, und wenn Du auch der Admiral meiner Flotte wärest.

Mit Gruß

Dein König.

Der „hindische“ Großvater.

An eine Tochter von heute.
Von Erdmann Graeser.

Der hindische Großvater wachte eines Nachmittags von seinem Schläfchen im Vahnstahl auf, fühlte sich merkwürdig frisch und sah erkant um sich. Ja — was war denn in all den Jahren mit ihm gewesen? Die Sonne wärmte doch seine achtzigjährigen Knochen so behaglich, der Kanarienvogel sang so frisch, die Rosen auf dem Fensterbrett dufteten so köstlich — ja, was war denn mit ihm gewesen? Als sich nun die Tür vorzüglich öffnete und seine verheiratete Tochter ins Zimmer bläute, nicht er ihr freundlich zu, so daß sie erkant nayer trat und seine kalte, magere Grollenhand ergriß. Da schien es dem Alten, als ob die Lähmung zwischen sei, als ob er wieder wie früher sprechen könnte. Und so bat er sie, neben ihm Platz zu nehmen und begann dann zu plaudern, freundlich und gutig wie einst, als sie noch unverheiratet und ein kleines Mädchen gewesen war: „Ihr habt eine rechte Plage mit mir gehabt, seitdem ihr mich in eure Wohnung genommen! Nicht nur, daß ich immer kränzlich war, nein — ich weiß es sehr gut, ich bin euch auch durch meine Tugenden und Eigenheiten auf die Nerven gefallen. Sei still, ich bin nun eben ein alter, mißtrauischer Mann geworden, ich habe wegen meines Gebrechens beim Essen schmecken müssen und die Suppe stets verächtlich, ja — es war geradezu unerträglich, daß ich auch immer wieder dieselbe alberne Geschichte von Napoleon erzählt und während wurde, wenn seiner mehr darüber lachen wollte. Und wie ungerecht und häßlich bin ich zu deinen Nichten gewesen — auch zu den anderen Enkeln. Gewiß, es war nur Liebermut, wenn sie mir damals die große Beumstüßte unter mein Samttappchen gelebt hatten — ein Jungensreich, über den ich nun heute selbst lachen muß. Aber damals bestand ich darauf, daß die Kinder der Reihe nach Prügel bekamen, was doch gar nicht notwendig gewesen wäre, da du es verstanden hast, die Kinder nach deiner geschickten Art zu erziehen, so daß sie jetzt zu den artigsten Jungen gehören. Ja — das hast du verstanden, liebe Tochter, und heute, da ich mich so leicht und froh fühle, da ich wieder sprechen kann, muß ich dir sagen: Du hast geant, weil ich so kindlich und blöde geworden war, ich merke nichts davon, wie treu und gut du in all diesen Jahren für mich gesorgt hast. Nicht nur für das Notwendige, nein, auch für das, was sonst ganz unberücksichtigt bleibt — für mein Schönheitsgefühl, für peinlichste Sauberkeit, für Zerstreuung und Belebung. Du hast dich meiner nicht geschämt und mich nicht verachtet, wenn Besuch kam, du hast mir jeden Sonntag Blumen auf mein Tischchen gestellt, hast mir das Vögelchen dort gebracht, und wenn irgend etwas Freudiges im Hause geschah, liehest du mich daran teilnehmen. Es mag dir und den anderen oft vorgekommen sein, als merke ich gar nichts mehr davon, als verderbe ich euch nur die Achtung, aber du alarbst nicht, wie sein mein Gefühl dafür war, daß ich noch zu euch zählen durfte. ... Und diesen Respekt, diese Achtung für mich, der ich doch einer Mumie gleich, hast du dem ganzen Hause abgenommen. Du hast die Engel dazu erzoogen, daß sie es als Vergünstigung aufnahmen, mich zu unterhalten, mir vorzulesen, bei mir sitzen zu dürfen. Du hast deinen Mann, der mich und mein Gebrechen so hörend im Hause empfand, zu einem und freundlichem Verhalten immer wieder umarmen gewusst, so daß er sich schließlich mit meinem Dasein ausöhnte. ... Ach, wie schrecklich vereinsamt und ver-

Frühlingsruhe.

Kommt ein erster Star und späri, Daß ein Sperling ungeniert sich im Osküchen einquartiert, Drin der Star gehaut zuleit, Kornentrant läreil er: Dians! Trecher Kerl, aus meinem Haus, Bonst wirst du zum Rahenschmaus Mit Gewalt hinausgeschleht!

Jetert drauf der freche Spatz: Ich behaupte meinen Platz; Eber als du dummer Nag; Bar zum Blick ich diesmal dal Värmend rauen nun die zwel, Doch mein Herz wird froh habel, Denn ihr Schimpfen und Beschrei Ründet mir: Der Veng ist nah!

G. R. Rißer.

bittert hätte mein Lebensabend sein können, wenn du nicht gewesen wärest, liebe Tochter! Dafür danke ich dir heute von ganzem Herzen! Ich weiß, deine Kinder werden dir's vergelten, wenn du in meine Tage kommen solltest.“

Am andern Morgen war Großvater tot, aber in seinem soult so verbitterten Greisengesicht lag ein freundliches, ja glückliches Lächeln.

Ein gutes Buch.

Von Dan Bergman.
(Aus dem Schwedischen von Aage Avenstrup und Elisabeth Treitel.)

Schulze las ein gutes Buch über einen fetnen, fankmäßigen Mann, der seine Frau stets auf Händen trug, seine Kinder nie züchtigte, der freundlich zu den Hausangestellten war, und der weder schnauzte, noch polterte, noch stichelte, sondern ein wirklich vornehmer Charakter war, der von seiner Umgebung geliebt und geehrt wurde.

Und Schulze verallt sich selber mit diesem Mann und schaute sich und ver sprach sich selber mit Hand und Mund, sich ihm als Vorbild dienen zu lassen und um seiner selbst willen, nicht nur der Familienbande wegen, geliebt zu werden.

Und Schulze krenzte sich kolossal an, um seinem Gesicht die innere Harmonie und edle Seelengröße zu geben, die den Mann im Buch stets auszeichnete, sogar wenn er niezte, und betrat das Eßzimmer, in dem der Mittagstisch und die etwas scheue Familie den Trannen erwarteten, ging geradewegs auf seine Frau zu, breitete zu ihrer grenzenlosen Ueber-raschung die Arme aus, drückte sie an seinem Herzen stach und sagte:

„Liebling ... Ommelhergottsfakrament!“
In seiner glühenden Sehnsucht nach Liebe um seiner selbst willen hatte er nämlich nicht gemerkt, daß ihm seine Frau die Suppe aufsetzen hatte und gerade dastand, und den Teller vor sich hielt, um sie zu pusten, was sie immer tat, um sein Loben über die alku heße Suppe zu verhindern.

Nachdem Schulze und seine Frau die Pölen bzw. das Reich gemischt hatten, wurde das Mittagbrot gegessen, und Schulze war die reine Sanftmut und verzehrte den unglaublich gesalzenen Kabeljau mit freundlichem und verzehrendem Lächeln. Ab und zu streckte er die Hand aus und streichelte seinen beiden Kindern die Wangen, wobei die Kinder wie vor einer gefürchteten Obrigkeit blinzelten, und er sah sogar das Dienstmädchen mit so milden Augen an, daß es solet und schnippsch und nasewels zu seiner Frau wurde.

Nach dem Essen umarmte Schulze wieder seine Frau und dankte ihr für alles, alles, so daß sie Angst bekam, daß es mit seinem Gesicht schlecht stände und er mit dem Abendzug Reiskaus nehmen wollte.

Dann sank Schulze aufs Sofa im Wohnzimmer, zog seine Frau an sich, leate ihr seinen Arm um den Hals, drückte ihr Gesicht gegen seine Hemdbreust, placierte die Kinder je eins auf seine Knie und bildete mit seiner kleinen, wohlgenährten Familie zusammen einen anmutigen, aber ziemlich kompakten Fickelklumpen.

Und Schulze sprach ärtlich und halbflüsternd von Dergensgüte und Familienglück, und seiner Frau stiegen die Tränen in die Augen, und sie hob den Kopf und fragte:

„Um Gottes willen, ist dir nicht wohl, Alfred?“
Aber Schulze drückte von neuem den Kopf seiner Frau mit sanfter Gewalt gegen seine Hemdbreust, sprach von der Lieblichkeit des Heims und den Frieden des Gewissens, und die Kinder wanden sich unachdnlig auf seinem Schoß, und seine Frau hob noch einmal den Kopf und rief bitterlich weinend:

„Lieber Alfred, wir wollen doch den Doktor kommen lassen!“
Aber da wurde Schulze wärend, rih den Kopf seiner Frau wieder an seine Hemdbreust und brüllte:

„Wollt ihr wohl stilligen, ihr Rangen!“
Da saltete seine Frau die Hände und rief freudestrahlend: „Endlich, endlich, Alfred, erkenn ich dich wieder!“

Das Auto.

Humoreske von Olof Bouwewald, Berlin.

Es gibt seltsame Menschen in der Welt. Treffliche Beispiele hierfür bietet die Familie des Herrn J. R. Seeliger in Berlin-W. Schon Herr J. R. Seeliger selbst, Täglich geht er von seiner Wohnung in der Vögowstraße zum Potsdamer Platz, wo sich sein Büro befindet; dabei sammelt er alle Haarnadeln, die aus der Straße liegen. Er hatte es vor kurzem auf 1278 Stück gebracht; sorgfältig in 27 verschiedene Systeme sortiert und katalogisiert, darunter sieben Gebrauchsmuster und zwei deutsche Reichspatente. Im Zeitalter des Dubiofopos immerhin eine Rekordleistung. — Sein Sohn Fritz interessiert sich dagegen leidenschaftlich für schwere Kriminalfälle. Die schwierigsten Sachen erledigt er sozusagen mit dem kleinen Finger; Sherlock Holmes ist mit ihm ver-glichen, ein Detektivwallenstein. — Herrn Seeligers Frau wiederum ist leidenschaftlich gern Süße, und nur bei seiner Tochter Lilly könnte man darüber im Zweifel sein, ob sie eine größere Schwäche für Hüte und Pelze oder für Schmutz besitzt.

Bleibt noch Herrn Seeligers Schwlegersohn Hans, seines Zeichens Rechtsanwalt, der natürlich irgendwo in Berlin-W. einige vornehme Büroräume aber keine Klienten besitzt. Er ist sonst ein ganz netter Junge, nur leidet er sozusagen an — Auto-Zugestiegen, indem er leidenschaftlich für Autos schwärmt. Merkwürdig, was er mit Autos schon alles erlebt hat!

Als er gestern in sein Büro gehen wollte, blieb er noch einen Augenblick in der Haustür stehen, um einen letzten trunkenen Blick auf den Schöfziger zu werfen, dessen elegante, schmitlige Linie ihn immer wieder aufs neue entzückte. Doch plötzlich stupte Hans. An dem Vergaser schien etwas nicht in Ordnung zu sein; er tropfte. Der Chauffeur war, wie gewöhnlich, nirgends zu sehen; sicher sah er wieder einmal in der Kneipe. Als Hans die Motorhaube hochklappte, um nach-zusehen, woran es lag, sagte hinter ihm eine Stimme: „Donnerwetter!“

Hans drehte sich um. Da stand Herr Bimmelfang (Woh- und Wollwaren en gros, gegründet 1895). „Donnerwetter!“ sagte er noch einmal. „Ein impertinent schöner Wagen!“ Hans nickte. — „Wie stark?“ fragte Herr Bimmelfang. „Fünfschn — fünfundsierzig!“ sagte Hans. „Donnerwetter! Impertinent starker Motor!“ Wieder nickte Hans. „Wissen?“ — „Subr Herr Bimmelfang fort —, ich selbst hab nur'n Kleinmotto, 'ne sogenannte Rudelmaschine, versteinhe... Ganz schön, ja, aber so'n Schöfziger, wissense... Imper-

minent, nicht? Daß ich möchte mit dem Bäckchen wohl mal ums Karree rumprüffchen! Habense was dagegen?“
Hans hatte nichts dagegen.

„Au sein!“ sagte Herr Bimmelfang. „Kommentet Sielegen ein!“

„Rein — wehrte Hans ab. Es wäre höchste Zeit, daß er in sein Büro käme. Aber Herr Bimmelfang könne ja auch allein einmal „ums Karree rumprüffchen“.

„Na schön!“ sagte Herr Bimmelfang und stellte den An-laffer an. Dann „prüffte“ er los. Um's Karree. Oder doch nicht ganz. Denn an der nächsten Straßenkreuzung kam ihm ein schweres Lastauto in die Quere, und Herr Bimmelfang fuhr auf der falschen Seite. Dem Lastauto schädete es nichts, und dem Schöfziger wurde nur der Kühler ein wenig ein-gebrückt. Erstreulicherweise war sein notigbuchändender Schupps in Bildweite. So konnte der Chauffeur des Lastautos nach den Abtischen und für solche Fälle vorgeschriebenen Schlupsworten seinen Weg fortsetzen. Auch Herr Bimmel-fang lenkte den Schöfziger auf seinen alten Platz zurück. „Donnerwetter!“ sagte er und fragte sich die Frage.

„Dumme Geschäfte! Der Kühler, hm, so schlimm ist es ja wohl nicht? Was meinstu: ob 100 Mark reichen werden?“

Hans glaubte es wohl. Herr Bimmelfang nickte die Brieftasche, entnahm ihr einige Scheine und drückte sie Hans in die Hand. Dann ver-schwand er eiligst.

Hans auch. Es war höchste Eisenbahn; der „Impertinent schöne“ Wagen war ja nicht sein Auto ...

Rätsel.

1. Silben-Rätsel.
a a g au ber del den di drei duld e eck en ex fer gang ge ge gen gras ho knecht ia ling ma mus nes neun nis nis nor o Old pros rohr so see si si ski so sper stra ten then to va we wed

Aus vorstehenden Silben sind Wörter zu bilden, deren Anfangs-buchstaben, von unten nach oben, und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein bekanntes Sprichwort ergeben. Die einzelnen Wörter bedeuten: 1. Nährpräparat, 2. Schriftsteller und Dramaliker, 3. Schulp-beitler, 4. Spinnentier, 5. schwedischer Polarreisender und -forscher, 6. Fisch (Rundmäuler), 7. Erdteil, 8. mathematische Figur, 9. Wollerpflanze, 10. schönesswerle Eigenschaften, 11. Figur aus den Wärlter-lingern, 12. europäische Hauptstadt, 13. deutscher Held im Seehriege, 14. Ballspiel, 15. Oper von Glotow, 16. Singvogel, 17. moderne Kunstrichtung.

2. Die Hauptstadt des Afghanistanemirs.
a a a a b Hauptstadt von Afghanistan,
b d e e e weiblicher Vornam,
e e e k l Rißengerd,
l l l m n in der Türkei der Stand der Rechts- und Gottes-
n s u u u Dichternam.
Die gefundenen Wörter können, wage- und senkrecht gelesen, gleichlauten.

3. Silben-Suäräsel.
Wie heißt die Silbe, die hinter: ma und mel und die vor: che und ma steht?

4. Sal Venau nicht recht?
Mundvorrat, Elegie, Cherusker, Zwerzlege, Shaw, Nepomnk, Varrin, Getah, Wellington, Karmel, Milner, Hutten, Ab-Samum, Charium, Zriny, Luise, Lemgo.
Diese Wörter sind solange seitlich untereinander zu verschieben, bis zwei benachbarte parallele Senkrechte, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Venau wiedergeben.

Denkaufgabe.

Können Sie leben?



Dieses Bild ist vom Zeichner — wahrscheinlich weil er in der Arbeit gestört wurde — nicht ganz fertig gezeichnet worden. Können Sie sehen, was auf dem Bild noch fehlt?

Auflösungen der Rätsel in der letzten Sonntagsnummer.

1. Silben-Rätsel:
1. Jalt, 2. Obriet, 3. Helmat, 4. Amelze, 5. Nidda, 6. Norderney, 7. Örmann, 8. Orchester, 9. Toga, 10. Trophe, 11. Fatiniza, 12. Reforke, 13. Lipo, 14. Käth, 15. Diener, 16. Viborg, 17. Orkan, 18. Nelke, 19. Hieb, 20. Suen, 21. Rosenmontag, 22. Detmold, 23. Egotismus, 24. Reake.
Johann Gottfried von Herder Friedrich Gottlieb Klopke (28. Aug. 1744, 18. Dez. 1803). (2. Juli 1724, 14. März 1803).

2. Zweifelhig:
Sandwerk — Sand, Werk.
3. Mehrfache Bedeutung:
Gefallen.

4. Räselkorung:
Finsteln, traumhaft, wie Tropfen rinnen, ohne Frage und Frage, Fleiten und Linnen, Will stillen Linnen, Finsteln, traumhaft, wie Tropfen rinnen, Doch in jedem Tropfen, der rinnen und fällt, Spiegelt sich schimmernd die ganze Welt!
(Vult von Strauß und Torney: Gille Tage.)

Denkaufgabe.

Winterport 1928.
Die fünf Unabsehlichkeiten der Unabsehlichkeiten sind: 1. Wie Ehr-läuter haben ihre Zahneidule verhört angeknallt; 2. kein langes Mädchen wird heute noch in einem langen Kleid Enort treiben; 3. berauf kann man keinen Schlipps machen; 4. das Glatz der Triokamera hat nur zwei Beine; 5. im Winter werden keine Röhre auf den Bergen.

Total-Wäsche-Ausverkauf
wegen Aufgabe meines seit fast 80 Jahren bestehenden
Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäftes.
Die großen Warenbestände müssen in kurzer Zeit geräumt sein, daher
enorm billige Preise.
Diese Woche kommen hauptsächlich zum Verkauf:
Tisch-, Bett- und Sado-Wäsche, Hemdentuche, Inletts, Handtücher.
Leinenhaus F. A. Horn, Ferdinandstr. 3.

Herm. Mühlberg

Moderne Frühjahrskleidung für den Herrn



Sakko-Anzüge aus modern gemustertem Cheviot, ein- und zweireihige Form	85.00, 76.00,	69.00
Sakko-Anzüge elegante gemusterte Kammgarnstoffe, haltbare Qualität	118.00, 108.00, 98.—	89.00
Sakko-Anzüge prima Cheviots, die große Mode, allerbeste Verarbeitung	122.00, 112.00,	98.00
Sport-Anzüge 4 teilig, mit langen und kurzen Hosen, fest gemusterte Sportstoffe, flotte Formen	106.00, 96.00, 89.00,	81.00
Gabardine-Mäntel imprägniert, für Straße und Sport, Gürtel- und Schlüpfertform	108.00, 98.00, 85.00,	75.00
Übergangs-Mäntel feste ein- und zweireihige Ulster, moderne Cheviots	112.00, 99.00, 90.00,	82.00
Übergangs-Mäntel prima Stoffe, zum Teil engl. Herkunft, flotte neueste Formen, 154.00, 135.00, 118.00,		108.00
Paletot mit Sammetkragen, aus marengo oder mode Sheffland, ganz auf K'Seide	139.00, 128.00, 118.00	108.00

Wanderjacken, Wanderhosen und Windjacken in großer Auswahl

Meine Maßabteilung

bietet Ihnen größte Auswahl in deutschen und englischen Stoffen. Anfertigung von Herrenbekleidung in kürzester Zeit bei bester Verarbeitung u. garantiert. Sitz. Einige Preisbeispiele:

Anzug nach Maß	Serie I	II	III
	165.—	185.—	205.—

Stoffverkauf auch meterweise

Wallstr. · Webergasse · Scheffelstr
Dresden

Billiger Gardinen-Verkauf

Neuzeitliche
Gardinen, Stores, Bettdecken
Vitragen, Falbeln, Dekorations-Stoffe
durch günstige Einkaufsgelegenheit
= jetzt weit unter Preis =



„ZUM PFAU“, Robert Gaideczka, Frauenstraße 2

HERREN-HÜTE

sind in diesem Jahre teurer herzustellen, weil die Rohstoffe, Wolle und Haare teurer sind. Trotzdem verkaufe ich zu den vorjährigen

billigen Preisen

Hüte Wolle, 8.00, 7.00, 6.00, 9.00, von 3 1/2 . . .	Mützen Arbeitsm. . . 2.00, 1.75, von 1 1/2 . . .
Hüte Sport, 7.50, 8.00, 9.00, 13.00, von 5 7/8 . . .	Mützen bessere . . . 3.50, 3.00, von 2 1/2 . . .
Hüte Haar, 10.00, 12.00, 15.00, 18.50, von 8 . . .	Mützen feine . . . 6.00, 5.00, von 4 . . .
	Mützen feinste . . . 12.00, 9.00, von 7 . . .
	Mützen blau Tuch . 7.50, 6.00, 5.00, 4.00, 3.00, von 2 1/2 . . .



Beste Handarbeit!

Vergleichen Sie meine Qualitätsarbeit und Preise, nur darauf kommt es an. Wenn Sie an besohlenen Schuhen noch Freude haben wollen, so bringen Sie diese zu mir. Wo so viele zufriedene Kunden Ihren Bedarf decken, können Sie auch einen Versuch machen. Sie gehen kein Risiko ein!

Pa Original-Natur-Grüppsohlen werden aufgelegt.
Johann Schneider
Trompeterstraße 18, Striesener Straße 29,
Bautzner Straße Ecke Löwenstraße.



Beleihe

Leihhaus
Ziegelstraße 14, 1.
Tel. 10728



Eisu- u. Me-Betten Kinder-
betten,
Stahlmatten günstig an Private. Katalog 359 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).

Leihhaus Zentrum

9,1 Trompeterstraße 9,1
Annemaria Genath, Tel. 19471



Hermann Görlach
Dürrstraße 44 Fernspr. 32702
Stets preisgünstige
Rückladegelegenheiten

TAPETEN
in jeder Preislage
Franz Schlote
Tapeten-Spezialhaus
Waisenhausstr. 36, nahe Georgplatz
Fernsprecher 14134



Hört
auf den guten wohl-
gemeinen Rat erfah-
rener Menschen und
versäumt im Frühjahr
nicht eine Blutrei-
nigungskur mit Kleppen-
beins Wächholdersaft
"Marke Kluger Vogel"

Besonders geschätzt bei Bleichsucht, Blutarmut,
Gicht, Rheuma, Wassersucht, Blasen- u. Darmleiden,
Fellsucht, schlecht Verdauung u. Stuhl, Zuckerkrankheit.

Hört ferner auf den guten Rat
und kauft Wächholdersaft
nur bei Klepperbein in
Düchsen zu 2.50, 2.50 u. 4. Mk.
und dazu Cassiablutreinigungstee von prompter, ange-
nehmlicher Wirkung Paket 0.75. Klepperbeins Spulwürm-
tee für Kinder, besonders im Frühjahr, Paket 0.75 Mk.

Drogenhaus Klepperbein, Dresden-A.,
Frauenstraße 9 — Gegründet 1707
Spezialhandlung für medizinische Kräuter,
Prompter Versand nach auswärts.

- Ferner zu haben bei:
- Drogerie Willy Adam, Dresden-Grüna, Lindenbacher Straße 30,
 - Borsbergdrogerie, Borsbergstraße 15c
 - Drogerie „Zur Flora“, Dresden-Laubegast Poststraße 1,
 - Drogerie E. Hartmann Nachflg., Kesselsdorfer Straße 3,
 - Drogerie Paul Hauptmann, Waischützchenstraße 14,
 - Drogerie Paul Lochmann Nachflg., Wettinerstraße 53,
 - Drogerie Benno Hennig Nachflg., Schützenstraße 6,
 - Drogerie Rudolf Leuthold, Amalienstraße 4,
 - Drogerie Ernst Much, Weipert Straße 14,
 - Drogerie Conrad Nauche, Gierochstraße 14,
 - Drogerie Reinhold Sonntag, Hirschelstraße, Ecke Ziegelstraße,
 - Drogerie Paul Strödel, Lindenaustraße 44,
 - Drogerie P. Stöcker Nachflg., Max-in-Luther-Straße 37,
 - Drogerie Arthur Pietzsch, Schnorrstr. 26 u. Nürnberger Str. 20,
 - Drogerie Max Ulrich, Wintergartenstraße 70.

WANDERER



Der
**hochwertige Stadt-
und Tourenwagen**

Wanderer-Werke A.G. Schönau bei Chemnitz

Offizielle Verkaufsstellen in Dresden:

Ingenieur Alexander
Graumüller
Christianstraße 31



Sächs. Auto-Büro Erich
Kühnscherf
Moscziuskystraße 3



Ringe
Armbänder, Schmuck
in grosser Auswahl.

SMY

GUSTAV MORITZSTR. 10

Unverkäuflich
Saatkartoffeln aus Sandboden,
sowie unverleimte Kartoffeln verkauft ladungs-
weise frei jeder Wahlstation
Hans Ritzner A.-G., Leipzig. Telef. 54101.

Ubrig & Kürbitz
Kaffee-Spez., Handlg.
Webergasse 8

Viril für Männer
Schwäche, bei Neurasthenie, Nervenbeschwerden usw. Zur Wieder-
erlangung verlorener Jugendfrische u. neuer Lebenskraft kräft. best.
empfohl. u. gütlich begutachtet. 150 St. 9 Mk., 300 St. 16.50 Mk., ganze Kur (600 St.)
45 Mk., erhältl. in allen Apotheken, bestimmt: Versand Südamonik-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8, an gros Cosmos, Berlin SW. 11 — Ha. 2.



Frühjahrs-
Angebote
von erstaunlicher
Preiswürdigkeit

Geide

- Kunst-Waschseide**
neue Frühjahrsmuster Meter 1.45, **1**²⁵
- Futter-Damast**
Kunstseide mit Baumwolle Meter **1**⁷⁵
- Rohseide**
einfarbig, gute Kleiderware . . Meter 2.50, **1**⁹⁵
- Bemberg-Waschseide**
(Kunstseide) Indanthren, für Kleider und
Wäsche Meter **2**⁹⁰
- Farbige Rohseide**
80 cm breit, in modernen Kleiderfarben, Meter **3**²⁵
- Japon-Foulard**
entzückende Druckmuster, für Frühjahrskleider
. Meter 6.75, **4**⁵⁰
- Echte Honanseide**
85 cm breit, in vielen Farben . . . Meter **6**⁵⁰
- Chinakrepp**
reine Seide, gute Kleiderware, in großer
Farbenauswahl Meter 6.90, **4**⁹⁰



Wollstoffe

- Kasha-Travers**
mit passendem einfarbigem Stoff, für moderne Jumperkleider, Meter **1**⁹⁵
- Kasha-Melange**
in entzückenden Farben, für Kleider Meter **2**²⁵
- Kasha-Noppen**
reine Wolle, 90 cm breit, herrliche Kleiderware Meter **3**⁹⁰
- Woll-Chinakrepp**
100 cm breit, von der Mode bevorzugt, in schönen Farben . Meter **4**⁸⁰
- Kasha-Noppen und Karos**
140 cm breit, für Mäntel und Kostüme Meter 6.90, **4**⁹⁰
- Kasha-Bordüre**
125 cm breit, aparte Farben Meter **4**⁷⁵
- Kasha-Jacquard**
reine Wolle, 130/140 cm breit, für Mäntel, hell- und mittelfarbig,
. Meter 7.50, **6**⁷⁵
- Kammgarn**
Serrenstoffgeschmack, 140 cm breit, für Kostüme und Mäntel
. Meter 10.50, **9**⁵⁰
- Regenmantelstoffe**
imprägniert, 140 cm breit, glatt und hartel. Meter **4**²⁵
- Beloufine-Ab Schnitte**
ausreichend für Kleider, schwere, gelegene Ware, in modernen
Farben Meter **5**⁵⁰

Die neuesten
Wollstein-Schnitte

RESIDENZ KAUFHAUS
Weska

zu Renner

So läßt es laut aus jedem Kindermund. — Bringen wir doch mit diesem Angebot eine herrliche Auswahl sehr preiswerter Knaben-, Mädchen- und Backfischkleider.

Kinder-Tage

Im Hause Renner werden für die Eltern unserer Jugend richtige Spartage, an denen sie überraschend preiswerte, jugendlich hübsche und vor allem dauerhafte Frühling-Kinderkleidung kaufen können. Diese Jugendveranstaltung unseres Hauses vereinigt in sich die bekannten vier Renner-Merkmale — Modefrische, Zweckmäßigkeit, Güte und Billigkeit. Also auf — zu Renner!



Knaben



Knaben-Einknopfer, Waschsamt, schöne Farben, bunt bestickt, Hose gefüttert, für 3 bis 7 Jahre **13⁵⁰**
K. 16.50 b.

KielerPyjack, blau Melton und Tuch, Goldknopf, Anker u. Abzeichen, auf Serge gefüttert, f. 3 J. **7⁵⁰**
K. 19.50, 11.50, Jed. weit. Gr. K. 1.-mehr

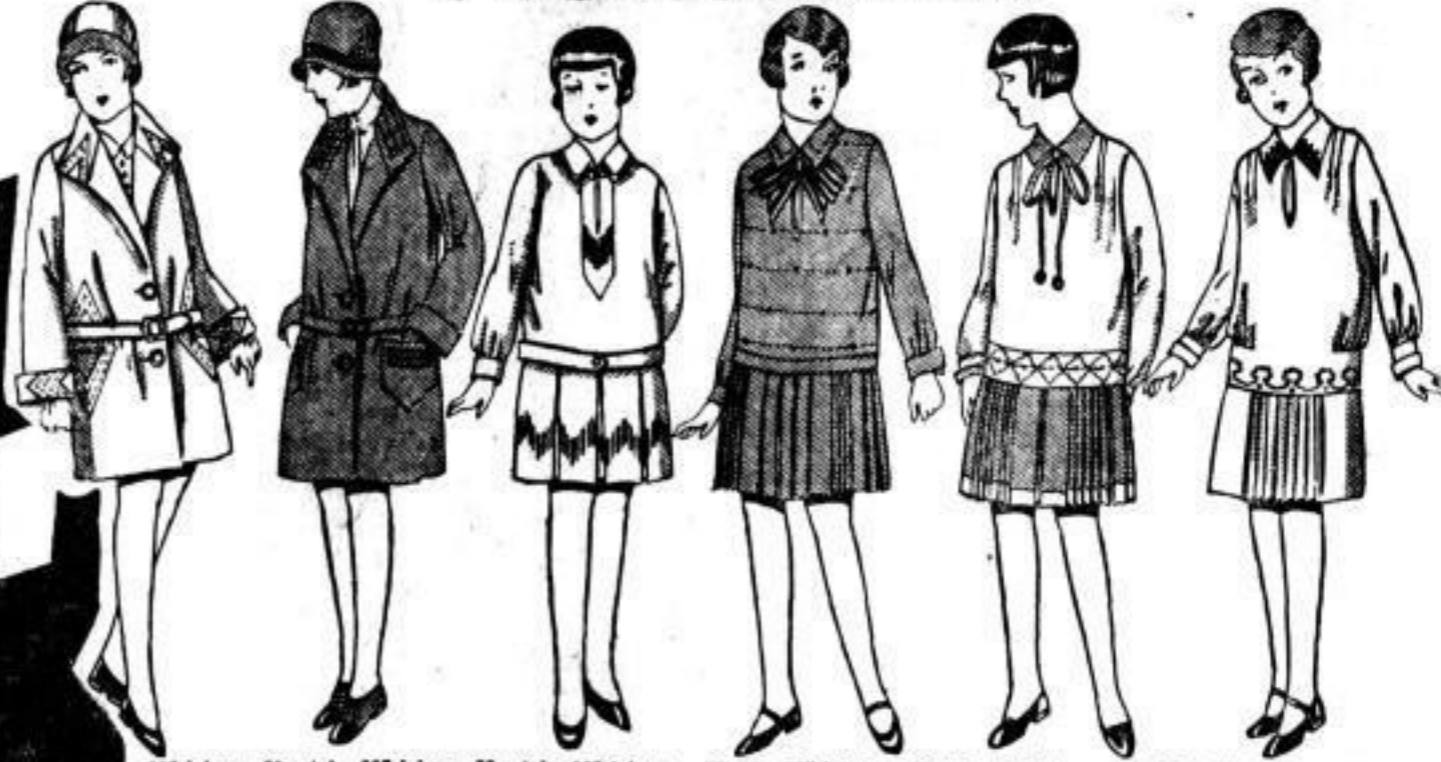
Knaben - Anzug, Orig. Kiel, in pa. Qualitäten, kurz gef. Hose mit vollständiger Garnit., f. 3 J. **14⁻**
K. 28.-, 21.-, Jed. weit. Gr. K. 1.-mehr

Knaben - Mantel, mod. gemustert, Sportform, Rückenfalte u. Rundgurt, ganz gefüttert, für 5 bis 2 Jahre **24⁻**
K. 30.- b.

Knaben - Anzug, blau Kammgarn, moderne Form, weiße Weste und Kragen, Treaseneinfassung für 8 bis 2 J. **26⁻**
K. 36.- b.

Knaben - Sportanzug mit Trikolinhemd und Gürtel, letzte Neuheit, ganz besonders schick, für 14 bis 5 Jahre **32⁻**
K. 50.- b.

Mädchen



Mädchen - Mantel aus modernem Shetlandstoff mit Biesengarnierung u. Goldstepperei, für 9 bis 3 Jahre, flotte Form **8⁷⁵**
K. 16.25 bis

Mädchen - Mantel aus Ripspopeline, flotte Form, mit Bordüre, m. Bublikragen, Seidenstepperei, für 9 bis 3 Jahre **11⁷⁵**
K. 19.25 b.

Mädchen - Kleid aus Kashastoff, reizende Form, mit Bordüre, m. Bublikragen, vorn Falten im Rock, für 13 bis 4 J. **5⁵⁰**
K. 12.50 bis

Mädchen - Kleid, reinwollener Popeline mit Bublikragen und Kurbelstickerei, flotte Form, für 13 bis 4 Jahre **6⁷⁵**
K. 13.75 bis

Mädchen - Kleid, Composé, Bluse bestickt, hübsche kleidsame Form, mit plissiertem Rock, für 13 bis 4 Jahre **7⁷⁵**
K. 14.75 bis

Mädchen - Kleid aus reinwollenem Popeline, Rock vorn plissiert, Bublikragen und Kurbelstickerei, f. 13 b. 4 J. **13⁷⁵**
K. 20.75 b.

Mädchen-Hut aus Kunstseide, mit gezogenem Kopf und Seidenpompon, in schönen Farben, kleidsame Form **3⁹⁵**
K. 4.95

Mädchen-Hut aus Seidenborste, mit gestepptem Seidenrand, flotte Form, seitwärts Hängeband, auch für größere Mädchen passend, **4⁹⁵**
K. 3.50, 2.50, 1.95

Knaben-Sportmützen in melierten Stoffen, in verschiedenen neuen Stoffarten und modernen Formen **0⁹⁵**
K. 4.50, 3.75, 2.75

Knaben-Mantel aus meliertem Frühjahrsstoff mit Rückengurt, ganz gefüttert, flotte kleidsame Form, für 9 bis 3 Jahre **6⁷⁵**
K. 12.75 bis

Knaben-Anzug, Matrosenform, aus blauen und farbigen Stoffen, m. Matrosenkragen u. Schleife, für 9 b. 3 Jahre, besond. preiswert **9⁷⁵**
K. 16.- bis

Mädchen-Kleid aus Waschsamt, in schönen Farben, mit reicher Kurbelstickerei und Falten im Rock, für 13 bis 4 Jahre **6⁷⁵**
K. 13.75 bis

Matrosen-Kleid, reinwollener Cheviot, mit Waschüberkragen, Manschetten mit weißem Piquelatz, für 9 bis 3 Jahre **12⁵⁰**
K. 21.25 bis

Kinder-Tage
Beginn: **12. März**

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Kürzung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

MODEHAUS · RENNER · DRESDEN · ALTMARKT